MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

202 (2.5.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133361

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 202. Donnerstag, 2. Mai 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 2. Mai 1907.

Die Rede Bülows.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt über die Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow: Die Rede war von einem Ernst erfüllt, der nichts von Pessimismus hat. Der Vorschlag, die Rüstungen zu begrenzen, ist außer in seiner englischen Heimat nirgends von einem erwähnenswerten Teil der politischen Welt unterstützt worden. Die Regierungen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Rußlands haben sich dafür entschieden, wenngleich nicht den Ausschluß der Beratung der Abrüstungsfrage vom Haager Programm zu verlangen, aber selbst nicht mit zu beraten. Fürst Bülow hat diesen Standpunkt, der jedenfalls den Vorzug der Offenheit und des Mutes der eigenen Meinung hat, im Namen Deutschlands klargelegt. Uebrigens hat sich der deutsche Reichskanzler jedes unfreundlichen Kommentars zu dem Antrag der englischen Regierung enthalten und überhaupt die viel besprochenen Beziehungen zu England allerdings nicht in übertriebener geflissentlicher Liebenswürdigkeit besprochen, aber auch nicht in solcher Weise, daß irgendwelche Besorgnisse entstehen können. Besonders bemerkenswert sei die Erklärung, daß ein englisch-russischer Gegensatz nicht mehr unbedingt in Rechnung gestellt werden könnte. Die „N. Fr. Pr.“ resümiert: Das ist die Haltung, die Deutschland in der gegenwärtigen Epoche einnimmt. Es bleibt, wo es ist, aber es ist entschlossen, bis aufs äußerste zu verteidigen, was es hat. Dieser Entschluß gehört nicht der Regierung allein, er gehört der ganzen Nation. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt, die Rede habe einen starken nachhaltigen Eindruck gemacht. Es war eine Rede von Festigkeit, Vertrauen und Kraftgefühl, eine Rede ohne jede Drohung, eine Rede der Nüchternheit sozusagen. Aber hinter dieser Nüchternheit steht eine Kraft, das fühlt man. Es bedarf keines weiteren Kommentars zu dieser Rede, sie mag für sich selbst stehen und sprechen. — Das „Deutsche Volksblatt“ meint, man habe vielleicht erwartet, genaueres über die internationale Politik zu hören. Jedenfalls aber habe die Aufnahme der Rede bewiesen, daß, abgesehen von der sozialdemokratischen Partei, das ganze deutsche Volk sich eins fühle in dem ruhigen Selbstbewußtsein seines Rechtes.

Wirtschaftliche Hochkonjunktur und Ansiedelung im Osten.

Der „Ostdeutschen Korrespondenz“ wird geschrieben: „Die Denkschrift über die Tätigkeit der Ansiedelungskommission im Jahre 1906 ist bekanntlich dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Vergleicht man ihre Angaben über das Ansiedelungsgeschäft mit denen früherer Jahre, so findet man, daß das Verhältnis zwischen Ansiedelungsbewerbern und wirklich angesetzten Ansiedlern immer günstiger wird.

Die Zeiten sind längst vorüber, in denen etwa Abenteuerlust oder die Hoffnung mit den Resten eines zusammengebrochenen Vermögens eine neue Existenz zu gründen die Triebfeder für viele Leute war es mit einer Kolonistenstelle im Osten zu versuchen. Derlei Leute hat die Ansiedelungskommission in den ersten Jahren ihres Bestehens in Menge abweisen müssen. Dagegen sind es neuerdings zwei Kategorien von Ansiedlern, die in größerer Zahl zu kommen beginnen. Einmal industrielle Arbeiter, die der westlichen oder mitteldeutschen Landwirtschaft entstammen und mit ihren Ersparnissen, von der Liebe zur Scholle getrieben, dem lärmenden Fabriksaal den Rücken kehren und zur freien Landwirtschaft sich zurücksehnen. Dann aber gibt es noch eine andere Klasse von Ansiedelungslustigen, die ebenfalls der wirtschaftlichen Hochkonjunktur zu verdanken sind. Dies sind Bauern in Westfalen oder im Rheinland, denen die vordringende Industrie große Summen für ihren Bauernhof gezahlt hat, den sie für einen Kohlenschacht oder einen anderen industriellen Zweck braucht. Es zeugt von einer hohen, wirtschaftlichen Einsicht, wenn diese Leute mit Vermögen bis zu 50—60 000 Mark die ihnen im Osten gebotene Gelegenheit ergreifen, um sich und ihren Söhnen Ansiedlerstellen zu erwerben, so daß einst der ganze männliche Nachwuchs einer Familie in einer Gemeinde als behäbige Bauern beieinander sitzen wird. Auch für den Mann der heranwachsenden Tochter wird oft eine Stelle zurückgelegt.

Noch ist für alles dieses wertvolle Menschenmaterial, das dem menschen- und kapitalarmen Osten seine Arbeitskräfte und sein Geld zuführt, Stellenland vorhanden, soll aber weiter für ihr Unterkommen gesorgt werden, so ist baldige Auffüllung des Ansiedelungsfonds dringend erforderlich.“

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 2. Mai. Als Nachfolger des zum Präsidenten des Ministeriums des Innern ernannten Geh. Rats v. Bodman ist der Ministerialdirektor dieses Ministeriums, Dr. Karl Krems zum Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ernannt worden. Dr. Krems steht im 55. Lebensjahre und hat seine dienstliche Tätigkeit ausschließlich in der Verwaltung als Amtsvorstand, Mitglied des Ministeriums des Innern und von 1904 an bis zu seiner Ernennung zum Ministerialdirektor im Jahre 1906 als Landeskommissär in Konstanz zugebracht. Zu seinem Nachfolger im Ministerium des Innern ist Geh. Oberregierungsrat Karl Weingärtner ernannt worden. Er steht im 50. Lebensjahre und war vor seiner Berufung in das Ministerium des Innern im Jahre 1897 in verschiedenen Städten des Landes Amtmann und Amtsvorstand.

* Karlsruhe, 30. April. Wie die „Straßb. Post“ hört, beabsichtigt Oberschulratsdirektor Geh. Rat Dr. Ludwig Arnsperger demnächst in den Ruhestand zu treten. Er ist im Jahre 1837 geboren und wurde, nachdem er kurze Zeit als Sekretär im Justizministerium Verwendung gefunden hatte, im Jahre 1865 zum Amtmann in Heidelberg ernannt. Im Jahre 1871 wurde er in das Kollegium des Oberschulrats und, nachdem er vom Jahre 1875 ab zwei Jahre als Oberamtmann in Achern tätig gewesen war, in das Kollegium des Ministeriums des Innern berufen. Bei der Organisationsänderung im Jahre 1881 trat er in das Justizministerium über und wurde im Jahre 1895 zum Oberschulratsdirektor ernannt.

Zur politischen Lage in Baden

bringt die „Köln. Ztg.“ aus der Feder eines ihrer Karlsruher Korrespondenten einen Artikel, den wir glauben, unverkürzt zur Wiedergabe bringen zu sollen:

Die politische Lage in Baden leidet seit einiger Zeit an einer merklichen Unsicherheit. In der Beurteilung des neuen Ministers des Innern, des Geh. Rats v. Bodman, dem auch das politische Ministerium unterstellt ist, gehen die Ansichten immer noch weit auseinander. Daß ihn die sozialdemokratischen Blätter zu den Reaktionären zählen, ist schließlich nicht von Belang, aber auch die linksliberalen Blätter und die konservative Presse erblicken in dem Ministerwechsel einen Ruck nach rechts, und diese Blätter suchen die Richtigkeit ihrer Annahme auch zu beweisen. Auf liberaler Seite glaubt man mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß Geh. Rat v. Bodman zu irgendwelchen Konzessionen an das Zentrum nicht bereit sei. Der Chef der nationalliberalen Partei Dr. Binz, sowie auch der frühere Parteichef und jetzige Kammerpräsident Dr. Wickens haben in öffentlicher Rede das gleiche ausgesprochen, und der letztere hat auf Grund seiner persönlichen Erfahrung noch besonders hervorgehoben, daß Geh. Rat v. Bodman während des Reichstagswahlkampfes des Jahres 1903, bei dem er selbst nationalliberaler Kandidat war, und ebenso auch bei der jüngst verflossenen Reichstagswahl keinen Zweifel über seine nationalliberale Gesinnung gelassen habe und deshalb auf liberaler Seite volles Vertrauen verdiene. Die kleine Zentrumspresse des Landes, deren Sprache sich durch größere Offenheit auszeichnet, ist hoffnungsfreudig und rechnet nicht nur mit dem Ende der Großblockpolitik, sondern sogar mit dem Zerfall des liberalen Blocks. Die führende Zentrumspresse ist dagegen sehr zurückhaltend und will ihr Urteil erst abgeben, wenn Taten vorliegen. Unklar ist aber auch zurzeit, ob die Gesamtregierung ihre seitherige Politik unverändert beibehalten wird. Der Bestätigung der letztern Auffassung gegenüber wird bald betont, daß Staatsminister v. Dusch mit der bisherigen Politik nicht ganz einverstanden gewesen sei, bald auch behauptet, daß der derzeitige Finanzminister Honsell künftig die Haltung der Gesamtregierung mehr als bisher beeinflussen werde. Während man sich in der Presse über alle diese Dinge unterhält, kommt von verschiedenen Seiten und zwar, wie jeweils versichert wird, auf Grund zuverlässigster Kenntnis die Mitteilung des bevorstehenden Rücktritts des Staatsministers v. Dusch sowie weiterer Veränderungen im Staatsministerium. Obgleich diese Gerüchte alsbald halbamtlich widerlegt wurden, finden sie doch noch weitern Glauben, und man nimmt an, daß sich die halbamtliche Mitteilung nur auf die allernächste Zukunft beziehe. In der nationalliberalen Partei wird diese Unsicherheit um so peinlicher empfunden, als auch hier über die zukünftige Taktik die verschiedensten Gerüchte umlaufen. Die bis jetzt ziemlich einflußlos gewesene Minderheit, die das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie vom Jahre 1905 für bedenklich gehalten hat, tritt mehr an die Oeffentlichkeit und sucht auf eine scharfe Absage an die Sozialdemokratie hinzuarbeiten. Der dabei zwar noch nicht ausgesprochene aber immerhin vorhandene Wunsch nach einer Annäherung an die Konservativen, die übrigens, nebenbei bemerkt, von einem Zusammengehen mit dem Zentrum sich größere Vorteile versprechen, stößt auf einen nachdrücklichen Widerspruch seitens der überwiegenden Mehrheit der Liberalen; bei den letztern besteht auch nicht der geringste Zweifel, daß irgendein wenn auch noch so loses Zusammengehen mit den Konservativen zur Zeit nicht nur unerreichbar erscheint, sondern auch den Zusammenschluß der liberalen Parteien im Block und damit auch die Zukunft des Libe-

---

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

13) (Fortsetzung.)

Er ergriff ihre Hände.

„Johanna, meine liebe Johanna! Bist Du es denn wirklich? — Und wie groß und schön Du geworden bist? — Woher kommst Du? — Wie lebst Du jetzt? — Wo ist der Vater? — Mein Gott, wie wunderbar, daß wir uns hier wiederfinden müssen!“

„Ja, Jürgen, es ist wunderbar — aber ich freue mich von ganzem Herzen. Und Deine Fragen könnte ich Dir zurückgeben, denn ich habe all die Jahre hindurch nichts von Dir gehört.“

„Es war nicht meine Schuld, Johanna. Ich habe öfter an den Vater und an Dich geschrieben, aber niemals eine Antwort bekommen. Und da glaubte ich, ihr wäret fortgegangen von hier und hättet meine Briefe nicht erhalten — und der Vorsteher hat es mir ja auch heute bestätigt, daß Ihr schon seit Jahren von hier fortgezogen seid.“

Johanna errötete und schlug die Augen nieder.

„Du weißt nichts von dem Vater?“ fragte sie.

„Nein, ich habe nur gehört, er solle in Hamburg leben. Du hast ihn verlassen, Johanna?“

Da sah sie groß zu ihm auf und schüttelte den Kopf.

„Ich hätte ihn nie verlassen, Jürgen, schon um der armen Mutter willen nicht! Und ich wäre ihm doch auch vielen, vielen Dank schuldig, denn er war stets gut gegen mich gewesen — bis auf die letzte Zeit,“ setzte sie leise hinzu.

„So weißt Du, wo er sich befindet?“

„Nein, Jürgen. Vor drei Jahren hat er mich verlassen; seitdem habe ich ihn nicht mehr gesehen und kein Wort von ihm gehört.“

„Aber wie ist das möglich? — Und was hast Du begonnen? — Du siehst so gut aus — dieser Anzug . . .“

Wieder fiel ihm die häßliche Bemerkung des alten Ortsvorstehers ein. Aber ein Blick in ihr unschuldsvolles Gesicht, in ihre Augen ließ ihn die Unmöglichkeit eines solchen Gedankens erkennen.

Johanna erfaßte seine Hand und zog ihn zu einer kleinen halbeingesunkenen Bank unter dem Fliederbüschen.

„Komm,“ sagte sie lächelnd, „setze Dich zu mir. Ich will Dir erzählen, wie alles gekommen ist. Sieh nur, wie die Rose, die wir beide auf das Grab der Mutter gepflanzt haben, gewachsen ist! Sie muß nur einmal ordentlich beschnitten und mit einem Stock versehen und das Grab muß von dem Unkraut gereinigt werden. Wir wollen darüber mit dem Kirchendiener sprechen, nicht wahr, Jürgen?“

„Ja, Johanna, das wollen wir. Und ich werde dafür Sorge tragen, daß das Grab stets ordentlich gepflegt wird.“

„Tue das, lieber Jürgen. Ach, ich habe mich so gefreut, das Grab der guten Mutter wieder einmal besuchen zu können.“

„Aber wie kommst Du hierher?“

„Ich will es Dir erzählen. Es ist eine wunderbare Geschichte — ebenso wunderbar ist es, daß ich Dich hier wiedertreffe. Als Du uns nach dem Tode der Mutter verlassen, blieben wir auch nicht mehr lange in Alt-Haide. Zuerst gingen wir nach Hamburg; der Vater schien dort Geschäfte zu haben, aber bald reisten wir weiter — ziel- und zwecklos fuhren wir herum, und als dem Vater das Geld ausgegangen war, da wanderten wir zu Fuß weiter — es war eine schreckliche Zeit, und ich war der Verzweiflung nahe. In einem Dorfe Hohenbüchen — es liegt weit, weit von hier in Schlesien, Jürgen — übernachteten wir; am frühen Morgen entfernte sich der Vater und — kam nicht wieder . . .“

„Er verließ Dich?“

„Ja, er ließ mich hilflos zurück — ich war krank und elend — und wenn sich nicht gutherzige Menschen meiner angenommen hätten, wäre ich sicherlich auf der Straße gestorben.“

„Welch eine Schlechtigkeit!“

„Schlt ihn nicht, Jürgen. Er wußte selbst nicht mehr, wovon leben, und ich war ihm eine schwere Last.“

„Und wer nahm Dich auf?“

„Die Familie des Barons von Stolten auf Schloß Hohenbüchen.“

„Ah!“

„Ich wurde sehr krank und lag mehrere Wochen lang besinnungslos darnieder. Man hat mich liebevoll gepflegt, namentlich Tilly von Stolten, die jüngste Tochter des Barons, hat mich sehr lieb gewonnen, Jürgen, so daß sie mich nicht mehr fortließ, als ich gesund geworden war“.

„Und mit den vornehmen Leuten bist Du hierher gekommen?“

„Ja. Wir waren in Helgoland im Seebad. Ich hatte eine solche Sehnsucht, Alt-Haide einmal wieder zu sehen; ich zog Tilly ins Vertrauen und diese bat ihre Eltern, doch auf einige Zeit hierher zu gehen — und so sind wir, d. h. Tilly, ihr Bruder und Miß Conder, Tillys Erzieherin, hierher gekommen, Jürgen. Und wie herrlich ist es, daß Du auch gerade hier sein mußtest! Jetzt wollen wir uns nicht wieder aus den Augen verlieren, nicht wahr?“

„Gewiß nicht — aber Du hast jetzt eine neue schöne Heimat gefunden — Du hast mich nicht mehr nötig . . .“

Da nahm ihr Gesicht einen traurigen, nachdenklichen Ausdruck an.

„Ach Jürgen,“ sagte sie, „Du mußt nicht denken, daß ich die Vergangenheit vergessen habe, und daß alles in Wirklichkeit so glänzend ist, wie es ausschaut. Für immer kann ich doch nicht in der Familie des Barons bleiben. Ich fühle es wohl, daß die Frau Baronin nur Tilly zuliebe erlaubt, daß ich noch bleibe, sonst hätte sie mich schon längst fortgeschickt, damit ich eine Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin annehme, die sie mir verschaffen will. Sie hat mir oft versprochen, für mich sorgen zu

MARCHIVUM

vollsmus überhaupt aufs bedenklichste gefährden müßte. Von der Parteileitung erwartet man deshalb ein zielbewußtes Handeln. Und je länger sie zögert, Klarheit über ihre Ziele zu schaffen, um so heftigeren Angriffen wird sie sich ausgesetzt sehen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. Mai 1907.

Der Tag der Eröffnung.

Die Abfahrt der Erbgroßherzoglichen Herrschaften

erfolgte gestern Abend 6 Uhr 08 Min. mit dem fahrplanmäßigen D-Zug 86. Trotz des unfreundlichen Wetters und der zeitweisen Regengüsse hatte sich eine größere Menschenmenge am Bahnhofplatz versammelt, die die Ankunft der hohen Herrschaften erwartete. Um 5¾ Uhr kam das Erbgroßherzogspaar vom Schloß durch die flaggengeschmückte Schloßgartenstraße trotz des leichten Regens in offener Equipage angefahren. Der Erbgroßherzog war in Mütze und Paletot, die Erbgroßherzogin in Reisetoilette mit einem kleinen Blumenbukett in den Händen. Die hohen Herrschaften begaben sich unter fortwährendem Grüßen nach dem Fürstensalon. Mittlerweile hatte sich auch auf dem Perron eine größere Volksmenge angesammelt. Eine Anzahl bayerischer Reservisten, vom Schießplatze Hammelburg kommend, hatte sich in feldmarschmäßiger Ausrüstung in zwei Glieder formiert. Ein Hofbeamter trug die im Laufe des Tages der Erbgroßherzogin überreichten zwei Bukette. Kurz vor der Abfahrt übergab ein Diener der Frau Geh. Kommerzienrat Lang Wwe. der Erbgroßherzogin ein Bukett von weißen Rosen. Alsdann begaben sich die Erbgroßherzoglichen Herrschaften mit ihrem Gefolge in den für sie reservierten Wagen, sie grüßten die auf dem Perron anwesende Volksmenge nochmals freundlichst und fort dampfte der Zug nach der badischen Residenz.

* * *

Das Festessen.

Kurz nach 6 Uhr begann im Nibelungensaal des Rosengartens das von der Ausstellungsleitung veranstaltete Festessen, an dem etwa 500 Herren teilnahmen. Der Nibelungensaal wies den üblichen Festschmuck auf. Das mächtige Podium war in einen wunderbaren Palmenhain verwandelt, von dem sich die Kolossalbüsten des Kaisers und Großherzogs wirkungsvoll abhoben. Der Raum unter den Emporen wurde von der Ellipse des Saales durch Lorbeerbäume und anderen Pflanzenschmuck abgeschlossen und so ein Festraum von intimerer Wirkung geschaffen. Blühende Blumen und Blattpflanzen schmückten die Tafeln, die sich der Länge nach durch den ganzen Saal erstreckten. Es war ein glänzendes Bild, das die Tafelrunde bot. Das bürgerliche Gewand, auf dem hie und da ein Orden blitzte, überwog. Aber auch eine große Anzahl Uniformen, die wirkungsvoll mit dem einfachen Schwarz des Fracks und Gehrocks kontrastierten, waren vertreten.

Während des Mahles, das wegen seiner ausgezeichneten Zubereitung dem Rosengartenrestaurateur, Herrn Melchior, viel Lob eintrug, konzertierte die in der Mittelloge untergebrachte Grenadierkapelle.

Die Speisenfolge war:

Kraftbrühe mit Einlage
Kalter Lachs
Junges Lamm nach Marigny
Gänseleber in Madeira-Gelée
Waldmeisterpunsch
Brüsseler Masthuhn
mit Salat und Dunstobst
Frischer Spargel mit weißer Tunke
Eisbombe
Klein Backwerk
Kaffee
Früchte.

Dazu gab es einen exquisiten Tropfen weißer und roter Färbung aus der Kellerei der Stadtverwaltung.

Sehr wohltuend wurde das weise Maßhalten im Reden empfunden. Es wurden nur vier Toaste ausgebracht. Als erster bestieg nach dem dritten Gange der Leiter der Ausstellung,

Herr Bürgermeister Ritter,

das Podium, um mit folgenden warmen patriotischen Worten Kaiser und Großherzog zu feiern:

Der erste Rundgang durch die Ausstellung ist beendigt. Die Kritik wird einsetzen, viele Mängel rügen und mit Recht auf manche Lücke hinweisen. Denn trotz aller Kunstbegeisterung mußte die warnende Stimme des vorsichtigen Kaufmannes, der eine allzu große Entfernung der Kosten von den Linien des Voranschlags vermieden wissen wollte, zuweilen Gehör finden, und Professor Länger, der geniale Künstler und Berater der Ausstellungsleitung, sah manches von ihm aus tiefstem künstlerischen Empfinden heraus gearbeitete Projekt zu Grabe sinken. Doch wird auch die strengste Kritik das eine zugeben; daß ein großer Teil der Aussteller mit geradezu hervorragenden Leistungen vertreten ist und daß die freiwillige Uebernahme so großer Opfer an Zeit und Geld nur im felsenfesten Vertrauen auf das Unternehmen selbst und nur im Gefühl des tiefsten Friedens wurzeln kann. Wohl zeigten sich zur Zeit der ersten Vorverhandlungen bedrohliche Wolken am politischen Horizont; doch brachte unseres erhabenen Kaisers oft bewährte Friedensliebe bald wieder klaren Himmel, und unter seinem mächtigen Schutze konnte dieses Friedenswerk ungestört vollendet werden. In dankbarer Verehrung wollen wir daher heute emporblicken zu dem mächtigen Hüter des Friedens auf dem deutschen Kaiserthron. Allen Eroberungsgelüsten abhold will unser Kaiser sein schlagfertiges Heer und seine jugendlich kräftige Marine nur erhalten und ergänzen, um die Rechte seiner Untertanen in jedem Winkel der Erde mit Nachdruck verteidigen, und ohne Demütigung auch wirklich den Frieden erhalten zu können. Dankbaren Herzens wollen wir auch in dieser Stunde unseres allergnädigsten Landesherrn, des Hohen Protektors unserer Ausstellung, gedenken, des edlen Fürsten auf Badens Thron. Ein glänzendes Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung, ein großer Meister in der Selbstenthaltung, treu besorgt um seines Volkes Wohlergehen, gerechten Urteils, von väterlicher Milde und wahrer Seelengröße ist er von seinem Volke verehrt, wie selten noch ein Fürst es war. Der Parteien Streit und Hader stummt vor dem milden Blick der treuen blauen Augen. In seiner Nähe bannt der Geist der Versöhnung alle widerstrebenden Gefühle. Unser Großherzog, er ist der reichste Fürst, denn er kann kühnlich legen sein Haupt in jedes Untertanen Schoß. Ihm, dem allergnädigsten Landesherrn und dem erhabenen Schirmherrn des Deutschen Reiches gelte unsere erste Huldigung. Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Seine Königliche Hoheit Friedrich von Baden sie leben hoch, hoch, hoch!

Begeistert klang das Hoch auf Reichsoberhaupt und Landesherr durch den weiten Raum und stehend wurde die von der Grenadierkapelle intonierte Fürstenhymne angehört. Wie sehr der Redner aus aller Herzen gesprochen hatte, bewies auch der reiche Beifall, der seinen Ausführungen gezollt wurde. Mit besonders freudiger Genugtuung wurde der zweite Toast, den der Minister des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten

Frhr. v. Marschall,

auf die Stadt Mannheim ausbrachte. Verschiedentlich wurden die warmfühligen Ausführungen des Regierungsvertreters von lebhaften Bravorufen unterbrochen und als er geendet hatte, waren die Beifallskundgebungen so nachhaltig, daß man den Eindruck gewinnen mußte, daß der Minister die richtigen Worte gefunden hatte. Seine Ausführungen lauteten folgendermaßen:

Hochansehnliche Festversammlung!

Namens der Großh. Regierung spreche ich der Stadt Mannheim den herzlichsten Dank aus für die freundliche Einladung, die sie zu diesem denkwürdigen Feste an das Staatsministerium, an zahlreiche Behörden und Beamten der Staatsverwaltung hat ergehen lassen. Der Eindruck, den wir bei unserem Rundgang durch die Kunst- und Gartenbauausstellung, der die Eröffnung durch Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog eine besondere Weihe gegeben hat, empfangen haben, war der staunender Bewunderung. Was hier vereinigt, was hier geleistet, was hier — ich darf wohl sagen — hervorgezaubert worden ist, verdient die höchste, die allgemeinste Anerkennung. Es war ein außerordentlich glücklicher Gedanke der städtischen Verwaltung, das Jahr, in dem sie auf eine dreihundertjährige segensreiche Entwicklung zurückzublicken vermag, durch eine derartige Ausstellung festlich zu begehen. Mannheim, das sich aus kleinen Anfängen Dank dem weiten Blick, dem kühnen Wagemut, der rastlosen Tatkraft seiner Bürger, die die unvergleichliche Gunst der Lage am Zusammenfluß zweier Ströme unvergleichlich zu nützen wußten, unter einer einsichtigen städtischen Verwaltung sich zu einer der ersten Handels- und Industriestädte des Deutschen Reiches entwickelt hat, Mannheim, dessen Bedeutung als Stätte des ersten Binnenhafens Europas auch jenseits der Grenzen des deutschen Reichs allgemein anerkannt wird, hat auch bei diesem Ausstellungs-Unternehmen wieder bewährt, daß es ideale Güter zu wahren und zu mehren, daß es alles Schöne zu pflegen und zu fördern weiß. Die Vergangenheit der Stadt, auf die wir heute tiefbewegt zurückblicken, legt gleichfalls Zeugnis dafür ab. Ich brauche in dieser Beziehung nur an das Theater zu erinnern, mit dessen Geschichte der Name Schiller, des Vertreters des reinsten Idealismus, des edelsten Freiheitsdrangs, der glühendsten Vaterlandsliebe untrennbar verknüpft ist. Möge das Ausstellungs-Unternehmen nach allen Richtungen hin die Hoffnungen erfüllen, die sich an dasselbe knüpfen, möge überhaupt die Zukunft Mannheims seiner Vergangenheit würdig sein. Wie bisher wird die Gr. Regierung — das möchte ich hier ausdrücklich betonen — auch fernerhin, soviel an ihr ist, alles tun um die Interessen Mannheims wirksam zu fördern. Erheben Sie, Hochgeehrt Festgenossen, mit mir die Gläser auf das Wohl dieser Stadt, der städtischen Kollegien und aller ihrer Bewohner. Mannheim wachse, blühe und gedeihe! Mannheim hoch, hoch, hoch!

Herr Oberbürgermeister Beck

war der dritte Redner. Wie immer erwies sich unser Stadtoberhaupt, das die Ehrengäste hochleben ließ, als ein Meister der Rhetorik. Seine Ausführungen, die ebenfalls den lebhaftesten Beifall auslösten, hatten folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigste, Hochgeehrteste Herren!
Hochgeehrte Festversammlung!

Mit außerordentlich ehrenvollen warmen Worten hat der Herr Vertreter des Großh. badischen Staatsministeriums, Se. Exzellenz Herr von Marschall, unserer städtischen Jubiläumsfeier mit Worten gedacht, die in den Herzen unserer ganzen Bürgerschaft einen sympathischen Widerhall finden werden und bei uns Mannheimern die Gefühle aufrichtigen und herzlichen Dankes auslösen. Seine der Entwicklung unserer Stadt gewidmeten Worte ließen eine historische Reminiszenz in uns auftauchen, mit der ich an seine Ausführungen anknüpfen möchte: Nachdem wir heute Vormittag Se. Kgl. Hoheit den Großherzog als den Mäcen deutscher Kunst gefeiert haben, der während seiner ganzen Regierungszeit immer sich angelegen sein ließ, die Kunst zu fördern, liegt uns Mannheimern bei der besonders dankbaren Würdigung aller Verdienste um die Wiedererstarkung nach tiefem Verfall, die Verpflichtung ob, auch des glorreichen Ahnen unseres Fürstenhauses zu gedenken, der mit Entschiedenheit den Bitten der Mannheimer um Förderung künstlerischer Bestrebungen entgegentrat und zwar mit vollem Recht. Als nach Verlegung der Residenz von Mannheim nach München mit ihren verhängnisvollen Folgen unsere Bürgerschaft, die in dem Glanz der Hofhaltung ihre Hauptnahrungsquelle gefunden hatte, ratlos und verzweiflungsvoll vor der Entscheidung stand, auf welchem Wege dem immer stärkeren Sinken des Wohlstandes zu begegnen sei, haben die berufensten Kreise Mannheims dem neuen Landesfürsten Karl Friedrich als Allheilmittel die Wiederbelebung von Kunst und Wissenschaft, die Rekonstruktion aller der zahlreichen künstlerischen, wissenschaftlichen und akademischen Anstalten vorgeschlagen. Und hier war es der weitblickende, welterfahrene Nestor unter den deutschen Fürsten, der mit aller landesväterlichen Milde, aber doch mit Entschiedenheit, diese von ihm als nutzlos erkannten Maßnahmen ablehnte und die Mannheimer auf den Weg der Selbsthilfe verwies, auf die Ausnützung ihrer günstigen geographischen Lage hinwies, auf den Betrieb des Ackerbaues — wir waren damals noch eine agrarische Stadt — (Heiterkeit); hinwies auf den Betrieb des Gewerbes zu rastloser und nimmer müder Betriebsamkeit, also unter Verzicht auf die bisher mehr parasitische Lebenshaltung. Und wie hat der kluge Rat des lebenskundigen und wohlwollenden Fürsten sich bewährt. Er hat Mannheim auf den rechten Weg gewiesen, auf dem es zur Wiedererlangung seiner Kraft und Leistungsfähigkeit kommen sollte. Heute aber, wo wir mitten in der Unrast des materiellen Hastens und Treibens stehen, heute sind wir uns andererseits auch bewußt, nicht an Schleppkähnen und Frachtgütern, an Eisenbahnwaggons, nicht an Warenballen und rauchenden Fabrikkaminen, so notwendig sie auch für des Lebens Notdurft sind, kann der Mensch allein sein Genügen finden. Nein, je mehr er sich damit beschäftigt, desto ungestümer erwächst der Drang in ihm, seinem Leben einen höheren Inhalt zu geben; desto höher wird seine Freude an dem, was der Besitz des Schönen gewährt. Auf der Grundlage dieser Anschauungen erwuchsen unsere beiden Ausstellungen, deren Eröffnung nunmehr bei fröhlichem Mahle zu feiern wir begriffen sind. Hier an dieser festlichen Tafelrunde haben wir die Ehre zu begrüßen illustre Festgäste und ich darf es wohl sagen, daß kaum bei irgend einem anderen Anlaß unsere Festgäste so hoch willkommen waren, wie hier heute bei der Vorfeier unseres 300jährigen Geburtstages. Hocherfreut sind wir, ehrerbietig begrüßen zu können Se. Kgl. Hoheit den Prinzen von Sachsen-Weimar, Se. Durch-

---

wollen. Sie ist sehr stolz, sehr stolz, Jürgen, aber auch gut. Und ich sage es mir auch selbst, daß ich nicht immer dableiben kann. Ich bin ja eigentlich ganz überflüssig und nur die Spielgefährtin Tillys — und das, Jürgen, genügt mir auf die Dauer doch nicht."

„Das kann ich mir denken."

„Ja, siehst Du — und da wäre es schön, wenn ich Dir den Haushalt führen könnte . . ."

Er schrack ein wenig zusammen und seine Wangen färbten sich tiefer.

„Ich habe keinen Haushalt, Johanna — in einigen Wochen schwimme ich wieder auf der hohen See."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Die Wiege der amerikanischen Zivilisation.** Am 13. Mai 1607, als Jakob I., König von England, Schottland, Wales und Irland, und Philipp III. König von Spanien war, war, als die Sonne aufging, der amerikanische Kontinent noch im Besitz der Spanier. Als die Sonne unterging, wehte zum erstenmal die englische Flagge über ihm und die Angelsachsen hatten von dem Land Besitz ergriffen, das fortan unter ihrer Herrschaft bleiben sollte. Die denkwürdige Tat einer Schar wagemutiger Männer, die heute in den großen Festen und in der Ausstellung von Jamestown in würdiger Weise gefeiert wird, hat eine an Gefahren und verschiedenartigen Wechselfällen außerordentlich reiche Geschichte, die Thomas Nelson Page im Century Magazine wiedererzählt. An jenem Tage betraten 120 Männer gegen 4 Uhr nachmittags den amerikanischen Boden, und während ihre drei unansehnlichen Schiffe, die „Susan" oder „Sarah Constant", die „Good Speed" und die „Discovery", Segel refften und Anker warfen, begannen die zielbewußten Eroberer bereits mit der Anlage der Befestigungen, die nach ihrem König den Namen „James Fort" erhielten und aus dem schnell die Stadt Jamestown werden sollte. Lange hatten die Vorbereitungen gewährt, mannigfaltige Schwierigkeiten waren zu überwinden gewesen und die Erinnerung an frühere ähnliche Unternehmungen, die kläglich gescheitert waren, stieg auf als dunkle Warnung. Aber die entschlossenen Männer ließen sich durch nichts beirren. Im Apr'l des Jahres 1606 erhielten sie in London den Freibrief für ihre Ansiedelung und noch im selben Jahre, am 10./20. Dezember, ging man in See. Aber schon zu Beginn des Unternehmens begann der Kampf gegen widrige Mächte; wochenlang lag man in Sichtweite der englischen Küste, ohne fortkommen zu können, widrige Winde stellten sich dem Unternehmen entgegen und die Geduld der Reisenden mußte eine harte Probe bestehen. Endlich kam der ersehnte günstige Wind und nach dreimonatlicher Fahrt — man hatte die alte westindische Route gewählt — konnte man bei Virginia Anker werfen. Hier wurden, in der gleichen Nacht noch, die sorgsam versiegelten Befehle erbrochen und diesen gemäß ein Präsident gewählt, der fortan den Oberbefehl führen sollte. Um den Verfolgungen der Spanier zu entgehen und auf der Suche nach einem geeigneten Ansiedlungsplatz fuhr man den James River hinauf. Tagelang arbeiteten sie sich gegen die Strömung hinauf und endlich, am 13. Mai, fand man eine Stelle, die allen Anforderungen zu entsprechen schien. Hier erst verließ die abenteuernutige Schar ihre Schiffe und auf einer kleinen Insel in diesem größten Fluß Virginiens hißten sie die britische Flagge auf. Alles, was man bisher erlitten hatte durch die Stürme und die Unbilden der Elemente, war nichts gegen die Kämpfe und Entsagungen, die der Ansiedler nun harrten. Ein Dasein, von tausend Lebensgefahren stündlich in Frage gestellt, das war das günstigste, was sie erwarten durften. Krankheit, Wunden und dem Tod in fürchterlichster Gestalt sahen sie ins Angesicht. Nacht und Tag gebaren einander überbietend immer neue Schrecknisse. Wenn sie den Blick zurückwandten gegen ihr Heimatland, so erschien das Gespenst eines Angriffes der grausamen Spanier drohend am Horizont, und vor ihnen, ihnen zu Seiten, von allen Seiten zogen die wilden Indianer sich zusammen, die kühnen Eindringlinge zu vernichten. Und doch waren die Grausamkeit der Spanier oder der Ingrimm der kriegsgewohnten Indianer noch nicht die schlimmsten Feinde der Ansiedler. In ihrer eigenen Mitte, aus dem Boden, auf dem sie sich niedergelassen, erwuchs ihnen die furchtbarste Gefahr. Der Ort, den sie erwählt hatten, erwies sich schnell als ein Malariaherd schlimmster Art und als der Sommer vorüber war, war die kleine Schar von 120 Männern auf die Hälfte zusammengeschmolzen. Brennende Fieber wüteten ohne Unterlaß," so erzählt der vierte Präsident der Kolonie, George Percy, in seinem Geschichtswerke; „manche starben plötzlich dahin, aber die meisten starben Hungers. Niemals wurden Engländer in fremden Ländern solcher Not preisgegeben, wie die ersten Ansiedler Virginias. . . In jedem Winkel des Forts ertönte Seufzen und Stöhnen. . . Bisweilen starben in einer Nacht drei Leute . . . und es kam soweit, daß kaum zehn Männer mehr imstande waren, aufrecht zu stehen." Gegen Winter schwand das Uebel, die kleine Schar Ueberlebender schritt unerschrocken an die Fortsetzung des unter so ungünstigen Umständen begonnenen Werkes; unter Captain Smiths Befehl wurden die Chesapeakegewässer und die Wasserfälle des James und des Potomac, die Stätte des heutigen Washington, erforscht, der Susquehanna befahren und alle Beobachtungen in einem Kartenmaterial niedergelegt, das in seiner Genauigkeit heute Staunen erweckt. Smith entging bei seiner Heimkehr nach James Fort mit knapper Not dem Henkersbeil. Man setzte ihn gefangen und verurteilte ihn zum Tode, weil er bei einer Entdeckungsfahrt im Vanumkey alle Genossen verloren hatte; doch das Urteil kam nicht zur Vollstreckung, weil, wie er selbst schrieb, „es Gott gefiel, uns am selbigen Abend den Kapitän Newport zu schicken." Der war nach England gefahren und kehrte nun, im Augenblick höchster Not, mit Vorräten und Verstärkung für die junge Kolonie zurück. Die Neuankömmlinge aber brachten etwas mit sich, das vielleicht mehr zur Stärkung des Unternehmens beitrug, als alle Vorräte es vermocht hätten: Frauen. Die nächste Zeit verging in harten Kämpfen gegen die Indianer, in Angriffen und Gegenangriffen, in Ueberfällen und Verfolgungen; aber die Kolonisten hatten nun festen Fuß gefaßt und kein Widerstand sollte fortan ihre Kraft völlig brechen. In England waren inzwischen neue erweiterte Privilegien errungen, und als im September Smith, der bei einer Pulverexplosion bei einem Streifzug gegen die Indianer schwer verwundet worden war, nach England zurückkehrte, konnte er George Percy als Präsidenten zurücklassen mit der Gewißheit, daß das britische Banner nicht eingezogen werden müßte. Er starb bald darauf. Noch einmal freilich schien das Fortbestehen der Kolonie in Frage gestellt; Krieg, Hunger und Fieber dezimierten die Ansiedlerschaft und auch die Ankunft der „Patience" und der „Deliverance" brachte keine Hilfe, da die Vorräte zu gering bemessen waren. Eine Stunde der Verzweiflung kam. Schon war man willens, alles zu opfern und heimzukehren. Da, im letzten Augenblick erschien die „Virginia"; Lord Delaware mit reichlichen Vorräten kam ans Land. Als Vizekönig übernahm der neue Gouverneur die Regierung. Damit war die Besitzergreifung Nordamerikas durch die Angelsachsen endgültig besiegelt. 1619 schon schritt man zur Errichtung einer Volksvertretung und fünf Jahre später war das Land zu einer englischen Kronkolonie umgewandelt.

MARCHIVUM

leuchtet Prinz Löwenstein. Wir haben die Ehre und Freude, begrüßen zu dürfen, außerdem den Minister Frhrn. v. Marschall, den Herrn Vertreter der Staatsregierung von Holland, ferner die Vertreter der Staatsregierungen von Preußen, Bayern und Hessen, ferner die Herren Vertreter der Staatsregierungen von Lippe-Detmold, Hamburg und Lübeck. (Beifall.) Nicht minder glücklich sind wir auch, über das zahlreiche Erscheinen der übrigen so hoch willkommenen Ehrengäste, die unserer Einladung zu unserer Freude Folge geleistet haben, Männer in hervorragenden Lebensstellungen von nah und fern, die aus dem In- und Auslande zu uns gekommen sind Männer, die so viel bedeutsamen Anteil an der Förderung unseres Unternehmens genommen haben, denen wir viele Erfahrungen verdanken, die uns bei der Vorbereitung unseres Unternehmens zu statten kamen. Wir möchten nur wünschen, daß das Geschaute recht wohltuende Eindrücke bei Ihnen allen hinterlassen möge und daß Sie zurückgekehrt in die Heimat, milde Richter sein mögen über das von uns in ernstem Wollen Erstrebte. Gern möchte ich jedem Einzelnen von Ihnen Dank sagen für die uns erwiesene Ehre. Wollen Sie sich jedoch begnügen, daß ich in zusammenfassenden Worten den Gefühlen herzlichen Dankes Ausdruck gebe durch den Ruf: Unsere hochverehrten, hochwillkommenen Ehrengäste, sie leben hoch, hoch, hoch!

Den letzten Toast brachte Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar aus. Er dankte namens der Ehrengäste für die gastfreundliche Aufnahme und schloß mit einem Hoch auf Mannheim. Wie gut es den fremden Gästen gestern hier gefallen hat, ging aus der von Herrn Bürgermeister Ritter im Verlaufe des Mahles gemachten Mitteilung hervor, daß Minister Frhr. von Marschall von dem Verlauf des Festes so angenehm berührt sei, daß er einen Extrazug in der Richtung Schwetzingen-Karlsruhe abgehen lassen werde, der um 11.14 Uhr abgehe. Man kann sich denken, daß diese Mitteilung mit großer Freude aufgenommen wurde und daß alle begeistert in das Hoch auf den Herrn Minister einstimmten. Der Zeiger rückte schon stark auf 9 Uhr vor, als die Tafel aufgehoben wurde.

An der Ehrentafel, die sich längs des Podiums hinzog, saß rechts vom Minister Frhrn. v. Marschall Herr Oberbürgermeister Beck, links Herr Bürgermeister Ritter, zur Rechten des Oberbürgermeisters Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, zur Linken des Herrn Bürgermeisters Ritter Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Zur Linken des Prinzen Löwenstein hatten folgende Herren Platz genommen: Regierungs- und Landesökonomierat Dr. Oldenburg als Vertreter Preußens, Oberst v. Winterfeld, Geh. Oberregierungsrat Nebe-Karlsruhe, Oberbürgermeister Habermehl-Pforzheim, Prof. Dr. Lenel als Vertreter der Universität Straßburg, Geh. Regierungsrat Lang, Stadtrat Glaser als Vertreter der Stadt Karlsruhe, Prof. Dill-Karlsruhe, Regierungskommissär Gartenarchitekt Henkel als Vertreter der hessischen Regierung. Zur Rechten des Prinzen von Sachsen-Weimar saßen Exz. Generalleutnant Breitenbach-Straßburg, Hofrat Bürgermeister Krafft-Ludwigshafen, der Prorektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Troeltsch, Kommerzienrat Duckerhoff, Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, Oberpostdirektor Geißler-Karlsruhe, Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Lenel, Ingenieur Smreker, Major und Eskadronchef Frhr. Röder v. Diersburg, Baron Böcklin v. Böcklinsau, Mitglied der 1. Bad. Kammer, Dr. Grabein, Generalsekretär des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Darmstadt, Baron v. Göler. Gegenüber vom Minister saß Wirkl. Geh. Rat Exz. Graf Bürklin, links von ihm der Regierungspräsident der Pfalz Exz. v. Neuffer, Geh. Kommerzienrat Reiß, Graf v. Helmstedt, Landgerichtspräsident Christ, Stadtrat Universitätsprofessor Dr. Gruber als Vertreter der Stadt Freiburg, Bezirkskommandeur Oberst Nicolai, Frhr. Karl v. Gemmingen, Bürgermeister von Hollander, Bezirksamtmann Matthäus-Ludwigshafen als Staatskommissar für die Pfalz, Frhr. Volkart v. Oberwachendorf, Frhr. Franz v. Gemmingen. Rechts von Exz. Graf Bürklin saßen Baron de Senarclens de Grancy, Staatskommissar für Holland, Graf von Schwerin, Geh. Rat v. Levale, Konsul Prodère Niquet-Mannheim als Vertreter der französischen Regierung, Prof. Dr. Zacharias, Staatskommissar für Hamburg, Ohmann des Stadtverordnetenvorstandes, Fiskalanwalt Selb, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm-Karlsruhe, Regierungsrat Dr. Geise als Vertreter des Senats Lübeck, Bürgermeister Fieser als Vertreter Baden-Badens, Fürstlicher Gartendirektor Schumann, Staatskommissar für Detmold, R.-A. König, Vorsitzender des Kreisausschusses, Legationsrat Heinze, Fabrikant Schweitzer und Stadtrat Lehmann als Vertreter der Stadt Heidelberg.

* * *

Die erste Beleuchtung.

Leise sinkt der Abend ins Land, es gab schon am Tage nicht allzu viel Farben und nun werden sie noch matter, stumpfer, müder. Es fröstelt ein wenig. Dem Frühling wird es schwer gemacht, ins Land zu kommen. Und die Abende sind noch kühler und herber und resignierter als sonst, wenn der Mai gekommen ist. Wenn's einen friert, woher soll die Freude an Wärme und Farbe, gleichartigen Empfindungsvorgängen, kommen.

Leise geht der Abend hernieder. Die mächtigen milchweißen Glasglocken auf den roten Sandsteinpfeilern erwachen zu Licht und Leben, der Abend und die Nacht wecken ihr Glühen. Die Wasser fließen ein wenig träger, als ruhten sie aus für kurze Weilen von der strengen Arbeit des Tages, da sie vor Fürstinnen und Fürsten, vor schönen Frauen und hohen Würdenträgern ihre Künste zeigen mußten. Das Bild hat etwas Herbes in dem leichten Erschauern des Lenzes, der noch das Lachen nicht gelernt hat.

Und die Menschen erst müssen dem Bilde die vermittelnde Weichheit der Farbe und der Wärme geben, Leuchtkraft und Licht.

An den unglücklichen weißen Säulen des Eingangsthores, die wirklich schöner hätten sein können, mehr in Harmonie mit dem künstlerischen Gedanken der Ausstellung, flammt es zuerst, probeweise, auf und nieder. Ganz hinten in der Ausstellung, wo Wasserrutschbahnen und ähnliche Scherze ihr vergnügliches Wesen treiben, antwortet es mit freudigem Aufblitzen in die immer schneller nun hereinbrechende Nacht.

Und nun geht es schnell im Kampfe des Lichtes gegen die Nacht. Der Wasserturm bald ein Meer von Licht, umschlungen von leuchtenden Rosenketten, von Ketten leuchtender Rosen. Eine Umrahmung von ganz warm anmutendem, obwohl nur kalt elektrischem Licht, die seine kraftvoll schöne Silhouette noch energischer und linienfester gegen den Himmel abhebt. Ich gestehe, daß ich ihn für eine der künstlerisch-wirkungsvollsten Linien halte, wenn man von irgend einem Punkte her das Gesamtstadtbild in sich aufnimmt. Und finde, er hat seine Schönheit auch in der Lichtdekoration bewährt, die ihn nicht zur Kulisse werden ließ, sondern seine Stattlichkeit, seinen kraftvollen Wuchs nur noch schöner heraushob. Ganz eigenartig war es zu sehen, wie an der Industriehalle und andern Gebäulichkeiten die reichen Lichtlinien die Masse gewissermaßen in Licht auflösten, ihre etwas dürre Monotonie überwanden. Ein Strahlenmeer war der Lanzsche Pavillon, vor dem auch in später Abendstunde noch die schweren Wasser rauschten. Eine wundervolle Promenade war es durch den langen Laubengang, der aus lauter kleinen, zierlichen, gezähnten Blumen, aus Gas geformt, mit weißem Rande und tiefblauem Kelche bestand.

Und überall Licht, Licht, Licht!

Ein großes, mächtiges Lohen, ein wonniges, schwelgendes Baden in Helle und schießenden Strahlen, die die zarten Gartenbilder bald geheimnisvoll umweben, bald das graziöse Spiel der schlanken Birken und der weißen Putten noch feiner, luftiger, graziöser erscheinen lassen, weil es in neue Farbenreize getaucht wird.

Drunter durch dann und drüber hin ein fröhliches Gewimmel von Menschen, das immer mehr wimmelt, je später es wird. Allmählich stellen auch die Festesser sich ein, man erkennt sie an den sehr gerade sitzenden Zylindern und stellenweise sehr ehrbaren Tanzschritten, mit denen sie stellenweise z. B. zu Weber in die Weinstube spazieren, um den gelöschten Durst wieder aufzulöschen. Andere aber sieht man, elektrischer und innerer Erleuchtung genügend gesättigt, sich zu den Schwarzwälderinnen gleich links wenden oder weiter hinauf zu den blauen Schenkinnen von Biedermeyer, wo es für Mannslüd, und für Weiblüd Ergötzen, Trunk und überhaupt Befriedigung aller sonstigen lebensnotwendigen Bedürfnisse gibt, für Mannslüd und für Weibslüd.

Dann aber kommt plötzlich der Scheinwerfer, leuchtet die Gegend mit verdächtig scharfen Polizeiaugen ab und dem Gewimmel heim, zuerst denen von Seckene, wo auch noch da sind, dann denen von Schwetzinge, die sich auch noch auf anderes verstehen als auf Spargel und Liberalismus. Endlich auch denen mit dem Zylinder aus der Stadt, hier funkelt er grün, zornig und mit jähem Finger schnell hinausweisend.

So etwa sah es bei der ersten Illumination, fast hätte ich gesagt, Beleuchtung der Mannheimer Jubiläumsausstellung aus. Nicht wahr, wirklich ganz nett, wie der Berliner in ähnlichen Verlegenheiten sagen würde.

Und nun habe ich trotz sorgfältigster Disposition doch noch etwas vergessen und muß dem Schluß noch einen Schluß anfügen, nämlich die Erleuchtung der großen Fontaine in wechselnden Farben. Sie erwies sich als ein „Meister der Farbe", der nur den einen Fehler hat, daß er sich nicht so schön in der Mappe sammeln läßt, zu den andern Meistern der Farbe. Und damit schließe ich den Bericht über die Illumination, weil es auch mit der meinigen am Rande ist.

* * *

Antworttelegramm des Großherzogs.

An den Großherzog, den Protektor der Jubiläums-Ausstellung, ist bei der gestrigen Eröffnung von dem Oberbürgermeister und dem Leiter der Gesamtausstellung ein Huldigungstelegramm abgesandt worden, worauf nachstehende Drahtantwort einlief:

Karlsruhe, 1. Mai.

Herrn Oberbürgermeister Beck in Mannheim.

Herzlichsten Dank für Ihre freundliche Begrüßung und für den so werten Ausdruck Ihrer Empfindungen bei Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung. Ich bedauere sehr, an dieser Feier nicht teilnehmen zu können, freue mich aber, in späteren Festtagen der Stadt Mannheim die Ausstellungen kennen zu lernen. Daß mein Sohn mich heute vertreten konnte, ist mir eine große Befriedigung.

Friedrich, Großherzog.

* * *

Beschickung der Mannheimer Gartenbau-Ausstellung aus der Pfalz.

Zu der ersten Sonderausstellung für Gemüse und Spargel, die in der Zeit vom 18.—21. Mai stattfindet, liegen zahlreiche Anmeldungen aus der Pfalz vor, die sich noch täglich mehren. Insgesamt dürfte die Zahl der Aussteller aus der Pfalz und dem rechtsrheinischen Bayern auf etwa 150 anwachsen und damit rund ¼ sämtlicher Aussteller betragen. Es ist diese erfreuliche Beteiligung auf die Rührigkeit der Obmänner, insbesondere derer der Bezirke Frankenthal, Dürkheim und Speyer zurückzuführen. Wenn auch für die kommenden Sonderausstellungen für Frühobst und Frühgemüse und für die Herbstausstellungen das rege Interesse an der Ausstellung wach gehalten und gefördert wird, darf erwartet werden, daß die Pfalz gut abschneidet und daß dadurch die Pfälzer Obst- und Gemüsezüchter auch für der künftigen Absatz ihrer Produkte auf dem Mannheim-Ludwigshafener Markte wirksame Propaganda machen. Mitte Mai wird in der Ausstellung ein Verkaufsstand für Pfälzer Obst und Gemüse eröffnet werden, in dem täglich Obst und Gemüse ausgestellt und auch zu mäßigem Preise in kleineren Quantitäten und in entsprechender Originalverpackung abgegeben wird. Es ist zu erwarten, daß diese Einrichtung, die ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Pfälzischen Produzenten und der Güte ihrer Erzeugnisse geben soll, von den Ausstellungsbesuchern rege benützt wird.

* * *

* **Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin** haben sich sehr lobend über die Ausstellung von Beißbarth u. Hoffmann A.-G., Fabrik von Garten- und Balkonmöbel, ausgesprochen.

* **Bei dem gestrigen Rundgang durch die Industriehalle** erregte die Ausstellung der Rex-Conservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H., vertreten durch Josef Blum, die besondere Aufmerksamkeit des Erbgroßherzogspaares. Die hohen Herrschaften brachten ihre lebhafte Bewunderung über die ausgestellten, gefüllten Gläser zum Ausdruck.

* **Die Nubier-Truppe** ist in vergangener Nacht auf dem Ausstellungsgelände eingetroffen.

* **Die Inneneinrichtung der Empfangszimmer** des Ausstellungsleiters, Herrn Bürgermeister Ritter, worin nach der gestrigen Eröffnung der Ausstellung die hohen Herrschaften das Frühstück eingenommen haben, wurde von der hiesigen Hofmodelfabrik Gebrüder Reiß angefertigt und geliefert.

Von der Jubiläums-Ausstellung.

Wir haben unsere verehrten Leser seither nur in die schönen Blumengärten des Ausstellungsgeländes geführt. Nachdem man gestern die eigentliche Eröffnung in der weihevollsten Weise unter ungemein starker Beteiligung stattgefunden hat, so wollen wir heute aus dem Vorhof in das Allerheiligste eindringen. Die ersten großen Hallen sind der Gartenbau-Industrie eingeräumt und hier kann der Besucher alle Werkzeuge und Artikel sehen, welche für den praktischen Betrieb notwendig sind. Besonders verlockend sehen die eingemachten Gemüse- und Obstkonserven aus und wir haben noch nie eine solche reiche Sammlung in so feiner Weise präpariert gesehen. Wir werden in einem späteren Artikel diesem Teil der Ausstellung unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, da diese Gegenstände ja den ganzen Sommer über ausgestellt bleiben. Wenn man aber diesen Raum betritt, so merkt man sofort, daß es keine reine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist; denn überall sind Blumen und Blattpflanzen angebracht und es gibt kein schöneres Symbol der brüderlichen Vereinigung zwischen Natur und Kunst, als eben dieser vornehme und sinnige Pflanzenschmuck, der überall angebracht ist, wo es nur irgendwie möglich war. Am Ende der ersten großen Hallenabteilung macht das Ausstellungsgebäude plötzlich einen rechten Winkel und hier sind wir nun an dem eigentlichen Schauplatz der Blumenausstellung angekommen und mit einem Schritt stehen wir mitten in einem wahren Blütenmeer und das wonnetrunkene Auge weiß nicht, wo es sich zuerst hinwenden soll, eine solche ungeheure Farbenpracht strahlt ihm überall entgegen und die eben erschlossenen Blüten ergießen eine Wolke von Duft, daß der Besucher ganz betäubt wird von diesen paradiesischen Wohlgerüchen. Die Großartigkeit und die Leistungsfähigkeit der deutschen Blumenzucht feiert hier Triumphe, welche auch der beste Blumenkenner nicht zu schildern vermag. Was kann es Glänzenderes geben als diese herrlichen Blütenfarben und was ist reicher als dieser wunderbare Hintergrund, gebildet von Fieder- und Fächerpalmen? Diese großen Räume sind alle von der süddeutschen Vereinigung deutscher Blumenzüchter ausgeschmückt u. das ganze Arrangement, die Anlage der breiten, mit Sand bedeckten Wege, lassen Raum genug, um eine große Menschenmenge passieren zu lassen. Auch die Beleuchtung durch das Tageslicht ist vollständig genügend, obgleich die Lichtstrahlen nur von der linken Seite eindringen können. Hauptsächlich schön muß die Wirkung bei der Beleuchtung durch das elektrische Licht werden und man kann sich wirklich in das Land von „Tausend und eine Nacht" versetzt glauben. Die Blumengärten von Schiras und die hängenden Gärten der Semiramis könnten gewiß mit unserer Blumenausstellung nicht wetteifern; denn erst die neuere Zeit hat uns ja diese strahlende Pracht und diese himmlisch schöne Farbenglut beschert und das Ende läßt sich noch gar nicht absehen, bringt doch jedes neue Jahr ungeahnte Wunder der Pflanzenwelt und je mehr unsere Naturforscher in die tropischen Wunderländer vordringen, um so mehr Schätze bringen sie für unsere Blumenkultur mit und dazu kommt dann noch, daß unsere großen und berühmten Firmen auch in ihren Blumenparadiesen immer neue Arten züchten, welche die Stammformen in vielen Beziehungen noch überstrahlen. Am linken Eingang hat die rühmlichst bekannte Blumenzüchterei von Carl Heuzmann in Stuttgart eine Sammlung von Hortensien ausgestellt, die alle in ihrer blassen, roten Farbe in großen kugelartigen Blütenständern aufgeblüht sind. Es hat uns gewundert, daß keine Exemplare dabei sind, welche in der sehr beliebten hellblauen Blütenfarbe erglänzen. Dieser Ton wird ja bekanntlich dadurch hergestellt, daß man Eisenfeilspäne unter die Erde mischt und durch diese chemische Wirkung des Eisens wird die Veränderung der natürlichen Blütenfarbe erzielt und jedermann kann sich nach der obigen Methode selbst blaublühende Hortensien ziehen. Die Pflanze stammt nach Ansicht mancher Botaniker aus Asien, während andere Autoren Amerika als ihre Heimat betrachten. Sie erhielt ihren Namen nach der Königin Hortense, weil es ihre Lieblingsblume war. In den Ecken sind wunderbar schöne Exemplare von Kentea Belmoreana in schöne Majolikatöpfen eingepflanzt. Sie überragen die ersten, stufenweise aufsteigenden Gewächse und bringen so einen wunderbaren Effekt hervor. Weiterhin sind hochstämmige, üppige Acazien, die in ihrem fremden Habitus und mit ihren im reichsten, hellen Gelb eben aufgeblühten Kugeltätzchen den Beobachter lange Zeit festhalten. Die Akazien gehören bekanntlich zu den Schmetterlingsblütlern, von denen sie aber durch ihre ganz anders gebauten Blüten sehr abweichen. Erst die ausgebildete Frucht verrät ihre Zugehörigkeit zu der großen Familie der Leguminosen. Es ist eine sehr artenreiche Familie und die Wissenschaft kennt über 450 Arten. Viele sind in Australien zu Hause und in dem milden Klima der ozeanischen Inseln gedeihen sie in wunderbarer Pracht. Viele liefern das sogenannte Pflanzengummi und die herrlichen Mimosen schmücken die Oasen der afrikanischen Sandwüste. Die Blätter sind immer grün und gefiedert und bilden schon aus diesem Grund den Hauptschmuck unserer Warmhäuser. Schon in Süd-Europa gedeihen sie im Freien und man kann zum Beispiel schon bei Locarno große Stämme in den Gärten finden. Die blaßgelben, duftenden Blütenköpfchen bilden in unserem kalten deutschen Winter ein sehr gesuchtes Bukettmaterial, weil sie gewöhnlich im Dezember zu blühen beginnen. Dicht daneben steht eine herrlich aufgeblühte Lilie. Es ist Clivia miniata. Hier ist es die Größe der glockenförmigen Blüte und die wunderbare Farbenvereinigung, welche uns so gut gefällt. Es ist bekanntlich eine Zwiebelpflanze, welche von jedermann gezogen werden kann. Nicht weit davon steht eine Sammlung der nahe verwandten Amaryllis und beide Gewächse wetteifern an Schönheit und Blütenfarbe und in der Ueppigkeit der ganzen Entwicklung miteinander. Es sind vielfarbige und bunte Blüten in der reichsten Auswahl zu sehen und ein so leuchtendes purpurrot wird schwerlich wieder getroffen werden. Der Boden ist mit einer sehr zierlichen Sparaclart bedeckt und die wunderbarsten Fächerpalmen und hochstämmige Fiederpalmen geben dem Ganzen ein sehr vornehmes Aussehen. Neben diesen bevorzugten Kindern Floras aus den Tropenländern Amerikas mutet den Besucher ein Beet voll weißer Tonfrosen ganz heimelig an und wenn wir den köstlichen Rosenduft einatmen, so geben wir doch gerne unserer Lieblingsblume den Vorzug. Der Deutsche, mit seinem tiefen Gemüt, liebt einmal nichts so sehr, wie seine Rosen und schon in der ältesten deutschen Geschichte hat sich die Poesie damit beschäftigt und alle unsere Dichter haben sie besungen und gepriesen als das Kleinod aller Blumen der Erde. Diese Rosenkollektion ist merkwürdig durch die beinahe eirunden Blütenknospen und die Wirkung der schneeigen weißen Blütenfarbe wird noch erhöht durch die gesunden Blätter, die einen merkwürdigen Kontrast bilden. In voller Blütenpracht stehen dann in der Mitte viele verschiedenfarbige Azaleen und dieser herrliche kleine Wald der zierlichsten Bäumchen zeigt einen großen Reichtum an verschiedenen Blütenfarben; vom tiefsten Rot bis zum leuchtenden gelbenen Gelb geht es durch alle Farbenstufen und man trennt sich nur ungern von diesem wunderbaren Farbenbild, das in der ganzen Ausstellung nicht mehr zu treffen sein dürfte, und dann kommen dann noch die bekannten großblütigen Pelargonien, die wieder eine ganz andere Blattform und auch total verschiedene Farbentöne aufweisen. Aus der Mitte des Hauptbeetes strömt uns ein lieblicher und bekannter Blütenduft entgegen; er erinnert uns an Flieder und wirklich haben wir uns nicht getäuscht. Dort steht ein sehr schönes Sortiment dieses zu einer echten deutschen Gartenpflanze gewordenen Strauches und er grünt und blüht in unserem Vaterland, als wäre er bei uns einheimisch. Ohne daß wir es bemerkt haben, sind wir in das Gebiet einer zweiten Firma gelangt. Es ist die Ausstellung unseres hiesigen, rühmlichst bekannten Blumengeschäfts von Prettmann. Diese Firma hat wahre Prachtexemplare von Calla ausgestellt. Es ist ein bekanntes Arongewächs, das schon seiner schönen, pfeilförmigen Blätter wegen verdienen würde, kultiviert zu werden. Allein der Hauptschmuck ist die große, im reinsten Weiß

aufgeblühten bütenförmigen Blütenhülle, in welcher die merkwürdig gebildeten Fortpflanzungsorgane stehen. Daneben stehen auf erhöhten Podamenten üppig entwickelte Asparagusarten, welche man sich aus der Ferne als Hochstämme vorstellt, weil die Töpfe auf dünnen Pfählen stehen. Auch eine andere Mannheimer Firma, Rosenkränzer, hat wieder andere Arten von Blütenpflanzen ausgestellt. Eine reich blühende Primel lenkt mit ihrem zarten Rosa die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Dazu kommen dann noch ganze Bestände von dem zierlichen Frauenhaar und andere größere Farnkräuter bringen mit ihren schön geformten Blättern und mit ihrem saftigen Grün eine das Auge erfreuende Abwechslung in das Farbenbild und hier kann sich der Blick erholen von dem zauberhaften, farbensprühenden Bilde der benachbarten Gruppen. Auch die schöne, feinblütige Spiraea ist in wahren Musterexemplaren ausgestellt und man weiß zuletzt nicht mehr, wo man sich hinwenden soll. Der Reichtum der Blütenfarben ist zu groß, weil unser Auge nur gewöhnt ist, einen einzelnen Blumentopf zu betrachten. Hier sind es Hunderte und Tausende und deshalb müssen wir uns erst an diese Naturwunder gewöhnen und aus diesem Grunde wollen wir hier unsere Schilderung schließen.

* **Saalbau Mannheim.** Vor gut besetztem Hause nahm die internationale Ringkampfkonkurrenz gestern Abend ihren Anfang. Nach Abwicklung eines ganz vorzüglichen Spezialitätenteils, über den wir noch besonders berichten, hob sich der Vorhang und eine Schar auserlesener Recken aller Herren Länder wurden durch den Kampfrichter vorgestellt. Viele Bekannte, Ringer, welche sich im Laufe des Jahres einen Weltruf erworben haben. Ein interessantes Bild, diese Hünengestalten in einer Gruppe beisammen zu sehen. Den Reigen eröffnete das erste Paar: Christensen, Schweden gegen Vernod, französische Schweiz. Zwei erstklassige Leichtgewichtsringer, welche sich an Gewandtheit und Technik überboten. In diesem Kampfe sah man alle Griffe und Varoden der griechisch-römischen Schule u. folgte das Publikum in atemloser Spannung allen Phasen dieses hochinteressanten Kampfes. Nach 14 Minuten 16 Sekunden unterlag der Schwede einem Schulterdrehgriff. Der Belgier Clemente Terrassier hatte in dem gewandten Indier Singhalese einen Gegner, der es verstand, durch meisterhafte Technik und Gewandtheit 7 Minuten 25 Sekunden den heftigsten Angriffen Stand zu halten. Schließlich unterlag der Indier einem Aufreißer von der Seite. Zu lauten Szenen kam es in dem Kampfe zwischen Van Dem, Holland und Spitzer, Schlesien. Der Holländer, welcher bei großer Kraft und Technik sehr brutal zu ringen scheint, verdarb sich gleich gestern Abend die Sympathie der Besucher, welche meinten, daß er den Deutschen Spitzer zu sehr drangsaliere. In der Tat mußte der Kampfrichter auch wiederholt eingreifen, da Van Dem des Oefteren verbotene Griffe anwandte. Als nach 19 Minuten 10 Sekunden Spitzer einem Ausheber unterlag, konnten wir konstatieren, daß der Besiegte tosenden Beifall empfing, während der Sieger mit Gejohle und Pfeifen aus dem hohen Olymp begrüßt wurde. Im letzten Gang des Abends besiegte der Weltmeister Petroff, welcher uns von früheren Jahren her noch in guter Erinnerung steht, den Schweizer Burger in 4 Minuten 25 Sekunden durch Untergriff von hinten. Für Donnerstag sind, wie aus dem Inserat, ersichtlich, wieder vier interessante Kämpfe auf dem Programm und ist es dem gestrigen Besuche nach anzunehmen, daß bei dem Interesse, welches hier für Ringkampf herrscht, der Besuch von Tag zu Tag wachsen wird.

* **Mutmaßliches Wetter** am 3. und 4. Mai. Bei vorwiegend bewölktem Himmel und ziemlich kühler Temperatur ist für Freitag und Samstag größtenteils trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Zu den Jubiläumsfestspielen wird das Theater natürlicherweise außen und innen Schmuck anlegen. Die Logenschließer erhalten neue Uniform und die Logenschließerinnen Schleifen und weiße Schürzen. Im Vestibül werden zwei festlich gekleidete Türhüter den Dienst versehen. Dabei liegt wohl der Wunsch nahe, daß auch die Besucher — wenigstens die der besseren Plätze — in festlicher Kleidung (Herren in Frack und weißer Binde) erscheinen. Der Beginn der Meistersinger-Akte wird durch Fanfaren vom Balkon der Schillerplatz-Seite bekannt gegeben.

Jubiläums-Musikfest. Ein wie großes Interesse das Jubiläums-Musikfest auswärts erregt, ergibt sich aus der Tatsache, daß nach den bisher eingelaufenen Nachrichten eine ganze Reihe auswärtiger Zeitungen, darunter Berliner Tageblatt, Vossische Zeitung, Berliner Lokal-Anzeiger, Frankfurter Zeitung, Frankfurter General-Anzeiger, Kölnische Zeitung, Kölnische Volkszeitung, Leipziger Neueste Nachrichten, Münchener Allgemeine Zeitung, Münchener Neueste Nachrichten, Schwäbischer Merkur, Rheinischer Kurier, Karlsruher Zeitung, Badische Landeszeitung, Spezialkorrespondenten entsenden werden und viele hervorragende Musik- und Kunstschriftsteller, darunter die Herren Dr. Max Friedländer-Berlin, Paul Ehlers-Königsberg, Dr. Grunsky-Stuttgart, Dr. Hönn-Mannheim, Karl Kraus-Speyer, Otto Lehmann-Berlin, Dr. Louis-München, Dr. Neitzel-Köln, Otto Erwin Rodnagel-Berlin, Dr. H. Potpeschnigg-Berlin, Dr. Wolff-Karlsruhe schon jetzt ihr Erscheinen bestimmt angemeldet haben.

Württembergische Politik.

* **Stuttgart**, 1. Mai. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat sich einstimmig für möglichste Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens, eventuell für den Anschluß Württembergs an die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft erklärt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Bremen, 1. Mai. Bei einem heute Abend 6 Uhr im Schuppen 14 des neuen Freihafens zum Ausbruch gekommenen Großfeuer sind 6000 Ballen Baumwolle verbrannt. Die eine Hälfte des Schuppens ist zerstört worden, während die andere Hälfte durch die Tätigkeit der Feuerwehr gerettet werden konnte.

Die Börsenreform.

* Köln, 2. Mai. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin. Die Mitteilung der „Nationalliberalen Korrespondenz", die Börsengesetzreformvorlage werde noch vor Pfingsten dem Reichstage zugehen, entspricht keineswegs dem Stande der amtlichen Verhandlungen über die Börsenreform. Wie wir erfahren, sind allerdings die Vorarbeiten zu der Börsengesetzvorlage soweit im Handelsministerium gefördert, daß der Entwurf in der nächsten Zeit dem Staatsministerium zur Beratung zugehen kann. Nachdem im Staatsministerium die Grundzüge der Vorlage festgestellt worden sind, wird jedenfalls noch zunächst der Börsenausschuß zu ihrer Begutachtung veranlaßt werden. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß vor Pfingsten der Gesetzentwurf nicht einmal dem Bundesrat, geschweige dem Reichstage vorgelegt werden wird.

Der 1. Mai.

* Köln, 1. Mai. Eine Maifeier ist hier kaum bemerkt worden. Um 10 Uhr vormittags versammelten sich etwa 400 Personen im Volkshause, die gegen 3 Uhr über die feste Brücke nach der Restauration Maifarth in Deutz gingen. Die öffentliche Ordnung und der Verkehr wurden in keiner Weise gestört. Die üblichen Versammlungen waren zahlreich besucht.

* Bochum, 1. Mai. Die sozialdemokratische Mai-Demonstration ist hier vollständig ins Wasser gefallen. Die Zahl der Feiernden war so gering, wie in keinem Jahre vorher.

* Berlin, 1. Mai. In Berlin und den Vororten fanden etwa 80 Versammlungen statt, große und kleine, stark und schwach besuchte. Bebel führte vor seinen Hörern u. a. folgendes aus: Der letzte Wahlkampf mit seinen Mandatsverlusten für die Partei habe in den Reihen der Genossen vielfach Enttäuschung und Beunruhigung hervorgerufen. Die organisatorische Entwicklung des Unternehmertums während der letzten Jahre habe eine ungeahnte Höhe erreicht, womit die Arbeiterschaft unter allen Umständen rechnen müsse. Dazu komme, daß der politische Horizont in der letzten Zeit stark bewölkt gewesen sei, so daß man auch jetzt noch mit kriegerischen Verwickelungen rechnen müsse. Bebel ging dann auf die Fortschritte der internationalen Arbeiterbewegung ein und betonte, daß der gegen die Arbeiter gerichtete Vorwurf der Vaterlandslosigkeit unberechtigt sei. Die deutsche Arbeiterschaft habe bisher ruhig zugesehen, wie Ausländer in großer Zahl nach Deutschland importiert worden sind, um hier als Lohndrücker zu wirken. Wenn aber die deutschen Behörden jetzt bei Eisenbahn- und Kanalbauten (Nordostseekanal) an ihre Unterbeamten die Parole ausgegeben haben, bei den Arbeiten lediglich Ausländer zu verwenden, so müsse dagegen energisch protestiert werden. Wer solche Praktiken anregte und befolge, habe zu allerletzt die Berechtigung, der deutschen Arbeiterschaft Vaterlandslosigkeit vorzuwerfen. Wenn vielfach in den eigenen Reihen die Meinung vertreten werde, daß die Gewerkschaften politisch nicht organisiert zu sein brauchten, so zeugten solche Ansichten entweder von einer kolossalen Dummheit oder von einer Verräterei an der Arbeitersache.

* Königsberg i. Pr., 1. Mai. An der Maifeier beteiligten sich sämtliche Hafenarbeiter. Wahrscheinlich erfolgt morgen deren Aussperrung.

* Bern, 1. Mai. Die Maifeier wurde heute hier wie alljährlich durch einen Demonstrationszug der Arbeiter und der russischen Studenten begangen.

Die Reisen des Königs von England.

* Paris, 1. Mai. Zur Begrüßung des Königs Eduard von England, welcher um 4¼ Uhr nachmittags incognito hier eintraf, hatte sich der englische Botschafter und der Minister des Aeußern, Pichon, eingefunden. Der Sonderzug des Königs war nach dem Bahnhof Bois de Boulogne geleitet worden, da man vermeiden wollte, daß der König auf der Fahrt nach dem Hotel die in der Nähe der Arbeitsbörse gelegenen Viertel berühre.

Die französische Presse über die Rede Bülows.

* Paris, 1. Mai. Die Blätter sprechen sich ziemlich zurückhaltend über die Rede des Reichskanzlers aus. Der „Temps" schreibt: Der Reichskanzler habe beruhigen wollen, man werde in einigen Tagen besser beurteilen können, ob ihm dies gelungen sei. Wenn man den letzten Teil seiner Rede lese, könne man sich nicht des Eindruckes erwehren, daß seine Zuversicht nicht eigentlich diplomatischer Natur sei. Es handele sich um eine militärische Zuversicht. Der Reichskanzler habe Vertrauen zur Kraft Deutschlands und dieses Vertrauen verleihe ihm Ruhe. Was die Haager Konferenz anlange, so habe der Reichskanzler in sehr nachdrücklicher Weise den Standpunkt Deutschlands dargelegt. Er glaubt nicht, daß man auf der Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen gelangen könne. Das ist eine Empfindung, die wir durchaus teilen. Ueber die französisch-deutschen Beziehungen sagt der Reichskanzler nur wenig. Er rechnet auf eine loyale Anwendung der Beschlüsse der Konferenz von Algeciras. Er glaubt, daß unter diesen Umständen allmählich das Mißtrauen zwischen Deutschland und Frankreich schwinden werde. Für den Augenblick ist offenbar nicht Besseres zu wünschen. Der Reichskanzler, welcher im November vorigen Jahres koloniale und finanzielle Uebereinkommen zu wünschen schien, spricht heute kein Wort davon. Fürst Bülow habe übrigens recht, wenn er sagt, daß das Verschwinden des Mißtrauens schon ein Fortschritt wäre. Da wir ja weniger als Deutschland finanzielle und koloniale Uebereinkommen brauchen, so haben wir es durchaus nicht eilig damit, die jüngst erörterten Möglichkeiten verwirklicht zu sehen. Es gibt eine Zeit für alles. Den letzten Satz der Rede, in welchem die Einigkeit im Innern als best: Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens und der Stellung Deutschlands bezeichnet wird, könne sich jedermann zu eigen machen. Dieser Satz sei für Deutschland wahr, er sei es auch für Frankreich. „Journal des Debats" schreibt: Der Reichskanzler fährt fort, die deutsche Politik in Marokko als eine sehr bescheidene und begrenzte Aktion darzustellen, welche niemals ein anderes Ziel gehabt habe, als die Gleichheit der Rechte im wirtschaftlichen Kampf. Es ist ja ein Unterschied zwischen unserem Gesichtswinkel und dem seinigen. Wir finden, daß Deutschland bei der Verteidigung der wirtschaftlichen Gleichheit so starke Mittel angewendet hat, daß die Tragweite seiner marokkanischen Politik seine gegenwärtigen und selbst seine zukünftigen Interessen in Marokko sehr beträchtlich überschritten hat. Die deutsch-französischen Beziehungen sind dadurch gewissermaßen mit einer Hypothek belastet worden, deren Löschung wir gewiß gern wünschen.

Sozialistische Demonstration in Rom.

* Rom, 1. Mai. Die Regierung hatte alle Zugänge zum Kolosseum von der Stadt her militärisch abgesperrt. Mehrere tausend Sozialisten aber, die sich auf der entgegengesetzten Seite gesammelt hatten, zogen vom Tor San Giovanni nach dem in der Nähe des Laterans gelegenen Volkshause. Da dies geschlossen war, bildeten sie eine Sturmkolonne, durchbrachen den schwachen Truppenkordon und okkupierten einen steilen Ruinenhügel, der im Rücken durch die hohe Mauer des Botanischen Gartens und Reste des Tempels des Claudius gedeckt war. Das Militär vermochte, weil es nicht zum Aeußersten vorgehen wollte, die Massen aus dieser strategischen Stellung nicht zu verdrängen, sodaß die verbotene Volksversammlung stattfand. Es sprachen die Abgeordneten Costa, Ferri, Pescetti, de Andreis. Nachher zogen die Demonstranten über den Kolosseumsplatz und die Via Cavour, wo sie erst mehreren Kavalleriechargen zerstreut wurden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 2. Mai. Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie hat in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht des Sonderausschusses entgegengenommen. Es wurde beschlossen, die von dem Sonderausschuß ausgearbeiteten Fragen über die Veranstaltung einer Berliner Weltausstellung, zu genehmigen und diese Fragen zunächst den wirtschaftlichen Verbänden, Interessenvertretungen, Handels- und Gewerbekammern Deutschlands zur Beantwortung zu übersenden.

⊡ Berlin, 2. Mai. Die Wiederbesetzung des Kameruner Gouvernements steht unmittelbar bevor. Puttkamer kommt nicht mehr in das Schutzgebiet zurück, auch nicht zu einer vorübergehenden Uebernahme der Gouvernementsgeschäfte. Der zukünftige Gouverneur wird aller Voraussicht nach der Geh. Legationsrat Seitz sein.

⊡ Berlin, 2. Mai. Die vereinigten jungliberalen Vereine von Berlin-Schöneberg und Charlottenburg hatten auf gestern abend eine große Versammlung anberaumt, die von etwa 500 Personen besucht war. Der Kölner Rechtsanwalt Falk referierte über „Die Sozialdemokratie und das deutsche Volk."

⊡ Berlin, 2. Mai. Generalmajor Deimling trifft heute nachmittag mit dem Dampfer „Eleonore Woermann" in Hamburg ein. Er wird im Auftrag des Kaisers vom kommandierenden General des 9. Armeekorps von Bock u. Polach mit großem militärischem Gefolge empfangen werden.

⊡ Berlin, 2. Mai. Der bayerische Zentrumsabg. Dr. Heim hat gegen Dr. Moser, den Führer der Liberalen in Gießen, die Beleidigungsklage angestrengt. Dr. Moser hatte in einer Versammlung behauptet, Dr. Heim stecke den ganzen Profit der Ansbacher Genossenschaft ein.

Volkswirtschaft.

Die Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft, Mannheim teilt uns folgendes mit: Nachdem auch in der am 27. d. M. stattgehabten Generalversammlung der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Aktien-Gesellschaft die von der Verwaltung dieser Gesellschaft beantragte Kapitalerhöhung um Mark 4 Mill. auf M. 12 Mill. einstimmige Annahme gefunden hat, ist der zwischen den beiden Gesellschaften vereinbarte Interessengemeinschaftsvertrag als endgültig abgeschlossen zu betrachten. Das Aktienkapital der hiesigen Gesellschaft wird sonach vom 1. Juli d. J. ab M. 5 Mill. betragen und die Kapitalreserve ca. M. 470 000; die Schaden- und Prämienreserven belaufen sich auf M. 8 880 108.40. Die Firma wird vom 1. Juli d. J. ab geändert in: „Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft" und der Gesellschaftssitz wird nach diesem Termin nach Frankfurt a. M. verlegt in das Geschäftshaus der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Die hiesige Gesellschaft bleibt in Bezug auf ihren Geschäftsbetrieb und ihre Geschäftsverbindungen ganz unabhängig und selbständig, es werden aber durch die Rückversicherungs-Mithilfe der „Frankfurter" noch ganz wesentlich vermehrte Garantien geboten. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft treten in den Aufsichtsrat der hiesigen Gesellschaft die Herren Joh. Jac. Monson, Fabrikant Carl Becker, Direktor Alfred Hohn und Direktor Otto Ulrich, sämtlich in Frankfurt a. M., und der Generaldirektor der Frankfurter Gesellschaft, Herr Paul Dumcke, tritt in den Vorstand der hiesigen Gesellschaft ein. Das Aktienkapital der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft beträgt nach durchgeführter Kapitalerhöhung vom 1. Juli d. J. ab M. 12 Mill. und ihre Kapitalreserve ca. M. 9 Mill.; die Schaden- und Prämienreserven beziffern sich auf M. 8 566 580.80. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats der hiesigen Gesellschaft treten die Herren Geheimer Kommerzienrat C. Ladenburg und Geheimer Kommerzienrat Viktor Lenel in den Aufsichtsrat und der Direktor der Gesellschaft, Herr Bernh. Lindner, in den Vorstand der Frankfurter Gesellschaft ein.

H.K. **Ueber die derzeitige wirtschaftliche Lage Rumäniens** liegen der Handelskammer vertrauliche Nachrichten vor, aus denen Interessenten vom Sekretariat mündliche Mitteilungen erhalten können.

Wasserstandsnachrichten im Monat Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	27.	28	29	30.	1	2	Bemerkungen
Konstanz			3,60		3,63		
Waldshut			3,24		3,20		
Hüningen*)	2,75	3,39	2,80	2,83	2,90	2,97	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,08	3,40	3,55	3,32	3,30	3,37	M. 6 Uhr
Lauterburg			5,18		4,87		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,35	4,68	5,07	4,89	4,79	4,87	2 Uhr
Germersheim			4,82		4,63		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,84	4,11	4,59	4,88	4,64	4,62	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,34	1,45	1,74	1,97	1,97		F.-P. 12 Uhr
Bingen			2,42		2,71		10 Uhr
Kaub	2,36	2,51	2,89	3,16	3,17		2 Uhr
Koblenz			2,72		3,27		10 Uhr
Köln	2,42	2,41	2,68		3,40		2 Uhr
Ruhrort			1,85		2,53		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,84	4,10	4,62	4,83	4,66	4,63	M. 7 Uhr
Heilbronn	1,15	1,75	1,55	1,32	1,32		M. 7 Uhr

*) Windstill, heiter, — 1°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

„Franz Josef" Bitterquelle, von ärztlichen Autoritäten empfohlen. 67605c

Fahrradzubehörteile bekannt gut und billig D4,2 Edelmann D4,2

Rheinauhafen bei Mannheim. Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz des Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage, bevorzugte Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Electricitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- und Fabrik-Abwässer; mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedelung auch kolonieweise möglich. Hafenumschlag 1898 = 109 320 Tons, 1906 = 1 456 182 Tons. Besonders günstiger Niederlassungs-Ort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wassertrent und Bahnanschluss verkauft und vermietet billigst

Neue Rheinau-Akt.-Gesellschaft Rheinau X (Baden).

„ELECTRON"
Erstes grösstes modernstes Lichtheil-Institut am Platze
N.3.3. DIREKTOR H. SCHÄFER N.3.3.

HEILFAKTOREN:
komb. elektrisches Lichtheilverfahren
Glüh-, Bogenlichtbäder Vier Zellen-Bäder nach Dr. Schnee Inaugurierte Kältelichtbehandlung nach Finsen. Blaulichtbestrahlungen nach Dr. Kaiser. Eisenlichtbehandlung nach Professor Kromayer.
Anwendung der gesamten Elektro-Therapie. Röntgen-Laboratorium.
[illegible]

Danksagungen.

Bestätige hiermit Herrn Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut Elektron, Mannheim, N 3, 3, von ganzem Herzen, daß ich bei ihm eine 6 wöchentliche Kur gemacht habe, und finde keine Worte, um Herrn Schäfer meinen Dank ausdrücken zu können, denn er gab mir das Leben wieder! Als ich zu ihm kam, befand ich mich in der traurigsten Verfassung, die man sich denken kann. Ich war hochgradig nervös, menschenscheu, energielos, fortwährend übe, nicht fähig, mich zu beschäftigen, noch einen Gedanken zu fassen, keine Lust zum Beruf, unzugänglich für jedermann, gesellschaftlich vollständig unbrauchbar, melancholisch, so daß sich sogar Selbstmordgedanken einstellten. Es war die gräßlichste Verfassung, in die je ein Mensch verfallen kann. Ich versichere das letzte und zwar eine Kur bei Herrn Schäfer, Mannheim, N 3, 3. Schon nach 14tägiger Behandlung trat auffallende Besserung ein, so daß ich nach 6 Wochen gesund wie ein Fisch im Wasser war. Worte sind überhaupt zu arm, um den Dank auszudrücken, den Herr Schäfer verdient, denn er gab mir tatsächlich das Leben wieder. Ich danke Herrn Schäfer herzlich für seine erfolgreiche und gewissenhafte Behandlung und kann die Heilerfolge des Herrn Schäfer mit bestem Gewissen allen Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen. **P. W., Tonkünstler.**

Heilung von vollständiger Kahlköpfigkeit.
Sehr geehrter Herr Schäfer, Mannheim, N 3, 3.

Es sind jetzt 5 Monate, daß ich Ihre Kur beendet habe und kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Meine Verwandten und Bekannten sind alle sehr erstaunt über die wundervolle Wirkung, welche die Behandlung Ihres Instituts auf meinen Haarwuchs ausübte. Mein Hinterkopf sieht sehr gut aus, der kahle Platz auf dem Wirbel ist schon 8 erwachsen. Ich trage meinen Kopf jetzt frei und finde, daß mir das sehr wohl tut. Seitdem, daß ich Ihre Kur gebrauchte, befinde ich mich überhaupt viel wohler und kann Ihnen nur von Herzen dankbar sein über den glänzenden Heilerfolg und werde nicht versäumen, Ihr Institut aufs beste zu empfehlen.
Es grüßt Sie ganz ergebenst Ihre dankbare **Elise Simon.**
Obermoschel, den 7. 4. 07.

Heilung von Nervenlähmung.
Geehrter Herr Schäfer, Mannheim.

Mit dankbarem Herzen kann ich Ihnen nur mitteilen, daß ich durch Ihre erfolgreiche Behandlung meine vollständige Gesundheit wieder erlangte. Als ich im Juni v. J. in Folge Nervenlähmung an beiden Beinen und rechtem Arm zu Ihnen kam, glaubte ich nicht mehr an eine Heilung, jedoch schon nach 10 Tagen besserte sich mein Zustand derart, daß ich ohne jede Begleitung zur Behandlung kommen konnte. Nach Verlauf von 5 Wochen war ich vollständig wieder hergestellt, so daß ich wieder jede Haus- und Feldarbeit übernehmen konnte. Was ich nicht mehr für möglich gehalten habe, wurde durch die aufmerksame und gewissenhafte Behandlung bei Herrn Dir. Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 3, erzielt.

Ich sage Ihnen von ganzem Herzen Dank und kann die Behandlung des Herrn Dir. Schäfer jedem Kranken dieser Art bestens empfehlen. Mit bestem Gruß verbleibt Ihre stets dankbare
Seckenheim, den 17. 4. 07. **Frau Her. Wetzel.**

Erfolgreich angewandt bei Nerven- u. Muskelleiden, Neuralgie, Migräne, Ischias, Nervosität, Neurasthenie, Melancholie; bei Anämie, Skrophulose, Diabetes, Fettleibigkeit, Gicht, Rheumatismus; bei Lebers-, Herz-, Nieren- u. Blasenleiden; Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfleiden; Krankheiten der Atmungs- u. Verdauungsorgane, Lähmungen, Beitstanz, Angstgefühl, Müdigkeit, Schwächezuständen, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Geschlechtsleiden; bei Asthma, Heiserkeit, Verschleimung, Haarausfall, Haarschwund, bestehender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc., chronischen Wunden, besonders Beingeschwüren.

Wichtig für Herzleidende, Untersuchung mit Röntgenstrahlen und orthodiagraphischer Aufzeichnung des Herzbildes. Alle Anwendungen sind absolut schmerzlos.

Velotrab-, Radfahr- und Reitapparat.
Elektro-magnetische Therapie, System Trüb.
Heilgymnastik.
Neu! Sano Neu!
als Ruder-, Zug- und Bergsteigeapparat.
Diese Abteilungen sind einzig in dieser Art
nur bei Herrn Dir. Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 3.

Ich habe keine Kosten gescheut, das Institut mit allen nötigen Heilapparaten zu versehen und darf ich dreist behaupten, daß von keiner Seite für so billige Preise ähnliches geboten wird. Es soll der Zweck dieses Instituts sein, auch den Minderbemittelten, welche nicht das Geld haben, sich in Bädern und Sommerfrischen zu erholen, Gelegenheit zu geben, durch eine geeignete mechanische Beeinflussung des Körpers denselben anzuregen zur besseren Arbeit, durch reichliche Blutzufuhr die Körperteile zu kräftigen, den jedem lebenden Wesen innewohnenden Heiltrieb zu unterstützen, damit der Körper nicht schließlich im dem fortwährenden Kampfe gegen die Abschwächung der Lebensfähigkeit unterliegt. **Licht, Luft, Elektrizität, Vibration** (Bewegung) sind dieselben Mittel, deren sich die Natur in diesem Kampfe selbst bedient. Deshalb wird die Behandlung mit diesen **Naturheilmitteln** durchweg gut vertragen. Die erste Wirkung dieser **Behandlung** besteht in einem angenehmen Gefühl der Erleichterung.

Ich empfehle daher dieses zeitgemäße Unternehmen dem titl. Publikum und stehe mit weiterer Auskunft gern zu Diensten. 71872

Dir. H. Schäfer
N 3, 3 N 3, 3
Lichtheil-Institut Elektron
Erstes, grösstes und modernstes Institut am Platze.
Spezielle Behandlung aller chronischen u. langwierigen Krankheiten.

Mannheimer Jubiläums-Cigarre **Friedrichsburg**

Original- Grösse

Beste 10 Pfennig-Cigarre
— Nur echt mit diesem Namen! —
Zu haben in allen Spezial-Geschäften
5639

Räumungs-Verkauf
in Conserven.
Günstiger Gelegenheitskauf für Wirte und Restaurateure.

jetziger Preis			früherer Preis	jetziger Preis			früherer Preis
32 Pfg.	2 Pfd.-Dose	junge Erbsen	40 Pfg.	55 Pfg.	2 Pfd.-Dose	Pflaumen ganze Frucht	63 Pfg.
24 Pfg.	2 „ „	Schnittbohnen	30 Pfg.	65 Pfg.	2 „ „	Pflaumen halbe Frucht	74 Pfg.
55 Pfg.	2 „ „	gem. Gemüse	70 Pfg.	85 Pfg.	2 „ „	Stachelbeeren	95 Pfg.
85 Pfg.	2 „ „	la. gem. Gemüse	1.00	65 Pfg.	2 „ „	Birnen	75 Pfg.
40 Pfg.	2 „ „	Perlbohnen	60 Pfg.	85 Pfg.	2 „ „	Reineclauden	95 Pfg.
45 Pfg.	2 „ „	Spargelenden	55 Pfg.	1.00	2 „ „	Kirschen ohne Steine	1.10
75 Pfg.	2 „ „	Schnittspargel mit Köpfen	85 Pfg.	1.10	2 „ „	Melange	1.25
95 Pfg.	2 „ „	la. Schnittspargel mit Köpfen	1.15	1.45	2 „ „	Apricosen	1.65
				1.00	2 „ „	Erdbeeren	1.25
83 Pfg.	2 „ „	la. Stangenspargel	95 Pfg.				
1.90	2 „ „	Riesen-Stangenspargel	2.25	33 Pfg.	1 „ „	schwed. Preiselbeeren oder per Pfund offen	45 Pfg.

Meine Conserven zeichnen sich durch la. Qualitäten .... und volle stramme Packung aus ....
71601

Rheinisches Kaufhaus
J 1, 1, Breitestr. Telephon 1936 **J 1, 1,** Breitestr.

Odenwald-Club.
Sekt. Mannheim - Ludwigshafen.
Sonntag, den 5. Mai 1907
6. Programm-Tour
Ziel: Pfalz.
Weidental-Elmstein-Forsthaus Breitenstein-Urgenbachtal-Totenkopf-Felsenmeer-Kalmit-Maxburg-Hambach-Neustadt a. H.
— Marsch ca. 7 Stunden. —
Abfahrt in Ludwigshafen 5[14] vormitt. Rückfahrt nach Ludwigshafen 10[00] nachm. Tourenkärtchen bei Hrn. Model (Paradeplatz), Cossans (Strohmarkt) und Buchh. Hoffmann-Ludwigshafen. 71571
Freitag, 3. Mai: Geselliger Abend im Klublokal.

Freitag, den 3. Mai 1907, abends ½9 Uhr
Allgemeine
Boxer-Begutachtung
in unserem Vereinslokal **Café Liederkranz, E 5, 4.**
Boxerfreunde und Interessenten freundlichst eingeladen. 5568
Verein der Hundefreunde E. V.

Zahn-Atelier
A. Schwamm
(zuletzt mehrjähr. Assistent des Herrn Emil Künzel hier)
D 1, 11. D 1, 11.
Fernsprecher 3960. 71870

Remington-Schreibmaschinen
bleiben die Besten.
Glogowski & Co.,
Mannheim,
M 3, 5.
71890

Frische Seefische
Holländer Schellfische
per Pfund 19, 44, 48 Pfg.
Holländer Cabliau
per Pfund 27, 34 Pfg.
— Holländer Maifische —
Johann Schreiber.

Pfälz. Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.
Gerichtlich eingetr. Haftsumme 9,100,000 Mk.
verzinst 70177
Spareinlagen von Mk. 25.— an zu 4 %.
Die KASSE (Oberes Rheinufer 33) ist täglich geöffnet von 8—12 und 2—5 Uhr.
Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 6. Mai, abends 6¾ Uhr
Uebung der I. Kompagnie.
Der Hauptmann: Kuhn. 20393

Statt Karten.
Die glückl. Geburt eines gesund. Jungen zeigen an 5559
Simon Ruff u. Frau Clementine geb. Kern.
Mannheim, 1. Mai
Werderplatz 7.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 2. Mai 1907, nachmittags 12½ Uhr
werde ich in **Waldhof** vor dem Schulhaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Chaisengeschirr.
Mannheim, 1. Mai 1907.
Haag, Gerichtsvollzieher. 40121

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1

Heidelberg.
Villa in sehr schöner Lage, 9 Zimmer mit reichlichem Zubehör, großer Garten usw. zu verkaufen od. zu vermieten. Offert. unter U. S. 85 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg,** erbeten. 3150

Rent. Liegenschaft
zu kaufen gesucht. Der Kaufpreis wird sofort durch Hypotheken erlegt. 3167
Ausführl. Offerten unter D. 1883 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Für ein in guter Entwicklung begriffenes **Agenturgeschäft** mit **erstklassig. Generalagenturen und Vertretungen** wird zum weiteren Ausbau ein Kapital von **ca. M. 6000.—** gegen gute Vergütung gesucht. Vermittler verbeten. Offerten **sub V. 6000 W. Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 5165

Geldverkehr.
Einige Posten für **2. Hypotheken** auf pr. Objekt 5% an solide Reflektanten zu vergeb. Off. unt. Nr. 5632 an die Exped. dss. Bl.

Mannheim Planken P 3, 14, II
Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Größere **Feuerversicherungs-Generalagentur** sucht zum 1. Juli er. eventl. früher
tüchtigen Lanzipienten.
Offerten mit Zeugnis-Abschr., Referenzen und Gehaltsanspr. unter **M. 731 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 6129

Ich suche für 1. Juli eventl. früher **einen sehr soliden, zuverlässigen u. tüchtigen** jung. **Mann,** mit guten Kenntnissen der feinen
Werkzeugbranche
für **Metallarbeiter, Mechaniker, Elektrotechniker od. Uhrmacher** als Expedient u. Verkäufer zu engagieren.
Einem wirklich strebsamen Herrn wäre Gelegenheit geboten sich einen **dauernden Posten** zu schaffen.
Offerte mit Angabe seitheriger Tätigkeit, Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüchen und Beifügung der Photographie erbeten unter **B. S. 1154** an **Rudolf Mosse, München.**

Perfekter
Schaufenster-Dekorateur
sucht noch einige Abonnenten. Gefl. Offerten unt. **L. 715 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6124

Villa à 35 000 Mk.
Anz. bsorb. R. Mosse, Heidelberg.

MARCHIVUM

Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

4 Spezialtage für Schuhwaren

Die günstigste Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Wir garantieren für die Haltbarkeit unserer Schuhwaren.

Damenstiefel

Grosse Posten
Damen-Chevreauxstiefel 4.95 Mk.
Schnür und Knopf, spitze Form

Grosse Posten
Damen-Bastardchevreauxstiefel 5.50 Mk.
Schnür, m. Lackkappe, schlanke Form

Grosse Posten
Damen-Rindboxstiefel 5.50 Mk.
Schnür, gute Qualität

Grosse Posten
Damen-Boxcalfstiefel 6.50 Mk.
Schnür und Knopf 7.50,

Grosse Posten
Damen-Chevreauxstiefel 7.50 Mk.
Schnür u. Knopf, Goodyear-Welt

Grosse Posten
Damen-Chevreauxstiefel 8.50 Mk.
Schnür, dunkelbraun, franz. Form

Grosse Posten
Damen-Chromchevreauxstiefel 10.75 Mk.
Schnür, mit hohem Schaft, farbig und schwarz, Absatz Louis XV.

Grosse Posten
Damen-Lackstiefel 10.50 Mk.
Schnür, halbrunde Form

Grosse Posten
Damen-Segeltuchstiefel 3.50 Mk.
in grau und mode

Grosse Posten
Damen-Zugstiefel 2.75 Mk.
Lasting

Kinder- u. Mädchen-Stiefel

Grosse Posten Grösse	25-26	27-30	31-35
Kinder- und Mädchen-Wichslederstiefel (Schnür und Knopf)	2.50 Mk.	3.00 Mk.	3.50 Mk.
Grosse Posten **Kinder- und Mädchen-Chevreauxschnürstiefel**	4.00 Mk.	4.50 Mk.	5.00 Mk.
Grosse Posten **Kinder- und Mädchen-Boxcalfschnürstiefel**	4.00 Mk.	4.50 Mk.	5.00 Mk.
Grosse Posten **Kinder- und Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel** darunter Chevreauxsachen in allen Farben	3.50 Mk.	4.50 Mk.	5.50 Mk.

Grosse Posen
Mädchen-Lackschnürstiefel 4.50 Mk.
schicke Façons, von 25—35

Grosse Posten
Mädchen-Turnschuhe 1.60 Mk.
mit Ledersohlen, alle Farben, 31—35

Grosse Posten
Babyschuhe 50 Pfg.
alle Farben, 17—22

Herrenstiefel

Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** Chevreaux schicke Form 10.50 Mk.
Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** Boxcalf halbrundes Façon 8.25 Mk.
Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** Boxrind spitze Form u. halbrund 7.25 Mk.
Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** Chevreaux in braun französische Form 8.50 Mk.
Grosse Posten **Herren-Knopfstiefel** Chevreaux mit Lackkappe 9.50 Mk.

Grosse Posten **Herren-Schnürstiefel** Chevreaux in dunkelbraun „Goodyear-Welt" 12.50 Mk.
Grosse Posten **Herren-Fussballstiefel** gute Qualität 8.50 Mk.
Grosse Posten **Herren-Segeltuchschuhe** in schwarz und farbig 2.30 Mk.
Grosse Posten **Herren-Plüschschuhe** alle Grössen 2.40 Mk.

Damenschuhe

Grosse Posten
Damen-Halbschuhe 7.50 Mk.
Chevreaux mit Lackkappe Absatz Louis XV., Wiener Form

Grosse Posten
Damen-Halbschuhe 8.50 Mk.
Chevreaux in feiner brauner Farbe Absatz Louis XV.

Grosse Posten
Damen-Chevreauxhalbschuhe 7.50 Mk.
Façon „Derby" mit Lackkappen in farbig und schwarz

Grosse Posten
Damen-Halbschuhe 6.50 Mk.
Chevreaux, in braun, Lederabsatz spitze Form

Grosse Posten
Damen-Halbschuhe 7.75 Mk.
Lack, Façon „Derby"

Grosse Posten
Damen-Halbschuhe 4.20 Mk.
Chrom-Chevreaux, spitze Form

Grosse Posten
Damen-Halbschuhe 2.35 Mk.
in allen Grössen, Wichsleder

Grosse Posten
Damen-Lederspangenschuhe 2.00 Mk.
36—42

Grosse Posten
Damen-Segeltuchschuhe 1.85 Mk.
in braun und schwarz

Grosse Posten
Damen-Lastingschuhe 1.45 Mk.
mit Absatz

Grosse Posten
Damen-Plüschpantoffeln 1.85 Mk.
mit Absatz von 36—42

Grosse Posten
Damen-Lederhausschuhe 2.50 Mk.
in schwarz und farbig

Grosse Posten
Damen-Sandalen 3.50 Mk.
36—42

Grosse Posten
Damen-Lederreiseschuhe 2.40 Mk.
in schwarz u. farbig, biegsame Sohle

Grosse Posten
Damen-Turnschuhe braun 2.00 Mk.
mit Gummisohle, 36—42

Grosse Posten
Damen-Meltonreiseschuhe 1.30 Mk.
mit Ledersohle, alle Farben

Grosse Posten
Damen-Hausschuhe 60 Pfg.
mit Kordelsohlen, alle Farben

Grosse Posten
Damen-Schlappen 25 Pfg.
36—42

S. Wronker & Co.

Rabattmarken haben an diesen Tagen Gültigkeit.

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarstadt, Marktplatz.

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten und Sie sehen, wo Sie am vorteilhaftesten kaufen.

Neuester Taschen-Fahrplan nach verbessertem System in bisher nicht gekannter übersichtlicher Zusammenstellung 10 Pfg.

diese Preise gelten, solange Vorrat, bis incl. Montag

Echtes Porzellan

Milchtöpfe zum Aussuchen Stück 12 Pfg.
Speiseteller zum Aussuchen Stück 8 Pfg.
Kuchenteller fein dekoriert mit Henkel Stück 25 Pfg.
Suppenterrinen mit Löwenköpfen Stück 28 Pfg.
Speiseplatten gross Stück 25 Pfg.
Salatièren rund und eckig Stück 15 Pfg.

Steingut

Satz-Schüsseln Satz 6 Schüsseln 78 Pfg.
Salz- u. Mehlfässer viereckig mit Schrift Stück 38 Pfg.
Gemüseschüsseln viereckig Stück 25 Pfg.
Blumentöpfe mit Golddekor Stück 38 Pfg.
Gemüsetonnen mit Schrift Stück 25 Pfg.
Waschschüsseln gross Stück 35 Pfg.

Glaswaren

Zitronenpressen Stück 6 Pfg.
Sturzflaschen mit Glas Stück 15 Pfg.
Goldrandbecher Stück 8 Pfg.
Bierkrüge 1½ Liter Stück 28 Pfg.
Stangengläser 4/10 Liter Stück 10 Pfg.
Kaiserbecher 4/10 Liter Stück 13 Pfg.

Wirtschaftsartikel

Britannia-Esslöffel Stück 8 Pfg.
Nickel-Bestecke Messer und Gabel 35 Pfg.
Spiritus-Gaskocher Stück 28 Pfg.
Reibemaschinen Stück 98 Pfg.
Küchenwagen Stück Mk. 1.45
Gas- u. Petroleumkocher Stück 78 Pfg.

Holzwaren

Eierschränke für 16 Eier Stück 38 Pfg.
Putz- u. Wichskasten Stück 18 Pfg.
Ueberhandtuchhalter mit 3 Porzellanschildern Stück 38 Pfg.
Garderobenhalter mit 5 Haken Stück 25 Pfg.
Kamm-Kasten imit. Nussbaum Stück 25 Pfg.
Gewürzschränke Stück 23 Pfg.

Annweiler Löwen-Email

teilweise mit kleinen Fehlern

Email-Milchtöpfe mit Ausguss St. 55, 33, 22, 18 Pfg.
Email-Omelette-Pfannen mit Stiel St. 38, 28, 23, 15 Pfg.
Email-Schöpf- u. Schaumlöffel Stück 25, 15 Pfg.
Email-Nudelpfannen Stück 45, 35, 28, 18 Pfg.
Email-Wasserschöpfer Stück 58, 38, 20 Pfg.
Email-Essenträger Stück 58, 48, 30 Pfg.
Email-Schmortöpfe mit Deckel St 85, 58, 38, 28 Pfg.
Email-Ringtöpfe mit u. ohne Ausguss Stück 85, 68, 55, 28 Pfg.
Email-Kochtöpfe mit Deckel Stück 98, 85, 68, 48 Pfg.
Email-Kaffeekannen Stück 85, 55, 38 Pfg.
Email-Kasserollen Stück 42, 35, 25 Pfg.
Email-Teigschüsseln Stück 1.10, 85, 58 Pfg.

Bürsten- und Korbwaren

Marktkörbe offen, gross Stück 43 Pfg.
Bast-Markttaschen Stück 18 Pfg.
Marktnetze mit Drahtbügel Stück 35 Pfg.
Kokosbesen Stück 35 Pfg.
Reisstrohbesen Stück 38 Pfg.
Handfeger reine Borsten Stück 23 Pfg.

Ca. 1000 Stück Weingläser, Bierbecher, Likörgläser, Sektbecher echt Kristall, Halbkristall, geschliffen, glatt, guillochiert, zum Aussuchen Serie I Stück 28 Pfg. Serie II Stück 12 Pfg.

Schlosshôtel Heidelberg

Prächtige freie Lage an der Schlossruine. 73467
Wohnungen m. Bad • Badehaus f. alle Art. v. Bädern
Terassen-Restaurant
Während der Frühjahrssaison besonders günstige Pensions-Arrangements. • Illustr. Prospekt mit Tarif auf Wunsch.

Saalbau Mannheim.

Heute Donnerstag 8¼ Uhr abends
Fortsetzung der grossen Internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
um den grossen Jubiläumspreis von
5000 Mark in bar
und den goldenen Gürtel von Mannheim.
Heute Donnerstag ringen:
Heinrich Weber, Weltmeisterringer v. Deutschland
gegen T. Fernad, Meisterringer der franz. Schweiz.
Clement le Terrasier, Champion von Belgien
gegen Otto Meyer, Ludwigshafen.
Theo Lemmerz, Meisterringer von Elsass-Lothr.
gegen Max Salvator, Neger, Meisterring. v. Brasilien.
Carl Fürst, Meisterringer von Wien 71569
gegen Olof Christensen, Meisterring. v. Norwegen.
Ferner Auftreten von: The Sarraws, akrobat. Neuheit. Paul Jülich, Humorist. Bavaria-Quartett. Mlle Degorn, Harfenvirtuosin.
Karten nur zu haben bei:
August Kremer, D 1, 4 und im Saalbau.
Passepartouts ungültig.
Nach Schluss der Vorstellung: Konzert im kleinen Saal bei freiem Eintritt.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre ꝛc.
Nähere Auskunft erteilt: 64004
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Geschäfts-Anzeige u. Empfehlung.

Verehrlichem Publikum zeige ich hiermit ergeb. an, dass ich das von meinem verstorbenen Meister Herrn Wend. Sommer, Bildhauer, hier betriebene Grabsteingeschäft übernommen und dasselbe unter der Firma Wend. Sommer Nachfolger weiter betreiben werde.
Der Versicherung promptester u. billigster Bedienung füge ich an, dass ich den übernommenen Vorrat an Grabsteinen 20 % unter den seitherigen Preisen abgebe. 71588
Schriesheim, 2. Mai 1907.
Hochachtungsvoll
August Betz, Bildhauer.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Hauszins-Büchlein stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. 68891

Restaurant Kaiserhütte,

Seckenheimerstraße, nächste Nähe der Ausstellung.
Bringe hiermit den geehrten Besuchern der Ausstellung meine Lokalitäten nebst ausgezeichneter bürgerl. Küche, f. Getränke in empfehlende Erinnerung. 7353
Sonntag, den 5. Mai sowie an beiden Pfingstfeiertagen und darauf folgenden Sonntag ist der große Saal noch zu vergeben.
Hochachtungsvoll
E. Metz.

„Argus" Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 3305. Mannheim P 4, 3
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittelungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Vorleben, sowie Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.
Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Allimentationsprozessen. 69199
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

Leo Dunkel

Malermeister
Mannheim K 3, 12. • Telephon 3968.
Werkstätte für decorative Malerei.
Uebernahme aller Tüncherarbeiten.
Spezialität: Plastische Malerei.
D.-R.-P. No. 117008. 72048

Mailand 1906: Grand Prix.
HEINRICH LANZ
Mannheim.
LOKOMOBILEN, stationär und fahrbar, für
Satt- und Heißdampf
D. R. P.

Bestens bewährt in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit und geringem Brennmaterialverbrauch.
Ueber 18000 Stück verkauft.
5723

Zu verkaufen.

Compl. Gas-Badeeinrichtung (Houben), fast neu, sowie verschiedene Gaslüster wegzugshalber zu verkaufen. 48520
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Schöne Fahne mit Reichsadler billig zu verk.
Näh. Q 2, 19/20 Laden l.

Hausverkauf. In best. Geschäftslage, i. un. mittelb. Nähe d. Breitenstraße ein Geschäftshaus, passend für Bäcker u. Metzger, unt. günst. Beding. preiswert sofort zu verk. Offert. unt. Nr. 5579 a. d. Exped.

Läden.

Q 5, 12 Laden mit anstoß. Zimmer in belebt. Straße sofort zu vermiet. 5574

T 3, 1
schöner Laden mit Nebenzimmer zu vermieten. 47154
Näheres Stern-Apotheke.

Friedrichsplatz 10
direkt an der Ausstellung, schöner, geräumiger Laden, auch als Büro geeignet, zu vermieten.
Näh. daselbst 4. Stock 46517

In sehr verkehrsreicher Straße schöner mittelgroßer Eckladen mit 3 Schaufenstern nebst anstoß. Zimmer zu vermieten. 48360
Näheres G 4, 15.

Laden m. Wohn. f. jed. Geschäft geeignet, auf d. Lindenhof zu v. Näh. Meerfeldstr. 46 2 Tr.

Ein schöner Laden
mit 3-Zimmer-Wohnung, Bad u. allem Zubehör p. 1. April z. vm. 45097 Seckenheimerstraße 38.

Wohnungen

G 7, 8 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 5570

J 1, 5 Neckarstraße, schöne Zimmer und Zubehör, neu hergerichtet, 3 Treppen hoch sofort zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 5576

U 6, 18, Friedrichsring.
Parterre-Wohnung.
4 Zimmer zum Preise von Mk. 650.— per 1. Juli zu vermieten.
Näheres bei B. Tannenbaum, Liegenschaftsagent, P 6 No. 17, Telephon 1770. 48523

Prinz-Wilhelmstr. 23
eleg. 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm. Näh. 3. Stock.

Eine Wohnung von 4 Zimmer und Küche im 4. Stock auf 1. Juni zu vermieten. 5553
Näheres im Laden J 2, 13/14.

In schönster Lage
Schriesheim's
ein Landhaus mit 7 Zimmern und reichem Zubehör — ganz oder geteilt — per sofort oder später zu vermieten. 48407
Reflektanten erhalten nähere Auskunft hier in
P 5, 12, 4. St.

Heidelberg.
Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad etc. mit Waldgarten, Autoremise; in nächst. Nähe d. Schlosses u. dem Zentrum d. Stadt, mit herrl. Blick auf Stadt, Rheinebene u. Neckartal zu verm.
Näheres Graimbergweg 8, Heidelberg. 45117

Möbl. Zimmer.

B 7, 10, 1 Treppe
möbl. Zimmer zu vermiet. 5575

E 2, 18 Planken, 1 fein möbl. Zim., schönste Lage per sofort zu vermieten. 5581

E 3, 5 2. Stock, 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 48517

G 3, 20. 3 Treppen, gut möbl. Zim.

K 1, 13 (Nähe Neckarbrücke) 1 Treppe, ein schön möbl. Zimmer zu verm. 5575

K 1, 15 2 Treppen, ein fein möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu verm. 5562

L 12, 8 2. Stock, gut möbl. Zimmer mit voller Pension sofort zu verm. 48516

L 15, 9 möbl. Zim. sof. zu v. Näh. 4 Tr. 5550

Q 1, 9 2 Trepp., schön möbl. Zim. m. gut. Pens. an nur best. Herrn z. verm.

Q 2, 7 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm.

S 6, 17 3 Treppen links, schön möbl. Balkonzimmer, sep. Eing., sofort zu verm. 5565

U 6, 16 Souterrain, ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. auf die Straße (Ring) gehend sofort zu verm. 5551

Beilstr. 10, 3 St., fein möbl. Zimmer zu vermieten. 5406

Beilstr. 14, 2. St., schön möbliertes Zimmer per 1. Juni zu vermieten. 5533

Elisabethstr. 6 3 Tr., fein möbl. Zimmer m. 2 mit je 1 Bett in schöner Lage direkt bei der Ausstell., während derj. z. v.

Jungbuschstr. 8 4. Stock, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5561

Jungbuschstr. 18, 1 Tr., möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 od. 2 Pers. z. vm.

Jungbuschstraße 22, 3. St. l. schön möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. 5509

Luisenring 17 2. Etage, sehr gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 5457

Luisenring 43, 4. Stock fein möbl. Zim. m. Klavier sof. od. später zu v. 5432

Mollstraße 6 parterre, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, evt. 2 Betten per sofort zu vermieten. 48484

Parkring 37a, 3 Tr., groß. gut möbl. Zimmer sof. zu vm. 5512

Rupprechtstr. 16, 3 Tr. links, schön möbl. Zim. zu vm.

Rennershofstr. 23
eleg. möbl. Zimmer mit freier Aussicht auf den Rhein für sofort zu verm. 5564

Traitteurstr. 46, 2. St.
großes, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5259

Rheindammstr. 53, III. l.
fein möbl. Zimmer zu verm. 4940

Rosengartenstr. 30 3 Tr. re. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. 48472

Rheinhäuserstr. 15, 3 Min. v. der Ausstell., hübsch möbl. Part.-Zim. zu vermieten. 5556
Näheres parterre links.

Waldhofstr. 30, gut möbl. Zim. m. Tel. Anschl., 3 Min. v. d. Ausstell. sof. zu verm. 48606

Für Aussteller gr. hübsch möbl. Zim. in der Nähe der Ausst. für die ganze Dauer zu vm. Näh. bei A. Geiger, Q 7, 24. 5004

Schön möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. 5438
Näh. Ludwigshafen, Werderstr. 31, 1. Stock, nahe d. Rheinbrücke.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 5543
Näh. Kirchenstraße 16, part.

3 Minuten vom Vereinigungspark (Ausstellung) schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten sof. zu v. Näh. Traitteurstr. 53, II. r. 5443

Solider, ruhiger, junger Mann findet in sehr guter Familie einfach möbliertes Zimmer mit vorzügl. Pension. 48347
Näheres Kaiserring 38, IV.

Nächst der Ausstellung möbl. Zimmer zu vermieten.
Näheres Rheinhäuserstr. 3
48458 Tel. 2039

Zwei sehr elegante ineinandergehende 48227
Zimmer
in hochfeiner freier Lage, Nähe der Ausstellung, alsbald abzugeben.
In der Expedit. zu erfragen.

Feudenheim. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
48526 Pfalzstraße Nr. 21.

Schlafstellen

J 4a, 11 part., best. Schlafstelle zu vm. 5487

Kost und Logis

H 1, 15, Marktplatz,
2 Treppen, Privat-Pension für bessere Herren. 5578

Privat-Pension
K 2, 5.
vorzügl. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren.
Monatlich 30 Mark.

N 4, 22, 3. Stock zu gutem Mittag- u. Abendtisch werden noch einige best. Hrn. ang. 5340

Dame
kann an gutbürgerl. Mittagstisch in kleiner Familie teilnehmen. 5436
Rupprechtstr. 16, 2. St. l.

Israel. jg. Leute erhalten guten Mittag- u. Abendtisch
U 2, 6, 2 Treppen, rechts.

Gelegenheits-Posten!

Möbelstoff-Abteilung

71509

Gardinen:	am Stück Meter 1.75, 1.35, 1.—, 85, 65, 45, **35** Pfg. abgepasst Mk. 32.—, 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 8.—, 4.—, **1.75**	**Linoleum:**	200 cm breit □ Meter von Mk. **1.20** an Läufer von **75** Pfg. an
Dekorationen:	in Filztuch, Tuch- u. Leinenplüsch 40.—, 35.—, 25.—, 15.—, 12.—, 8.—, **4.50**	**Teppiche:**	ca. 140/170 cm 19.50, 13, 9.50, **4.75** ca. 170/240 cm 38, 29, 22, **16.—** ca. 200/300 cm 55, 45, 32, **25.—**
Tischdecken:	in Filztuch Mk. 32, 25, 15, 8, **1.95** in Plüsch 40, 30, 18, 10, 8, **6.50**	**Bettvorlagen:**	grosse Auswahl, neueste Dessin 8.50, 6.50, 5.00, 4.25 3.80, 3.25, 2.50, 1.35 **95** Pfg.

M. Schneider MANNHEIM **F 1, 1** Breitestrasse

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
„Merkur“
Mannheim, P 4, 2, 1. Etage.
Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für
Herren und Damen
separat.
1. Mai
Beginn neuer Kurse
in
Schönschreiben, Buchführg., Stenographie, Maschinenschreiben etc. etc.
Beste Referenzen. 6071
Viele Dankschreiben.
Tages- und Abendkurse.
Prospekte gratis.
Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
„Merkur“
Mannheim, P 4, 2, 1. Etage.

Perser Teppiche

Meine Ausstellungen echter Teppiche haben begonnen; über die Dauer der Jubiläums-Ausstellung werden die schönsten Exemplare vorgeführt. Die Besichtigung der Schaufenster und aller Verkaufsräume bietet jedem Kenner und Liebhaber feiner orient. Waren grossen Genuss. Eine Fülle kostbarer Teppiche, Vorlagen, Stickereien wird in öfterem Wechsel zur Schau gestellt, um annähernd einen Ueberblick über meine erstaunlich grosse und prächtige Auswahl zu geben. Jedem Interessenten — auch Nichtkäufern — ist bereitwilligst Besichtigung gestattet.

J. Hochstetter
71129 O 4, 1 — Kunststrasse — O 4, 1.

Lehrling erteilt anerkannt gut. Nachhilfeunterricht in all. Fäch., sowie Deutsch, Franz. u. Schwedisch. 48097 ... 2, 1 Tr.

Verloren

Brille im Fuhrwerk verloren. Abzugeb. C 4, 20, 1 Tr. Abschl. r. 5549

Vermischtes

Buchführung, incl. Abschluß und Bilanz, Correspondenz, Abrechnungen 2c. werden stundenweise erledigt. Offerten unter Nr. 5545 an die Expedition dieses Blattes.

Zur Anfertigung feiner Herren-Hemden nach Maaß wird jemand gesucht. Offert. unt. F. G. Nr. 5527 an die Exped. ds. Bl.

Ansichtspostkarten aus Kiautschou, Tsingtau, einzeln oder ... 4 Stück 1 Mark besorgt Carl Wiedemann, Marinezahlmstr. Tsingtau, bezw. Emil Wiedemann Ludwigshafen a. Rh., ...

Wer wünscht ... „Gelegenheitskauf“ postlag. Mannheim. 5545

Ankauf

Zahle hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe u. Stiefel. Komme auf Wunsch ins Haus. 5541 F. Bauer, G 4, 1.

Zu verkaufen.

Wer kauft: Einhalb Stück Weißwein mit Faß und leeres Stück und Halbstückfaß! Adr. unt. Nr. 5560 an die Exped. d. Bl. erbet.

Wegzugshalber 1 ... Schlafzimm., hell ..., 1 kompl. Küche, diverse andere Möbel, alles fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 5572

Eisschränke alle Grössen am Lager, Auskleidung in Zink, Glas, Email, Porzellan etc. **Theodor Hess, N 2, 17** Büffets- und Eisschrank-Fabrik-Lager. 4847

Automobile Mehrere gut erhaltene, mod. ... Wagen, sowie 1 eleg. Zweisitzer mit Beiwag, 7 P. S. (1200 Mk.), haben sehr billig abzugeben. 5547 **Gebr. Seifert, S 3, 10.**

Packstroh zu verkaufen. **E. Meier,** 5529 Augartenstraße 74.

Guter schwarzer Gehrock-Anzug, neu, mittlere Figur, zu verkaufen 5526 **Langstr. 30,** 1. Stock 1.

Ich kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider
Ich benötige große Quantitäten zum Versand 5558
Ich bezahle die anständigsten Preise
Ich kaufe alles u. zahle Sack-Anzüge, Gehrock u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer- u. Winter-Ueberzieher, Herren- u. Damen-Pelze, Uniformen, bessere Damenkl., Schuhe, Wäsche u. Komme pünktlich nach Wunsch u. jede Strecke.
Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **S. Nass, H 2, 10** parterre.

Stellen finden.

Infolge Ablebens des bisherigen Mitarbeiters ist für eine guteingeführte, hochangesehene Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft die

Hauptvertretung

von Mannheim und Umgebung frei geworden. 1423
Die Position ist neben bedeutenden Inkasso-Einnahmen event. mit festen Bezügen und hohen Provisionen ausgestattet und bietet tüchtigem Herrn, der über gute Beziehungen zu kapitalkräftigen Kreisen verfügt und für ein solches Renommee der Gewähr leistet, entwicklungsfähiges Nebeneinkommen. Gefl. Offerten erbeten unter F. T. 5722 an die Expedition dieses Blattes.

Fräulein oder junger Mann,
perfekt in Stenographie, einfacher Buchhaltung und Korrespondenz, mit schöner Handschrift, möglichst im Verkehr mit dem Publikum bewandert, per sofort gesucht. 71580
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Reis & Mendle, Möbelgeschäft.

Per 1. Juni suchen wir eine tüchtige
I. Verkäuferin für Confection
Fräulein welche abändern können wollen sich melden
bei **Gebr. Rothschild** 71581
Ludwigshafen a. Rh.

Möbeltapeziere gesucht.
3—4 tüchtige, durchaus selbständige Polsterer und Dekorateure, die längere Zeit in größeren Geschäften tätig waren, finden dauernde Beschäftigung bei 48551
Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, Karlsruhe (Baden).

Perfekter, jüngerer **Maschinenschreiber** stenographiekundig zum baldigen Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 5534 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige 48532
Maschinen-schreiberin
welche flott stenographirt.
Gebrüder Sulzer
Ludwigshafen a. Rh.

Ein zuverlässiges Mädchen zu Kinder gesucht. G 7, 8. 5571

Hausdiener mit guten Zeugnissen sofort gesucht. **M 1. 2.** 48537

Steinhauer für Marm., haupts. Möbelpl. kann sof. in Akkord od. Stundenl. eintret. bei A. Philipphaar, Marm.-Industrie, Freiburg, Kaiserstr. 156. 5577

Zu sofortigem Eintritt wird von größerer hiesiger Maschinenfabrik aufgeweckter
junger Kommis
möglichst aus d. Maschinenbranche, flinker Rechner, mit flotter Handschrift gesucht.
Gewandter Stenotypist bevorzugt.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 48533 an die Expedition dieses Blattes.

J. suche zum sofort. Eintritt Köchin, Hausmädchen, Zimmer- und Alleinmädchen in ... Dienst. 48543 Frau Engel, R 4, 7, Tel. 2717.

Ein ordentl. Mädchen zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. 48512 **S 6, 42,** parterre.

Zuverlässiges Dienstmädchen für kleinen Haushalt bei hohem Lohn sofort gesucht. Näheres Q 4. 2, 1. 5521

Eine tücht. Restaurationsköchin u. Hausbursche gesucht. 5552 **Kleiner Mayerhof,** P 6, 17.

Sichere, gut empfohlene **Kinderfrau oder Mädchen** zu neugeborenem Kinde Mitte oder Ende Mai gesucht. Näheres zu erfr. Windeckstr. 5, 3. Stock, vormittags. 48534

Ein brav., fleißig. **Mädchen** sofort gesucht. 48510 Zu erfragen **Rupprechtstraße 7,** 3. Stock.

Perfekte Herrschaftsköchin, gewandte Zimmermädchen, Allein- und Spülmädchen, Kinderfräul. und Kindermädchen finden sofort Stellung. Eine Verkäuferin sucht Stelle in Metzgerei. 48559 **Stellenbüreau Mühlnickel,** R 4, 8. Telephon 3342.

Sofort 48521
solides Mädchen für alle häusliche Arbeit nach Neustadt a. H. in best. Haushalt gesucht. Dauernde Stellung.
Frau Krafft-Grohé, Neustadt a. H.

Tüchtige **Taillen- u. Rockarbeiterin** geg. hohen Lohn sofort gesucht. 48229 **D 2, 14.**

Sauberes Zimmermädchen gegen hoh. Lohn sofort gesucht. **Feldbusch,** Friedrichsplatz 17.

Ein junges anständ. Mädchen für Haushaltung zu größeren Kindern sofort gesucht. Näheres B 5, 6, 1 Treppe.

Gesucht sofort ein **Monatsmädchen.** Zu erfr. Windeckstr. 10, 4. St.

Eine saubere Monatsfrau gesucht. **O. Willer,** C 1, 7. 5549

Monatsfrau oder Mädchen tags über gesucht. 48454 **Jungbuschstr. 18, 1 Tr.**

Lehrmädchen.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 5544 **S 6 No. 20.**

Lehrmädchen zum sofortigen Eintritt gegen Bezahlung, sowie gewandte, branchekundige **Verkäuferin** per 1. Juni oder später, sucht **S. Kugelmann,** Planken, E 1, 16, Schmuck-, Galanterie- und feine Lederwaren. 48516

Lehrlingsgesuche

Suche sofort einen **Lehrling.** **B. de Jong,** Cigarrenfabrik, Schwetzingerstraße 28. 5541

Schreinerlehrling gesucht. 47534 **Fried. Bock,** J 2, 4.

Stellen suchen.

Ein schulentlassener **Junge** sucht Beschäftigung in der Ausfahrung. Offerten unter H. B. Nr. 5542 an die Exped. dieses Bl.

Fräulein, das längere Zeit als Geschäftsleiterin in einer Colonialwaren-Branche tätig war, sucht ähnliche Stellung. Offerten unter Nr. 5512 an die Expedition dieses Blattes.

Fräulein, das in all. Zweig. des Haush. Erfahrung besitzt, sucht St. Stelle, ev. auch als 1. Zimmermädch. od. Junef G 7, 11, 3. St.

Jüngeres Fräulein, das stenographieren und maschinenschreiben kann, sucht Stelle. 5631 **Ludwigshafen,** Marktstr. 51.

Mietgesuche.

Kinderl. **Ehepaar** sucht zum 1. Juli schöne Wohnung mit 5 Zim. u. einer bezw. zwei Mans. oder Mansarden, wenn möglich mit Balkon- und Badezimmer. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5550 an die Exp. d. Bl.

Junges Brautpaar sucht per 1. Juni, kleine 2 Zimmer-Wohnung. Off. mit Preisang. unt. K L Nr. 5556 an die Exped.

Künstlerin sucht Nähe Ausstellung gut möbliertes Zimmer, möglichst separater Eingang. Mittagstisch erwünscht. Offert. unter Nr. 5546 an die Expedition dieses Blattes.

Zimmer gesucht in gutem Hause, wenn möglich mit Pension von Lehrerin per 15. Mai. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 5555 an die Exp. d. Bl.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** event. ein größeres Zimmer, nahe Wasserturm sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 5540 an die Exped. ds. Bl.

Ein Sprechzimmer gesucht. Off. unter Nr. 5537 an die Expedition ds. Bl.

Pension gesucht. Für einen jungen Kaufmann in einer guten Familie möbl. Zimmer mit Pension sof. gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 46515 an die Exped. ds. Bl.

Gut möbliertes Zimmer in den Quadraten A bis C von besseren Herrn gesucht. Off. unt. Nr. 48544 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

E 1, 8 2. St. Hth. 2 helle Z. als Lager od. Arbeitsraum ... Näh. 2. St. ... 5447

J 4a, 3, 1 helle Werkstatt zu ... Näh. 2. Stock. 5569

Rheinaustraße 6, 3 Tr. ... gewölbter Keller, ... ganz od. geteilt sofort zu vermieten. 5474

Tattersallstr. 22, (Nähe d. Hauptbahnhofes), 2 Souterrain-Räume als Büro, Lager od. Werkstatt zu v. 5567

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 1. Mai 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Fürst von Bülow, Graf Posadowsky, Dernburg, von Tschirschky, Dr. Nieberding, Frhr. von Stengel u. a.

Die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird beim Titel „Gehalt des Reichskanzlers" fortgesetzt. Die Debatte erstreckt sich nur auf die innere Politik.

Abg. **Kaempf** (freis. Vpt.)

begründet die Resolution Ablaß und Genossen:

„den Reichskanzler zu ersuchen, schleunigst eine Aenderung der Gesetze in dem Sinn zu bewirken, daß für den Verlust des Wahlrechts zum Reichstag und anderer öffentlicher Rechte weder diejenigen Unterstützungen in Frage kommen dürfen, welche in Form freier Lehr- und Lernmittel, freier ärztlicher Behandlung, freier Verabreichung von Kur- und anderen Heilmittel oder der Aufnahme in eine Krankenanstalt gewährt werden, noch solche Unterstützungen, die vor Ausübung des betreffenden Rechts zurückerstattet worden sind."

Der bisherige Zustand sei unhaltbar und enthalte große Ungerechtigkeiten, die unbedingt beseitigt werden müßten.

Staatssekretär Dr. Graf **v. Posadowsky**:

Ein ähnlicher Antrag ist schon früher einmal im Hause gestellt worden, leider aber nicht zu einer gründlichen Beratung gelangt. Bereits 1904 wurde ein Reskript erlassen, wonach für Leute, die zwar die Krankenpflege in Anspruch nehmen, aber noch nicht so krank sind, daß sie, weil arbeitslos, der Armenunterstützung bedürfen, ein besonderer Unterstützungsfonds begründet oder gesammelt werden soll. In diesem Fall tritt nämlich die gesetzliche Form der Gewährung von Armenpflege nicht ein, weil die Unterstützung nicht aus öffentlichen Mitteln erfolgt ist. Der Anregung ist schon in einigen Bundesstaaten und Gemeinden stattgegeben. Ich habe mich mit den verschiedenen Regierungen in Verbindung gesetzt, um festzustellen, in welchem Umfang diese Maßregel ausgeübt wird. Sobald das Material eingegangen ist, läßt sich erwägen, inwieweit jene gesetzlichen Bestimmungen noch aufrecht zu erhalten oder zu mildern sind. Ich gebe zu, daß auf Grund des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gefährlicher Seuchen sowie des Gesetzes betr. die Bekämpfung der Tuberkulose Fälle eintreten können, wo es sich nicht darum handelt, ob jemand der Armenpflege unbedingt bedürftig ist, sondern wo es darauf ankommt, ihn arbeitsfähig zu erhalten und eventuell einer Krankheit vorzubeugen. Ich kann heute noch keine bindende Antwort auf die Resolution geben, werde aber in nähere Prüfung der Frage eintreten.

Abg. **Göz von Olenhusen** (Welfe)

verliest folgende Erklärung: Ein Reichskanzler, von dem ich nicht weiß, ob er konservativ oder liberal oder klerikal oder sonst was ist, ein Reichskanzler, der zwar für die legitimen Rechte des Sultans von Marokko die Person des deutschen Kaisers einsetzt, aber über die legitimen Rechte eines deutschen Fürstenhauses und eines deutschen Bundesstaates ohne tief ernste Erwägungen einfach zur Tagesordnung übergeht, ein Reichskanzler, der die angestammten Rechte des Herzogs von Braunschweig in Zweifel zieht, aber auf den Thron eines der ältesten deutschen Fürstenhäuser einen englischen Prinzen setzt, zu einem solchen Reichskanzler habe ich kein Vertrauen. Ein Reichskanzler, der sich einen deutschen Agrarier noch im Grabe nennt, aber, wie die Zeitungen berichten, eine Million in römischem Villenbesitz anlegt (Gelächter und Unruhe) — —

Präsident Graf **Stolberg**:

Herr Abgeordneter, ich bitte Sie, nicht auf die private Tätigkeit des Reichskanzlers einzugehen.

Abg. **Göz von Olenhusen** (fortfahrend):

Einem solchen Reichskanzler aus den Steuern des deutschen Volkes auch noch Gehalt zu bewilligen (Gelächter), dazu bin ich nicht imstande. Das Volk von Braunschweig hat ein Recht darauf, daß der Reichskanzler die Angelegenheit des Herzogs von Cumberland dem Kaiser unterbreitet. Statt durch Anerkennung der legitimen Rechte Frieden und Beruhigung sowohl nach Braunschweig wie nach Hannover zu tragen, ist nun dem Mißtrauen und der Sorge für die Zukunft Tür und Tor geöffnet, und das bedauern mit mir viele wahre Deutsche, die noch treu monarchisch gesinnt sind. Möge den deutschen Fürsten bald die Erleuchtung werden (Gelächter), damit sie nicht fortfahren, den Ast abzusägen, auf dem sie selber sitzen (Gelächter), indem der Anschein erweckt wird, als wenn die deutschen Fürsten nicht mehr von Gottes Gnaden, sondern von Bundesrats Gnaden, nämlich von Bülows und von Otios Gnaden sind. (Gelächter.) Graf Schwerin sprach in Danzig von dem Fluch, der jedes Land treffe, das die angestammte Fürstentreue breche. Wenn aber ein angestammter Fürst einen andern angestammten Fürsten verdrängt und seine Untertanen zwingt, ihm die Treue zu brechen, wo bleibt da der Fluch? Es ist gestern von Einkreisungspolitik gesprochen worden; möge der Reichskanzler dafür sorgen, daß die Einkreisungspolitik gegen die deutschen Fürsten seitens der Brüder in Deutschland nicht getrieben wird. Wer für das Königtum streiten will, darf das Prinzip nicht verletzen. (Lachen und Unruhe.)

Reichskanzler Fürst **v. Bülow**:

Seitdem ich an dieser Stelle stehe, habe ich mich gegenüber allen Parteien, ich darf wohl sagen, auch gegenüber allen Mitgliedern dieses hohen Hauses stets eines rein sachlichen Tones befleißigt. (Zustimmung.) Ich werde, so viel an mir liegt, auch ferner dazu beitragen, daß unsere Debatten sich durch Sachlichkeit und Milde auszeichnen und deshalb werde ich auf die persönlichen Angriffe des Herrn Vorredners nicht in dem Ton antworten, den er mir gegenüber angeschlagen hat. (Sehr richtig!) Sachlich habe ich auf die braunschweigische Frage, die der Kern seiner Ausführungen war, das Nachstehende zu sagen:

In der Behandlung dieser Frage habe ich mich streng auf die Wahrung der Reichsinteressen beschränkt. Der Magnet für meine Haltung in dieser Frage konnte nur der Bundesratsbeschluß vom 2. Juni 1885 sein. Eine Aufhebung dieses Beschlusses herbeizuführen, hätte ich nur dann unternehmen können, wenn ich zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß die tatsächlichen Grundlagen dieses Beschlusses in Wegfall gekommen wären. (Sehr richtig!) Diese Ueberzeugung habe ich bis heute nicht gewonnen und der neue Bundesratsbeschluß vom 28. Februar d. J. hat mir darin recht gegeben.

Wenn die braunschweigische Regierung oder eine andere Bundesregierung anderer Ansicht war, so blieb es ihr unbenommen, durch ihren Bundesratsvertreter dem Bundesrat einen diesbezüglichen Beschluß zu unterbreiten, wie das inzwischen ja auch die braunschweigische Regierung getan hat, ohne von meiner Seite oder von Preußen irgendwie gehindert zu werden. Ich bin im Bundesrat nur Organ des Reiches in seiner Gesamtheit und dabei stimmführender Vertreter Preußens. Ich bin nicht Organ für die einzelnen Interessen der verschiedenen Bundesregierungen und Bundesstaaten, diese Interessen zu vertreten, sind die Bundesratsvertreter die gegebenen Organe. Das waren die Gründe, die mich bewogen haben und bestimmen mußten, den durch die Braunschweigischen an mich gebrachten Antrag des braunschweigischen Landtages, meine Vermittelung eintreten zu lassen zum Zwecke der Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1885, abzulehnen. Ich habe diesen Antrag nicht deshalb abgelehnt, weil die Regierungsübernahme Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland überhaupt unmöglich wäre, sondern weil jener Bundesratsbeschluß, an den ich, solange er bestand, als Reichskanzler gebunden war, mich hinderte, diese Regierungsübernahme überhaupt in Betracht zu ziehen. Man hat mir damals im braunschweigischen Landtag vorgeworfen, daß der Ton meines Schreibens ein zu kühler gewesen wäre. Ich benutze gern die Gelegenheit, um zu erklären, daß mir nichts ferner gelegen hat, als die Gefühle des braunschweigischen Landtages oder der braunschweigischen Bevölkerung irgendwie verletzen zu wollen. Es ist nicht meine Art, fremde Gefühle zu verletzen. Aber es ist in deutschen Staatsschreiben nicht üblich und im Interesse der Klarheit nicht wünschenswert, wärmere Töne anzuschlagen oder Floskeln und Phrasen einzufügen, und deshalb war der Ton meines damaligen Schreibens ein sachlicher und geschäftsmäßiger. Das Land Braunschweig hat unter der Regierung des verewigten Prinzen Albrecht weder in materieller noch in geistiger oder kultureller Beziehung zu leiden gehabt. Wenn die Braunschweiger über die Ungewißheit ihrer Zukunft geklagt haben, so ist das begreiflich; zur Behebung dieser Ungewißheit kann aber von seiten Preußens oder von seiten des Reiches zur Zeit nichts geschehen. In der Sache selbst ist davon auszugehen, daß das Reich eine Agitation nicht dulden kann, die gegen seine zu Recht bestehende politische Struktur gerichtet ist. (Sehr richtig!) Daß der Einzug des Hauses Cumberland in Braunschweig ein Wiederaufleben der welfischen Agitation in Hannover und gleichzeitig einen festen Stützpunkt für die Agitation bedeuten würde, wenn dagegen nicht rückhaltlose und ausreichende Bürgschaften gegeben werden, ist ohne weiteres klar (Sehr richtig!), und wenn es irgend jemand nicht klar gewesen wäre, so würden wohl in dieser Richtung die Ausführungen, die wir soeben gehört haben, den letzten Zweifel genommen haben. (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Es ist keine ausreichende Bürgschaft, wenn Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland erklärt, daß er sich auf den Boden der Reichsverfassung stelle, und daß er eine gewaltsame Aenderung derselben nicht begünstigen werde; ein solches passives Verhalten reicht nicht aus. Der Herzog muß aktiv auftreten, er muß für sich und sein ganzes Haus rückhaltlos und für alle Zeiten auf Hannover verzichten (Sehr richtig!), und die Führer der welfischen Agitation müssen veranlaßt werden, sich einer solchen Erklärung ihrerseits ebenso rückhaltlos anzuschließen. (Sehr richtig!) Es handelt sich in dieser Frage nicht um ein spezifisch preußisches Interesse oder um ein Interesse des Hauses Hohenzollern, sondern es handelt sich um ein Lebensinteresse der gesamten Nation. (Sehr richtig!) In der schwierigen Weltlage, über die ich mich gestern ausgesprochen habe, müssen wir umso mehr alles vermeiden, was den inneren Zusammenhang des Reiches, die Kohäsion seiner einzelnen Bestandteile, den Zusammenhalt seiner Fürsten und Territorien lockern könnte. Deutschland hat in der Vergangenheit unter inneren Zwistigkeiten, unter Fehden seiner Fürsten und Staaten zu sehr gelitten, als daß wir nicht darauf Bedacht nehmen müßten, alles fernzuhalten, was zu einer Wiederholung solcher Erscheinungen führen könnte. Ein regierender Fürst kann nur jemand sein, der gewillt ist, mit vollem Herzen und ohne jeden Hintergedanken sich in den Bau des Reiches einzufügen, wie es einmal geworden ist, um so für sein Teil ein Mehrer des Reiches zu sein. (Lebhafter Beifall.)

Und noch eins will ich sagen. Jener Bundesratsbeschluß vom 6. Februar dieses Jahres sichert nur die nationalen Interessenkreise, darüber hinaus greift er in keiner Weise in das Selbstbestimmungsrecht des Landes Braunschweig hinein. Sache des Landes Braunschweig ist es nunmehr, nach Maßgabe seiner Landesgesetze für die Fortführung der Regierungsgeschäfte Sorge zu tragen. Braunschweig kann im Rahmen der Bundesratsbeschlüsse jeden zum Regenten wählen, der ihm genehm ist; das Reich und nicht minder Preußen werden sich auch in Zukunft in dieser Beziehung jeder Beeinflussung enthalten. Wir beschränken uns darauf, zu wünschen, daß dem neuen Regenten, wer immer er sei, eine gesegnete Regierung beschieden sei im Interesse Braunschweigs, zum Wohle des Reiches. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **David** (Soz.):

Die Rede des Reichskanzlers hat wieder zur Evidenz gezeigt, daß, wenn irgendwo, so in der vorliegenden Frage Macht vor Recht geht. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das Fürstentum von Gottes Gnaden hat sein Recht stets auf den Knauf des Schwertes gestützt. (Sehr gut! b. d. Soz.) Uns kann die Sache ja völlig gleich sein; für die Bevölkerung Braunschweigs wird dadurch nicht das mindeste geändert, ob das Haus Cumberland oder ein anderes Haus auf dem Thron sitzt. Wenn Fürst Bülow aber sagte, seine Tätigkeit habe nur das Interesse des Reichs im Auge, so muß ich sagen, daß seine Tätigkeit bisher den Zusammenhalt der Nationen innerhalb des Reichsverbandes nicht gefestigt, sondern gelockert hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Doch davon später!

Zunächst einige Worte zu den Resolutionen! Der Resolution Ablaß stimmen wir zu. Wir gehen aber noch weiter. Wir wollen den Wegfall aller Armutsklauseln überhaupt. Der Resolution Jäger, welche die Wohnungsfrage einer Lösung entgegenführen will, stimmen wir gleichfalls zu. Zum Punkte Wertzuwachssteuer müssen wir bemerken, so lange die Hausbesitzerprivilegien für die Kommunalvertretung nicht beseitigt sind, ist eine ernsthafte Maßregel auf diesem Gebiete unmöglich. Nun eine kleine Angelegenheit für den Reichskanzler. Im Februar las uns hier Fürst Bülow eine Notiz aus der „Frankfurter Zeitung" vor, in der die Sozialdemokraten beschuldigt wurden, ein Flugblatt am Abend vor der Wahl gedruckt zu haben, das von einem Stimmenkaufversuch am Wahltage selber handelte. Die Unwahrheit dieser Behauptung ist mittlerweile vollkommen erwiesen, der Redakteur Büsching von der „Frankfurter Zeitung" ist in dieser Sache sogar wegen Beleidigung meines Parteigenossen Dittmann verurteilt worden. Aber der Reichskanzler hat immer noch nicht Gelegenheit genommen, seine Beschuldigung zu widerrufen. Seit der Wahl ist überhaupt manches anders geworden. Der Reichslügenverband, dem die bürgerlichen Parteien den Wahlausfall zu verdanken haben, hat jetzt in Gianchen-Meerane eine Schlappe der allerschlimmsten Art erlitten.

Es wäre an der Zeit, wenn der Reichskanzler endlich seine bekannte Art des Kämpfens gegen die Sozialdemokratie aufgebe. Wir verlangen von ihm gar nicht, daß er Sozialdemokrat werden soll (Große Heiterkeit), aber wir können erwarten, daß er uns wenigstens sachlich bekämpft. In der gestrigen Rede hat der Reichskanzler die Sozialdemokratie nicht angegriffen, da scheint doch dem Reichskanzler eine Ahnung aufgegangen zu sein (Gelächter rechts), daß die Sozialdemokratie doch nicht ein so vernachlässigender Faktor ist, wenn es sich um die äußere Politik Deutschlands handelt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Lachen rechts.) Die 3½ Millionen sozialdemokratischer Wähler bilden doch einen großen Teil des Volkes. (Pauli-Potsdam ruft: Das sind aber nicht alles Sozialdemokraten!) Herr Abg. Pauli, Sie auf der Rechten haben allen Anlaß, 90 Prozent Ihrer Wähler abzuziehen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Lachen rechts.) Einer Ihrer Redner hat neulich gesagt, wir spekulierten auf die Dummheit der Leute. (Sehr richtig! rechts.) Wer ist denn für die Erhaltung der Dummheit unseres Volkes aufgetreten? Die Herren, denen unsere Volksschule immer noch zu gut ist, spekulieren auf die Dummheit der Menschen. Die gestrige Rede des Frhrn. von Hertling hat bewiesen, daß sich Zentrum und Regierung bald wieder ausgesöhnt haben werden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es war ja schon längst kein Geheimnis mehr, daß die Rechte und das Zentrum sich nacheinander gesehnt haben. (Heiterkeit links.) Welches war die Morgengabe? Das Zentrum stimmte der Absicht der Regierung zu, die Abrüstungsidee nicht mit zu diskutieren. Es ist ein schneidender Hohn auf das offizielle Christentum, wenn das Zentrum gerade diese Konzession macht. Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die an diesem Ideal des Weltfriedens . . .

Präsident Graf **Stolberg**

ersucht den Redner, nur über die innere Politik zu sprechen.

Dr. **David** (fortfahrend):

Das war auch meine Absicht. Was wird also dem Zentrum dafür werden? Dadurch ist ihm die Garantie gegeben, daß es mit der liberalen Aera nichts ist, daß der konservativ-liberale Block Essig ist. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Stadt bleibt, es bleibt alles beim alten. Ich erinnere an das Verbot an Lehrer, Kurse in Gewerkschaften zu halten, an die Aufhebung eines Kindergartens . . .

Präsident Graf **Stolberg**:

Diese Fragen gehören in das preußische Abgeordnetenhaus und nicht hierher. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **David** (fortfahrend):

Ich habe diese Fragen speziell vom nationalen Gesichtspunkte aus beleuchtet. (Heiterkeit.) Was hat die konservativ-liberale Politik bis jetzt für Erfolge gezeigt? Wie weitherzig man ist, hat der Fall Puttkamer gezeigt, der trotz gefälschter Pässe Gouverneur geblieben ist, und wie engherzig man auf der andern Seite trotz der liberalen Aera ist, geht daraus hervor, daß ein Sozialdemokrat nicht einmal Mitglied eines freiwilligen Sanitätskorps sein darf. (Hört! Hört! bei den Soz.) Wie steht es denn eigentlich mit den Schiffahrtsabgaben? Der Reichskanzler hat ausdrücklich erklärt, daß jede Aenderung dieser Abgabenfreiheit eines Reichsgesetzes bedürfe. An dieser Erklärung läßt sich nichts deuteln und drehen. Die preußische Regierung bringt aber jetzt ein Gesetz zustande, das eine krappante Verletzung der Reichsverfassung darstellt. (Sehr richtig! links.) Warum läßt der Reichskanzler dies zu? Er ist eben preußischer Ministerpräsident im Hauptamt und ist dem Willen des preußischen Klassenparlaments untertan. Wenn ich seine Sprechweise anwenden wollte, würde ich sagen, der Reichskanzler hat sich vor dem Willen der preußischen Junker geduckt, er ist zusammengeklappt wie ein Taschenmesser. (Heiterkeit links.) Wir müssen uns an ihm aber auch in diesem zusammengeklappten Zustande halten. (Heiterkeit.) Eine Stelle, die auch für den Reichskanzler beachtlich sein sollte — er hat ja soeben von der Lockerung der Zusammenhänge im Reich gesprochen — hat nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung" gesagt, man könne auch von Preußen verlangen, daß es seine partikularistischen Interessen nicht allein in den Vordergrund stelle, sonst falle man in Zustände zurück, die seit den Anfängen des Reiches doch als überwunden gelten sollten. Das sagt der künftige Throninhaber Bayerns. Württemberg verspricht man Sondervorteile, damit es gegen das allgemeine Reichsinteresse gewonnen wird. Es wird ja jetzt auf den Reichstag ankommen; durch den Ausfall der Wahlen sind die Chancen Preußens gewachsen. Oberbürgermeister Beutler in Dresden hat gesagt: das sollte sich einmal ein anderer Bundesstaat herausnehmen als Preußen! Ganz Sachsen verwirft die Schiffahrtsabgaben. Ich bin neugierig auf die neuen konservativen Abgeordneten aus Sachsen, auch neugierig auf die Nationalliberalen; hier können sie ihre nationale Gesinnung zeigen, und für die Freisinnigen handelt es sich darum, daß eine liberale Errungenschaft aus schweren Kämpfen nicht wieder verloren geht, und deshalb hoffe ich, daß bei dieser Frage das liberal-konservative Bündnis mit einem Knall auseinandergeht. (Heiterkeit.) Das Zentrum wird ja eine zweifelhafte Stellung einnehmen; Herr Herold hat sich im Abgeordnetenhause für die Schiffahrtsabgaben ausgesprochen, bei den Wahlen haben ihn seine Freunde am Rhein verleugnet. Wir haben keine auswärtige und haben auch keine innere deutsche Politik, sondern nur eine preußische, und das schafft Reichsverdrossenheit. Wir Sozialdemokraten sind keine Partikularisten, wir stehen auf dem Boden der Reichseinheit. Was Sie treiben, das ist Partikularismus schlimmster Art. Der Hort der Reaktion ist der preußische Landtag; das ist der Zelsblock, der erst weggewälzt werden muß, wenn in Deutschland für eine friedliche, gesunde Entwicklung der Weg frei gemacht werden soll, und jeder wirklich moderne Reichskanzler hat da einzusetzen. Fürst Hohenlohe scheint seine Mission in diesem Sinne aufgefaßt zu haben, aber Fürst Bülow ist bisher seinem Freunde, Herrn v. Oldenburg, der die deutsche Verfassung auf die preußische zurückrevidieren will, nicht entgegengetreten. Seiner Grabschrift: Hier ruht ein agrarischer Reichskanzler, mög' er hinzufügen: der ein Hemmschuh war für die gesunde wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Deutschen Reiches. (Beifall bei den Soz. Zischen und Pfui-Rufe rechts.)

Reichskanzler Fürst **Bülow**:

Ich werde mich sehr viel kürzer fassen als mein Vorredner. (Beifall.) Er hat gefordert, ich solle den Kampf gegen die Sozialdemokratie einstellen, oder doch wenigstens die Methode, in welcher ich den Kampf führe. Den Kampf gegen die Sozialdemokratie können die verbündeten Regierungen nur aufgeben, wenn sich die Sozialdemokratie auf den Boden der

MARCHIVUM

Vernunft und der Legalität stellt. Das habe ich Ihnen vor drei Jahren zugerufen, und das wiederhole ich Ihnen auch heute. Die Ausführungen, die wir soeben von einem Mitgliede der sozialdemokratischen Partei gehört haben, das ich bisher für einen Revisionisten hielt, haben bewiesen, daß wir davon noch sehr weit entfernt sind. (Sehr richtig!) Was aber die Methode angeht, so habe ich umso weniger Veranlassung, sie zu modifizieren, als sich diese Methode bei den letzten Wahlen sehr wohl bewährt hat. Und wenn der Abg. David schon Jubelhymnen angestimmt hat über den Ausfall der Wahlen Glauchau-Meerane, so wird er damit doch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen können, daß wir mit unserer Methode bei den letzten Wahlen der Sozialdemokratie drei Tausend Mandate abgenommen haben. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Aber wie!) Im übrigen enthält der Ausfall der Wahl in Glauchau-Meerane für die bürgerlichen Parteien die Lehre, daß sie auf ihren Lorbeeren nicht einschlafen dürfen (Sehr richtig!), daß sie fortfahren müssen, ihre Organisationen auszubauen und eine kräftige Agitation gegen die sozialdemokratische Partei zu entfalten. (Sehr richtig!) Aus den Ausführungen des Vorredners sprach der Wunsch, daß sich die bürgerlichen Parteien unter einander und mit der Regierung in die Haare geraten mögen. Es ist nicht meine Absicht, diesem Wunsche Rechnung zu tragen, und schon deshalb gehe ich nicht ein auf eine Reihe von Fragen, die der Vorredner berührt hat. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sehr bequem!) Nur einen Punkt will ich richtig stellen, der mich berührt.

Der Abg. David hat eine Zeitungsnotiz zur Sprache gebracht, die ich in einer früheren Reichstagssitzung verlesen habe. Ich will konstatieren, daß ich die Angaben über das mit Wilhelm Dittmann unterschriebene Flugblatt aus der „Frankfurter Zeitung" mit ausdrücklicher Angabe der Quelle zitiert habe. Daß der „Frankfurter Zeitung" eine Berichtigung zugegangen war, ist mir, als ich die betreffende Stelle verlas, nicht bekannt gewesen. Ich habe aber von dieser Berichtigung sofort in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" Notiz nehmen lassen. Ich will aber auch hier Akt davon nehmen, daß nach der gerichtlichen Feststellung der von der „Frankfurter Zeitung" bona fide erhobene Vorwurf tatsächlich nicht begründet war. Sie werden mich immer bereit finden, einen Irrtum richtig zu stellen und auch dem Gegner Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ich kann nur wünschen, daß auch von Ihrer Seite ebenso loyal verfahren wird. (Beifall.)

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Graf **Lerchenfeld**:

Die bayerische Regierung hat den Vertrag, auf den Dr. David Bezug nahm, abgeschlossen für den Fall, daß § 1 der Schiffahrtsabgaben zur Annahme gelangen sollte, und die bayerische Regierung wie die preußische haben sich ihre Stellung zu der vertragsrechtlichen Frage der Schiffahrtsabgaben im Reich ausdrücklich vorbehalten. Ihr ist durch den Vertragsabschluß nicht präjudiziert.

Abg. **von Oldenburg** (kons.):

Die Ausführungen des Herrn Dr. David geben mir Gelegenheit, persönlich auf das zurückzukommen, was ich im vergangenen Jahre gesagt habe und was Herr Dr. David falsch verstanden hat. Es ist mir nicht im Traume eingefallen, zu behaupten, daß sich die verbündeten Regierungen in ihren Verfassungsfragen nach der preußischen Verfassung richten sollten. Meine persönliche Auffassung dieser Frage ist folgende: Ich glaube, daß die Verfassungen der einzelnen Staaten zu den Fragen gehören, welche nicht revidiert werden können, ohne gleichzeitig ihre Wirkung auf die Nachbarstaaten auszuüben.

Mögen nun die rechtlichen Verhältnisse liegen, wie sie wollen, ich glaube, daß aus einem Gefühl der Camaraderie heraus die Staaten nicht fragen müssen, wie wirkt es auf mich, sondern wie wirkt das auf meine verbündeten Nachbarstaaten. Bei dieser Gelegenheit hat zu meinem Bedauern der bayerische Gesandte von Lerchenfeld zu mir persönliche Unfreundlichkeiten gesagt. Ich konnte dem Schluß der Sitzung nicht beiwohnen, ich würde ihm sonst geantwortet haben. Ich will auch heute den Rahmen nicht überschreiten, den er selbst für gut befunden hat, und will auf seine Ausführungen nicht zurückkommen, da es nicht in meiner Absicht liegt, durch ein Eingehen meinerseits den Ausführungen des Herrn von Lerchenfeld eine Bedeutung zu verschaffen, die ihnen nicht zukommt. (Unruhe.) Wenn Herr David sagt, daß es endlich an der Zeit wäre, daß der Reichskanzler seine Art des Kampfes gegen die Sozialdemokratie aufgebe, so bin ich allerdings auch seiner Auffassung, aber in einer ganz anderen Hinsicht. Der Reichskanzler hat die Ovation erlebt, die ihm in der Wilhelmstraße gebracht worden ist. Aber er hat nicht die Erfahrungen gemacht, die wir im Lande gemacht haben. Der Reichskanzler darf nicht vergessen, daß die ganzen Leute, die ihm diese Ovation gebracht haben, nicht in der Lage gewesen sind, der Sozialdemokratie ein einziges Mandat in Berlin abzunehmen. Das geschieht mit anderen Mitteln, das geschieht mit Zähneknirschen und mit Wut. (Heiterkeit.) Bei dieser Wahl waren wir uns in der Provinz Preußen einig: so geht es nicht weiter, es ist nicht möglich, daß das Volk einer solchen gewissenlosen Verhetzung durch die Sozialdemokratie überlassen wird. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir sind von dem ursprünglichen Kurs in der Sozialpolitik abgekommen. In der Botschaft Kaiser Wilhelms I. steht: nicht nur auf dem Wege der Repression sozialdemokratischer Uebergriffe, sondern auch auf dem Wege sozialpolitischer Gesetzgebung soll ihnen begegnet werden. An die Repression denkt kein Mensch mehr; es wird aber immer, immer weiter gegangen auf dem Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung, es wird nur die eine Seite der Frage forciert. Wir sind ja willens, in der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht stehen zu bleiben, aber wir halten es für durchaus notwendig, daß alle diejenigen sozialdemokratischen Mitläufer, welche aus Angst vor dem Verlust des täglichen Brotes (Gelächter der Sozialdemokraten), aus Angst vor dieser Knechtschaft, die durch Sie (zu den Sozialdemokraten) in viel schlimmerem Maße als je durch einen anderen ausgeübt wird, Ihnen ihre Stimme geben, daß die Arbeitswilligen durch rigorose gesetzliche Bestimmungen geschützt werden. (Stürmischer Beifall rechts. Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Erfolg dieser Wahl in bezug auf das Zurückdrängen der sozialdemokratischen Mandate irgendwie von maßgebender Seite überschätzt wird, wenn man glaubt, daß den Wurzeln der Sozialdemokratie dadurch irgend etwas geschehen ist, dann wäre es besser, es säßen in diesem Reichstage 50 Sozialdemokraten mehr als im vorigen. Denn Gott sei Dank, eins hat sich gezeigt, der monarchische Gedanke ist in allen Staaten Deutschlands so groß, daß wir stark genug sind, diese Herren in noch ganz anderer Weise zurückzudrängen, als es bisher geschehen ist. (Lebhafter Beifall rechts.) Aber das wird nur geschehen können, wenn der Erfolg Ihnen gegenüber durch ein ordentliches Nachhauen ausgenützt wird. (Große Heiterkeit), das wir von dem Reichskanzler erhoffen.

Ich möchte den Reichskanzler auf eine andere Frage aufmerksam machen, die uns auf absehbare Zeit wesentlich beschäftigt. Das ist die Versorgung des deutschen Volkes mit Fleisch und Brot. (Zuruf der Soz.: Aha!) Wir stehen ja allerorten unter dem Eindruck dieses Fleischnotrummels. (Große Heiterkeit. Zuruf von den Sozialdemokraten.) Ach Sie (zu den Soz.) sind ja nur ärgerlich, daß Sie heute nicht an der Maifeier teilnehmen können. (Schallende Heiterkeit.) Sie haben immer behauptet, das Deutsche Reich wäre nicht in der Lage, den Bedarf an Schweinefleisch zu decken. Wir haben heute eine Ueberflutung von Schweinen im Deutschen Reiche. (Heiterkeit links.) In den kleinen Landgemeinden wird überhaupt kein anderes Fleisch mehr genossen als Schweinefleisch, aus dem einfachen Grunde: Der kleine Mann, der zu 98 Proz. der Schweine aufzieht, lebt von der Hand in den Mund, schlägt das Schwein tot und ißt es auf. (Große Heiterkeit.) Man kann es sich an den Fingern abzählen, daß wir nach drei, höchstens vier Monaten wieder die Garantie haben werden, daß keine Schweine vorhanden resp. daß sie kolossal teuer sind. Da lenke ich die Aufmerksamkeit auf die Maßnahme der Stadt Charlottenburg, die jetzt damit umgeht, in großem Umfange Schweine von einem Zentner zu kaufen, und sie durch Abfälle der (Redner nimmt einen großen Schluck Wasser) städtischen Küche fett zu machen. Wenn das gelänge, dann wäre der Weg gegeben, aus dieser wirklich großen Kalamität herauszukommen. Aber ich fürchte, daß zum Frühjahr noch eine andere Kalamität eintreten wird, nämlich ein Mangel an Brotgetreide, und dann werden Sie wieder rufen: die Grenzen auf! (Lebhafte Zustimmung der Soz.) Ja, da würden Sie sich ebenso blamieren wie mit Ihrem Geschrei: Die Grenzen auf für Vieh und Schweine. (Heiterkeit.) Wo soll aus dem Auslande Brotgetreide hereinkommen? Der Reichskanzler, der viel klüger ist als Sie, (Große Heiterkeit) weiß, daß die jetzige Hochkonjunktur nicht irgendwie mit den Handelsverträgen zusammenhängt. Nein, mit der Kalamität des russischen Reiches, weil dort Revolution ist, die die Sozialdemokraten bekanntlich nicht wollen. (Heiterkeit.) Bebel hat in Freiburg gesagt (Bebel ruft: wann?) ach, vor langer Zeit in Freiburg — ich lege nicht solchen Wert auf Ihre Reden, daß ich mir das Datum merke. (Heiterkeit.) Wir müssen froh sein, wenn England neutral bleibt, denn kämen wir mit England in kriegerische Verwickelungen, dann würde uns dieses Land sofort die Lebensmittel abschneiden und unsere Nachbarn in Ost und West würden die Gelegenheit wahrnehmen, über uns herzufallen. Das sagt selbst Herr Bebel, der ja immer hohe Löhne und billiges Brot fordert, der in Deutschland sein und von ausländischem Getreide leben will. Alle Produzenten und Konsumenten haben Veranlassung dafür zu sorgen, daß stetige Preise möglich sind. (Beifall rechts.)

Der Landwirt blickt mit Vertrauen auf den Reichskanzler. Der Reichskanzler hat gesagt, er wisse nicht, ob der Bund der Landwirte immer mit ihm zufrieden sein wird. Ich kann ja dem Reichskanzler auch nicht garantieren, daß er immer mit dem Bund der Landwirte zufrieden sein wird. Aber das kann ich ihm garantieren: Bei Differenzen in der Zukunft werden wir immer durchsetzt sein von dem Gedanken, daß das Vertrauen zwischen dem Herrn Reichskanzler und den deutschen Landwirten erkämpft ist in ernster Zeit, und angesichts der Angriffe, die heute gegen ihn gerichtet sind, kann ich ihm die Versicherung geben, daß die deutschen Landwirte und die deutschen Konservativen ihm zu seiner schweren und verantwortungsvollen Aufgabe neue Gesundheit und sein altes Glück wünschen. (Lebhafter Beifall.) Sein Glück ist dem Reichskanzler eigentlich gewissermaßen zum Vorwurf gemacht worden. Ich muß offen gestehen, erstens einmal ist derjenige Deutsche ein Narr, der zu seinem Wohlbefinden einen unglücklichen Reichskanzler braucht (Heiterkeit), und dann hat doch der Reichskanzler auch andere Eigenschaften bewiesen als das Glück. (Sehr wahr!) Schon Moltke hat gesagt: Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige, und das Glück des Reichskanzlers hält zum Wohle des deutschen Vaterlandes doch Gott sei Dank schon eine ganze Weile vor. Der Reichskanzler hat bewiesen, daß er nicht nur Glück, sondern auch einen kühlen Kopf hat und ein tapferes Herz, und wir wünschen von ganzem Herzen, daß er unserem Vaterlande noch lange erhalten bleibe. Denn er ist ein Mann, mit dem nicht nur das Ausland rechnet, sondern auf den wir mit Vertrauen blicken. (Lebhafter Beifall rechts.)

Bayerischer Bundesbevollmächtigter Graf **Lerchenfeld**:

Der Vorredner hat ein Urteil, das ich im vorigen Jahre über seine Ausführungen abgegeben, mir im Wege der Retourkutsche zurückgegeben. (Sehr gut!) So ganz schlecht müssen meine Ausführungen damals nicht gewesen sein, da er sie sich so lange gemerkt hat. (Sehr gut!) Im übrigen will ich ihm gegenüber nur bemerken, ich habe nichts zu bemerken. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Vonderscheer** (Zentr., schwer verständlich)

erörtert die Frage, ob der Kaiser das Recht habe, gegen Beschlüsse des elsaß-lothringischen Landesausschusses ein Veto einzulegen. Es handle sich um einen Initiativantrag des Landesausschusses auf Heranziehung der Reichseisenbahnen zur Gewerbesteuer, gegen die vom Kaiser ein Veto eingelegt sei, ehe der Antrag an den Bundesrat gekommen war. Nach der Reichsverfassung könnte man dem Kaiser ein solches Recht nicht zubilligen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**

erwidert, daß nach der Verfassung der Kaiser die Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen ausübe. Diese Staatsgewalt übe der Kaiser aus als Landesherr von Elsaß-Lothringen. Hieraus folge mit logischer Notwendigkeit, daß Initiativanträge des elsaß-lothringischen Landesausschusses nur dann gültig seien, auch gegenüber dem Bundesrat, wenn sie die Genehmigung des Kaisers gefunden hätten. Der Kaiser habe also auch in diesem Falle nur von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht. Sachlich seien die elsaß-lothringischen Gemeinden nicht berechtigt, die Werkstätten der Reichseisenbahnen zur Gewerbe- oder zur Einkommensteuer heranzuziehen. Diese Frage könnte nur einheitlich für das ganze Reich geregelt werden, hoffentlich würde dem Reichstag nun schon in nicht zu ferner Zeit ein Gesetz vorgelegt werden.

Abg. **Kulerski** (Pole)

führt aus, daß der Reichstag wohl berechtigt sei, auch polnische Fragen zu behandeln, und bringt in ausführlicher Weise die bekannten polnischen Klagen vor. Zum Schutze von Tieren und Vögeln bringe man hier Gesetze ein, aber die Polen lasse man ungeschützt. Die preußischen Polengesetze widersprächen direkt der Reichsverfassung. Redner geht dann auf die Ausführung der Ansiedlungsgesetze ein und schildert einen Fall, wo ein alter Veteran aus seinem Hause vertrieben werden sollte, dabei Widerstand geleistet, auf einen Gendarmen geschossen habe und schließlich selbst getötet sei. Unschuldiges Blut sei geflossen, der Veteran sei kein Mörder, die Mörder säßen an einer ganz anderen Stelle. Den eigentlich Schuldigen müßte das Wort „Mörder" in die Ohren klingen.

Vizepräsident Dr. **Paasche**

rügt diesen Ausdruck, da er sich augenscheinlich auf den Reichskanzler beziehen sollte, und ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Kulerski**

versucht hierauf ausführlich auf die preußische Schulgesetzgebung einzugehen, wird jedoch vom

Vizepräsidenten Dr. **Paasche**

daran verhindert.

Abg. **Kulerski**

führt dann weiter aus: Die Ausnahmegesetze gegen die Polen haben das Gute gehabt, daß sie die Polen zusammengeschweißt und die Zwistigkeiten unter ihnen unterdrückt haben. Hinter uns stehen Millionen von Polen, und nicht nur in Deutschland, auch in anderen Staaten. (Hört! hört!) Die preußische Politik ist von einem unerträglichen Hochmut beseelt. Sie (nach rechts) entsinnen sich vielleicht noch der Katastrophe von Jena. Aehnliches ist auch jetzt möglich, denn Hochmut kommt vor dem Fall. Unter einer solchen Katastrophe würde allerdings das ganze deutsche Volk leiden, und darum hat es ein Interesse daran, daß der preußischen Politik ein Ende gemacht wird. (Lebhafte Zurufe rechts: Schluß! Schluß!) Redner erregt: Ich schließe, wenn ich es für nötig erachte. Sie sind ungezogen, Sie verdienten es, wenn man Ihnen noch viel schärfere Worte ins Gesicht schleuderte. (Lärm und Unruhe.)

Vizepräsident **Kämpf**:

Ich bitte um Ruhe, der Redner hat das Recht, seine Ausführungen zu beenden. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Kulerski**:

nicht nur zu beenden, sondern auch fortzusetzen. (Heiterkeit.) Mit Ihrer Politik, die in die Religion eingreift, verleugnen Sie Gott. (Großer Lärm.)

Vizepräsident **Kämpf**:

Sie dürfen Abgeordneten nicht vorwerfen, daß sie Gott verleugnen. Ich rufe Sie zur Ordnung, und mache Sie gleichzeitig auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam.

Abg. **Kulerski**:

Das Vergnügen werde ich Ihnen (nach rechts) nicht machen. Ihre Polenpolitik wird an unserem nationalen Bewußtsein zerschellen, und die Leidtragenden werden nur Sie sein. (Beifall bei den Polen. Lärm rechts.)

Abg. **Bassermann** (nl.):

Ich will nur ganz kurz die Stellung meiner Freunde zu den beiden vorliegenden Resolutionen darlegen. Zuerst liegt hier vor die Resolution Jäger betreffend die Reform des Wohnungswesens. Ueber diese Frage haben wir uns ja schon beim Reichsamt des Innern unterhalten. Die Resolution Jäger geht aber viel weiter. Sie verlangt auch Erhebungen über das Erbbaurecht, wünscht die Ueberlassung von freiwerdendem Gelände des Reichsfiskus und behandelt auch noch eine Reihe anderer Fragen. Vielleicht wäre es am besten, wenn diese Resolution an eine Kommission verwiesen würde. Da dies aber bei der Geschäftslage nicht angeht, werden meine Freunde für diese Resolution stimmen. — Die Resolution Ablaß, die von Herrn Kämpf begründet ist, behandelt eine nicht unwichtige Frage. Der Staatssekretär hat ja auch eine befriedigende Erklärung abgegeben. Es ist unbedingt nötig zur energischen Bekämpfung der Tuberkulose, daß die Kranken zeitweise einer Anstaltsbehandlung unterzogen werden. Gegen eine solche Behandlung herrscht ja an sich schon ein gewisser Widerstand. Dieser Widerstand wird sicher noch vermehrt werden, wenn die Kranken sich durch die Anstaltsbehandlung der Gefahr aussetzen, ihr Wahlrecht zu verlieren. Der Staatssekretär hat ja selbst zugegeben, daß hier Härten entstehen können. In Baden hat man die Sache schon so geregelt, daß die Gewährung von Lehrmitteln nicht als Armenunterstützung angesehen wird. In Bayern herrschen ähnliche Bestimmungen. Eine reichsgesetzliche Regelung erscheint aber notwendig und deshalb werden meine Freunde für die Resolution Ablaß stimmen.

Abg. **Fischbeck** (freis. Vp.):

Ob man über den Antrag Ablaß hinaus noch weiter gehen kann, wird man prüfen können, wenn uns eine Vorlage über diese Materie zugeht. Was die Resolution Jäger betrifft, so stehe ich der Einführung einer Wertzuwachssteuer sympathisch gegenüber. Für die Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs sind auch wir. In Sachen der Schiffahrtsabgaben freut es uns, daß die preußische Regierung ihren unhaltbaren Standpunkt verlassen hat und eine authentische Interpretation der Reichsverfassung herbeiführen will. Ein Bedauern habe ich aber noch dafür, wie die preußische Regierung nun die andern Bundesregierungen für eine materielle Aenderung der Reichsverfassung in diesem Sinne zu gewinnen sucht. Wir sehen es nach wie vor als eine Errungenschaft der deutschen Einheit an, daß die Binnenzölle gefallen sind. Wir wollen sie nicht wieder aufheben. Wenn aber auch im Wege der Verfassungsänderung das Recht zur Erhebung von Schiffahrtsabgaben beschlossen wird, so dürfen sie wenigstens nur für Stromregulierungen erhoben werden. Niemals darf die Festsetzung der Tarife, wie man gemeint hat, ein Recht der Krone sein. Dazu muß vielmehr die Mitwirkung der gesetzgeberischen Faktoren im Reich erforderlich sein. Aber ob mit, ob ohne diese Kautelen: Wir sind und bleiben grundsätzliche Gegner der Schiffahrtsabgaben!

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Abg. Dr. **Jäger** (Ztr.)

bemerkt persönlich, daß es ihm durch den Schluß der Debatte unmöglich gemacht sei, seine Resolution zu begründen.

Abg. **Wehl** (natl.):

Ich kann nur meinem Bedauern Ausdruck geben, daß es mir durch den Schluß der Debatte unmöglich gemacht worden ist, im Namen meiner engeren Freunde aus Hannover dem Abg. Götz von Olenhusen entgegenzutreten. Ich kann nur sagen, daß man in Hannover nicht so denkt wie Herr von Olenhusen.

Abg. **Bebel**

bedauert, daß es ihm durch den Schluß der Debatte unmöglich gemacht sei, auf die Maifeiarede des Abg. Oldenburg einzugehen. Aber aufgeschoben sei nicht aufgehoben.

Abg. **Götz v. Olenhusen** (Welfe)

konstatiert, daß er in seiner Rede nicht vom Hause Cumberland gesprochen habe, wie der Reichskanzler. Es gibt kein Haus Cumberland, sondern nur ein welfisches Haus Braunschweig-Lüneburg. Das möchte ich vor dem Reichstag und der Welt feststellen. (Lachen rechts.)

Hierauf werden die beiden Resolutionen angenommen und das Gehalt des Reichskanzlers, sowie der ganze Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei bewilligt.

Das Haus tritt hierauf um 6 Uhr noch in die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ein.

Abg. **Erzberger** (Zentr.)

beschwert sich über Mängel in unserem Konsulatswesen.

Staatssekretär **v. Tschirschky**

erwidert, daß er der erste sei, der den Grundsatz vertrete, daß die Beamten für das Volk da seien, und nicht umgekehrt. Er sei 20 Jahre im Auslande gewesen und habe stets nach diesem Prinzip gehandelt. Ueber die Einzelfälle, die der Abg. Erzberger angeführt, könne er sich nicht äußern, da das Material nicht vorliege.

Geheimer Legationsrat Dr. **v. Schwartzkoppen**

geht auf einen in der Budgetkommission erwähnten Fall ein, wonach ein Sekretär beschuldigt sei, Briefmarken unterschlagen zu haben. Die Sache sei disziplinarisch untersucht worden und habe die Grundlosigkeit dieser Beschuldigung ergeben. Der Herr, der diese Beschuldigung erhoben habe, sei mit einem Verweis bestraft.

Abg. **Kaempf** (freis. Vp.)

befürwortet eine von freisinniger Seite eingebrachte Resolution, dahingehend, daß eine Vereinheitlichung des Wechselrechts durch internationale Unterhandlungen in die Wege geleitet werden soll.

Staatssekretär Frhr. **v. Tschirschky**

erklärt, daß der Reichskanzler einem solchen Plan durchaus wohlwollend gegenüber stände. Ueber die Schritte, die zu tun seien, um eine Vereinheitlichung des Wechselrechtes im internationalen Verkehr herbeizuführen, sei man noch nicht schlüssig geworden, doch werde dies in nächster Zeit geschehen.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.)

befürwortet die Resolution des Zentrums, wonach der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage periodisch über die internationalen Beziehungen des Deutschen Reiches urkundliches Material zugehen zu lassen.

Abg. Dr. **Junck** (natl.)

erklärt sich für die freisinnige Resolution.

Hiermit schließt die Diskussion.

Abg. **von Vollmar** (Soz.):

Ich stelle fest, daß der Reichskanzler uns gestern eine Rede des Staatssekretärs in Aussicht gestellt hat, die wir nicht zu hören bekommen haben. (Heiterkeit.)

Beide Resolutionen werden hierauf angenommen. Die dauernden Ausgaben des Auswärtigen Amts werden nach unwesentlicher Debatte bewilligt.

Bei den Allgemeinen Fonds greift

Abg. **v. Chrzanowski** (Pole)

die Tätigkeit des Deutschen Schulvereins an.

Abg. Dr. **Görcke** (natl.)

weist diese Angriffe mit Entschiedenheit zurück.

Der Rest des Etats des Auswärtigen Amtes wird bewilligt.

Sodann vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Kleine Vorlagen, Postetat, Kleine Etats.)

Schluß 7¼ Uhr.

MARCHIVUM

Pianos

L. Spiegel & Sohn

Planken, E 2, 1
(am Pfälzer Hof.) 47254

Jean Krieg

Juwelier

O 5, 6. eine Treppe hoch!

Heidelberger-Str.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

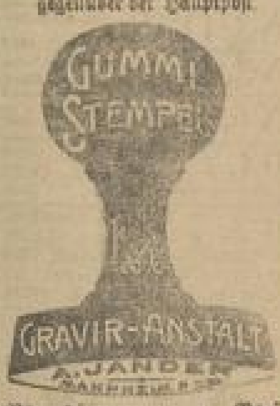
Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenide (versilb.) Waren.

Keine Ladenmiete
daher Preise äusserst billig!
Grüne Rabattmarken.

Eigenes Atelier für Neuarbeiten u. Reparaturen. 63073

64966

A. Jander
F 2, 14 Planken F 2, 14
gegenüber der Hauptpost.



Plombierzangen u. Blei-Nummernsteure.

Einen Fehler machen Sie, wenn Sie meinen **Mosel-Cognac** nicht versuchen. Literflasche Mk. 2.— u. 2.50.
Medizinal-Drog. z. Rot. Kreuz
Th. v. Eichstedt, N 4, 12, Kunststraße. 46520
— Grüne Rabattmarken. —

Kinderwagen Sportwagen
Herren-Konfektion
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Bequemste Abzahlung
Ittmann K 1, 8.
47321

Spezialität
im Polieren u. Aufwichsen aller Möbel.
Besondere **Spezialität** im Aufpolieren von Pianos und Flügel. 41925
Karl Ammlung,
T 6, 4. Spezialist T 6, 4

Genau
und pünktlich gehen meine
Taschenuhren
für Herren und Damen von 6 bis 300 Mk.
Spezialität:
Präzisionsuhren.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

Apfelwein
erste Qualität — garantiert rein, liefert in Gebinden von 30 Liter an, Fässer werden leihweise dazu gegeben. 47715
Jakob Deimann,
Weinhandlg., Schwetzingen,
Mannheimerstr. 48 u. 50.

Wer
ohne mit seinem Namen an die Oeffentlichkeit treten zu wollen, irgend
etwas
zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung ꝛc.
sucht
und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
MANNHEIM
Planken P 3, 14 (Thomasbräu)
Diese nimmt die einlaufenden Offerten in Empfang und stellt sie dem Inserenten uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion zu. Ueber zweckmäßige Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonce, Wahl der geeignetsten Zeitungen wird kostenfrei Auskunft erteilt.
Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.
6517

Die uralte
Schmidt'sche Schirmfabrik
früher **Kaufhaus**
D 1, 3 Paradeplatz D 1, 3
Telephon Nr. 3542
verwendet nur in den langen Jahren bewährtes, erstklassiges Material. 71254
Ueberziehen, Reparaturen sofort.
Prompte Bedienung. — Billigste Preise.

Jugend
verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pfg. in **Mannheim:**
Conrad Sachse, Mittelstr. 59.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Mohren-Apotheke, O 3, 5. 70657
Luisen-Apotheke, Luisenring
Lindenhof-Apotheke, Lindenhof.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, bei M. Oettinger Nachf., F 2, 2 Marktstr.
Flora-Drogerie, Mittelstraße 59.
Germania-Drogerie, F 1, 8.
Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrg. T 4.
H. Geyer, Drog., Mittelstr. 60.
G. Ulrich Nachf. D 3, 1.
Dr. G. Stutzmann, Drog., O 6, 3.
Ernst Gollinger, Schwetzingerstr. 1.
Theodor v. Eichstedt, Drog. N 4, 12
H. Müller, Badenia-Drog., U 1, 9.
J. Braun Nachf., Hofl. e. Q 1, 10.
Georg Zundl, Gr. Wallstadtstr.
Gust. A. Kaub, D 5, 13.
Fritz Schneider, L 8, 6.
Chr. Molz, Schwetzingerstr. 146.
In Neckarau: Storchen-Apotheke, Fritz Dreiß, Katharinenstr. 89.
In Seckenheim: in der Apotheke.

Locken haltbar und hübsch, die nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit Dr. Kuhns Lockenerzeuger „Sadulin", 60, 80 und 1.—. Pomade-Sadulin 1.—. Man verlange nur Sadulin echt von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: Ad. Bieger, Hof-Frisr. N 4, 12, D. Heß, Parf., E 1, 16, Gg. Springmann, P 1, 4, Breitestraße. 41497

Damen- Kopfwaschen / Frisieren / Haararbeiten
Ondulation.
Paul Vollmer
Tel. 3678. F 2, 17
gegenüber Conditorei Freiseng.
(Goldene u. silb. Medaillen.)

Vermischtes.

Heiraten jeden Standes vermittelt mit Diskretion. Off. u. Nr. 47917 a. d. Exp.

Heiratslust. Herren jed. Stand. (auch ohne Verm.) erh. sof. Damenpart. m. 5—200 000 M. Ver. nachgew. drch d. reell. Bur. „Fides", Berlin 42. Rückp. nicht erforderlich.

Vornehme Ehevermittlung unter strengster Diskretion. Offerten unter Nr. 5431 an die Expedition ds. Bltts.

Tausche ein Haus in Frankfurt geg. 1 Haus in Mannheim. Off. unt. Nr. 5341 a. d. Exp.

Rolladen und Jalousien
repariert billig 39490
W. Schreckenberger,
15. Querstraße 73.

Anfertig. eleg. Herrenkleider nach Maß, unter Garantie für guten Sitz, sowie alle Reparaturen, werden billig ausgeführt. Postkarte genügt. 47600
Peter Alt, Herrenschneider
J 4, 3, Eckladen.

Carl Brenner
E 2, 4/5
Herren- und Damen-Friseur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Tüch. Büglerin empf. sich außer dem Haus. Rheindammstr. 54.

Zum Ausnähen in Wäsche nimmt an. Näheres in der Expedition ds. Bl. 5454

Panama-, Stroh- u. Filzhüte werden gewaschen F 1 Nr. 3, Breitestraße (Passage). 47447

Aufbewahrungs-Magazin, Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 44568
Grawlich, R 6, 4.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen in u. außer dem Hause. Näh. T 3, 3, II, Hth.

Kinderl. Ehepaar wünscht ein Kind in gute Pflege zu nehmen. Mädchen nicht unter ½ Jahren bevorzugt. Offerten unter Nr. 5446 an die Expedition ds. Blattes.

Damen finden l. Aufnahme streng. Diskretion bei Frau **Schmiedel,** Hebamme, **Weinheim,** Mittelgasse 11.

Geldverkehr.

I. Hypotheken unter günstigen Bedingungen auszuleihen. Offert. unter A. Z. Nr. 100 postl. Seckenheim. 45152

1. Hypotheken auf Häuser, Bauplätze, Villen, landwirtsch. Objekte etc. jederzeit billigst durch 44867
F. Köhler, A 2, 4, Tel. 1307.

Mk. 200,000.— ganz oder geteilt auf prima erste Hypotheken unter günstigen Bedingungen auszuleihen. Offerten von Selbstreflektanten unter Nr. 48288 an die Expedition dieses Blattes.

M. 30,000.—
II. Hypotheke auf Haus Innenstadt per Juni auszuleihen. 5422
Agent **G. Schall,** Telephon 1855

Teilhaber gesucht. Ein gut gehendes Baugeschäft mit guter Kundschaft, sucht einen Teilhaber womögl. Kaufmann. Auch können sich stille Teilhaber gegen hohen Gewinn beteiligen. Off. unt. Nr. 5520 a. die Exped. d. Bl.

Ankauf

Wer ein Grundstück, Geschäft oder sonstiges Anwesen kaufen oder verkaufen will, Teilhaber oder Hypothek sucht, hier oder auswärts, wende sich vertrauensvoll an die Central-Verkaufs-Börse Deutschlands, Frankfurt am Main, Töngesgasse 23. Man verlange kostenlosen Besuch unseres Vertreters. 71414

Frankenthal. Porzellan. Einige gewöhnliche, auch etwas gebrochene Stücke zu kaufen gesucht von Nichthändler. Offert. unter Nr. 48507 an die Expedition ds. Blattes.

Gold, Silber Brillanten
kauft zu höchsten Preisen
Hch. Solda, Goldarbeiter, Q 1, 13.
Werkstätte für Reparaturen u. Neuarbeit, Vergolden, Versilbern. 42087

Zahle hohe Preise für Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider u. Stiefel.
Peter Haas, M 4, 8.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Ludwig Herzmann, E 2, 12. 41644

Getragene Kleider Schuhe, gebr. Möbel kauft 41684 A. Greis, S 1, 10.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel und Betten, ganze Haushaltung. Frau Becherer, 48034 Jean Beckerstraße Nr. 4.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 41637
A. Bickel, T 2, 16.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens, Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, sowie sämtliche Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle kauft zu höchsten Preisen 48060
Wilh. Kahn
Q 5, 16. Tel. 1386.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen sowie alle Metalle. 48488
J. Neckerlin, E 7, 8, parterre.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41634
Georg Dambach, S 2, 11

Alt-Metalle, wie Kupfer, Rotguß, Messing, Zink, Alt-Eisen u. Papier kauft jedes Quantum und erbittet Offerten unter Nr. 48083 an die Expedition ds. Bltts.

Verkauf.

Milchgeschäft mit Laden in guter Lage, mit großer, gut. Kundsch. u. einem Milchabsatz von 300 Ltr. tägl. weg. Krankh. zu verk. Zu erfr. K 1, 7, 2. St.

Hochrentables Wohnhaus in der Nähe des Meßplatzes bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Gefl. Offert. u. Nr. 5148 an die Expedition dieses Blattes.

Geschäftshaus.
Eckhaus, in brillanter Lage, mit großem Hof, Magazin, Scheune, Schuppen, Stallung, Garten, für Mk. 29,000.— mit nicht zu hoher Anzahlung wegen Wegzug per sofort zu verkaufen.
Scheune und Garten gibt noch ein Bauplatz.
Die Lage ist auch für Metzgerei ꝛc. gut geeignet.
Gefl. Offerten unter Nr. 48496 an die Expedition dss. Bltts.

Ein größeres, feines
Renten- und Liebhaber-Haus
(Neubau) in schöner Lage, besonderer Umstände halber **verkäuflich.**
Rente ca. M. 9600 Vorteilhafte Zahlungsbedingungen. Angesichts des Niederganges aller Papiere eine vorteilhafte risikofreie **Kapitalanlage.**
Anfragen unter Nr. 47753 an die Exp. d. Blattes

Schöner Bauplatz, Heidelberg-Handschuhsheimer Landstraße, 14 ar sofort billig zu verkaufen. Gefl. Off. unter Nr. 5147 an die Expedition d. Bl.

Zwetschgenwasser gar. rein, f. Händler u. Wirte. Jedes Quantum abzugeb. Proben gratis. 018 O 7, 28, parterre.

Ein prachtvolles Büffet für Weinrestaurant passend zu verkaufen S 6, 37, 2. St. 48442

Ein Kamelttaschensofa, 1 Salongarnitur (Sofa, 2 Stühle), 1 Linoleumteppich u. eis. halb. Kinderbettstatt bill. zu verk. Zu erfr. 5546
Friedrichsring 36, 1 Tr.

Berdux- Flügel u. Pianinos
anerkannt erstklassig.
A. Donecker, L 1, 2
47135

Gebrauchte und neue
Kassenschränke
berühmtes Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. 39319
V. Coroll, P 6. 20.

Badeeinrichtungen, neue und gebrauchte, zu verkaufen. 47090
P 4, 13, Dürr.

---

1 helles Schlafzimmer, ein Divan, 1 Schrank, 1 Waschkommode, Tische u. Stühle und einige sonstige Einrichtungsstücke preiswert zu verkaufen. 44842
K 3, 21, part.

Gespielte Pianos kauft u. verkauft
3849 **E. Hüther,** D 4, 14.
Eigene Reparaturwerkstätte

Pianino zu verkaufen in bestem Zustand. Off. u. Nr. 48381 an die Exped. d. B.

Gaslüstres jeder Art in nur modernen Mustern werden, da die Ausstellungs-Räumlichkeiten für andere Zweck gebraucht werden, zu Engrospreisen abgegeben. 48361 E 3, 2a, 2. Stock.

S 6, 3. Gebr. Möbel S 6, 3. spottbillig ab: **1 elegant. Schlafzimmer, einz. kompl., bessere u. einfache Betten, 2 Messingbetten mit Wollmatratzen, 1 eichenes Büffett** (altdeutsch), 1 pass. Paneeldivan, **Roßhaarmatratzen, Spiegelschränke,** großer Ausgehtisch u. Lederstühle, eine moderne Kücheneinrichtung, Chiffonnier, Kleider- und Küchenschränke, Wasch- und Nachttische mit u. ohne Marm., Divane, Trumeau, Vorplatz-Gard., eine Nähmaschine (Pfaff), schöne Auszieh-, Salon- und andere Tische, gr. Dekorationsbild, bes. für Wirtschaft geeignet, Spiegel u. Bilder. 5489
Auktionator Cohen, S 6, 3.

Frack mit Weste, fast neu, billig abzugeben. 5478
K 2, 14, parterre.

Zwei schöne, neue, polierte Chiffonniere preiswert zu verkaufen. 48318
Näh. T 2, 16, 1 Tr.

Elegante Ladeneinrichtung zu verkaufen. Geeignet für Friseure, Goldwaren, Putz ꝛc. 5534 Q 4, 2, 1.

Das seelen- und gemütvollste aller Hausinstrumente:
Harmoniums m. wundervollem Orgelton. Katal. grat. **Aloys Maier, Hoflief, Fulda.** Illustr Prosp. auch üb. d. **neuen** Spielapp. **„Harmonista"**, m. dem **Jedermann ohne Notenkenntn. sof. 4st. Harmon. spiel. kann.**

Mehrere Einspänner Rollen mit und ohne Federn billig zu verkaufen. **Emil Schreckenberger,** Bürgermeister Fuchsstr. 5. [5423

Ein gutern. 2 flam. Gasherd zu verkaufen. 5428
U 6, 15, eine Treppe links.

Flaschenbier-Handlung mit Milch- und Landesprodukten, flott gehend, wegen Geschäfts-Veränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dss. Bl. 48432

Hoch. **Eichen-Büffet,** Schreibtisch, Divan, gr. Eckladen, Plüschgarnitur, Tische, Stühle, Kleiderschrank, Waschkom., pol. Betten, Ladentheke, Kaiserliche u. A. m. Aufbewahrungsmagazin, R 6 4, 4437

Gut erhaltenes französisches **Billard** wegen Umzug billig abzugeben. 5435 **K 3, 11, Borchers.**

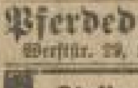
Pianino aus renomm. Fabrik, kurze Zeit gespielt, schöner Ton, moderne Ausstattung, ist mit Garantieschein billig abzugeben. 48488
C 8, 8, parterre.

3 Breaks 4 und 6sitzige, auch für Geschäftswagen geeignet, zu verk. 48442
Neckarau, Friedrichstr. 14.

Kriegshund Rüde, 1 Jahr alt, wachsam. bill. abzugeb. 48481 Ludwigshafen, [illegible]

Zu verkaufen:
Eine Partie beste
Suppenfrucht „Grünkern"

Ein Paar sehr gängige, gute 5j.
Belgier-Zuchtstuten



evtl. auch Tausch auf Waimark gegen schöne Tiere, können jederzeit hier angesehen werden. 5486
Domänenpächter Güttich
Dörrhof, Stat. Rosenberg (Bad.)

Pferdedung abzugeben. Werftstr. 29, Aßfel. 48245

Stellen finden

Kassier für eine bedeutende **Fabrik-Krankenkasse** zum möglichst sofort. Eintritt gesucht.
Nur solche mit allerbesten Referenzen und welche Caution stellen können, wollen sich unter Vorlage von Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsanspr. unter S. Z. Nr. 48489 bei der Expedition dss. Blts. melden.

Zuverläss., fleißiger Bursche der mit Pferden umgehen kann, für Flaschenbier-Geschäft gesucht. Näheres im Verlag. 5445

Ein ordentlicher Junge als **Laufbursche** gesucht.
Diem, Graveur, C 1, 5, II.

Offene Stellen im Baugewerbe finden Sie in der in **Stuttgart** erscheinenden 1773
Bauzeitung für Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothr.
Verlangen Sie die neueste Nummer gegen 20 Pfg. in Marken vom Verlag.

Gr. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.
Schneider- und Näherinnen gesucht. 47468
Herrenschneiderei Hoftheater.

Rechner für die Lohnverrechnung einer großen Fabrik zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche unt. A. K. Nr. 48490 an die Exp. d. B.

Bedeutendes **Nebeneinkommen** können sich **Kaufleute** mit etwas freier Zeit, **Pensionäre, Beamte** ꝛc. durch **Uebernahme einer** 1482
Platzvertretung für ein äußerst vornehmes Unternehmen **sichern.** Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen gute Beziehungen zu besseren Kreisen. Diskretion zugesichert. Gefl. Off. erbeten unt. **F. T. 5733** an die Exped. d. Bl.

Cigarren-Agent 5132 ges. Vergütung ev. 250 M. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Maschinenarbeiter, durchaus tüchtig und mit allen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut, bei gutem Lohn auf dauernd gesucht. Offert. unter Nr. 48441 an die Expedition dieses Blattes.

Stadtkundiger Ausläufer mit guten Zeugnissen **sofort gesucht.** 48471
Färberei Kramer, Bismarckplatz 15—17.

Für ein größeres kaufmännisches Bureau
perfekte Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch u. Zeugnisabschr. unt. Nr. 48470 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Einlegerinnen für Buchdruck gesucht.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Tücht. Weißnäherin und Lehrmädchen sof. gesucht. 5416 **Tattersallstr. 27** 4. St.

Geübte
Büglerinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen. 48467
Färberei Kramer,
Bismarckplatz 15—17.

2—3 Rock- u. Taillenarbeiterinnen sof. ges. N 4, 22. 5468

Ein Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. 48456
G 4, 6, 3. Stock.

Reinliches, fleißiges
Mädchen auf 1. April gesucht. 47073
Rheinvillenstraße 2, part.

Jung. Mädchen zur Hilfe von 8—4 Uhr im Haushalt nach Mannheim gesucht. 5492
Näh. **Prinzregentenstr. 19, Ludwigshafen,** 3. Stock.

Ein sauberes Küchenmädchen für Hotel gesucht, per Ende Mai. 5494 **U 3, 16.**

Tücht. Mädch. welch bürg. kochen kann, per sof. ges. **Kutzler, O 7, 24** 5555

Erstklassig. Vermittlungsbureau sucht für die ersten Häuser für hier u. ausw. mehrere perf. bürg. Köchinnen, Restaurationsköch., best. Servierfrl., Haush., Küchenmädch., perf. Zimmermdch., Kinderfrl. best. Kindermdch., Büffetfrl., ebenso sämtl. Mädch. z. hoh. Lohn f. sof. u. 1. u. 15. Mai. **Rosa Bodenheimer,** E 1, 14, 2. St. 5388

Junges Dienstmädchen von Beamtenfamilie in dir. gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der bürgerl. Küche. Offerten abzugeben **Parkring 37a, III** 5502

Dienstmädchen findet gute Stelle. 5507 **K 1, 14, Eckladen.**

Zuverl. Monatsfrau gesucht. Stephanienprom. 21, IV. r., Eing. Waldparkstr. 28/30. 5451

Stellen suchen.

Kunstgewerbe-Zeichner sucht per sofort Stellung. Offerten unt. Nr. 48453 an die Expedition ds. Blattes.

8. Freiburger Münsterbau-Geldlotterie.

Ziehung garantiert am 14., 15., 16. und 17. Mai 1907.

12184 Geldgewinne mit zusammen **322500** Mark.

Hauptgewinne:

100000, 40000, 20000, 10000 Mark.

Lose à **3** Mk. **30** Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet

Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanzleistr. 20 und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

6 41

Stellen suchen

Tüchtiger, energischer

Bautechniker

sucht per sofort Stellung im Bureau oder Betrieb; womöglich Fabrik. Offerten unt. Nr. 4841 an die Expedition ds. Blattes.

Junger Mann, 19 J. alt, im Schreibe- Maschinenschreiben bewandert, sucht Stellung als **Lehrling** in einem **Bankgeschäfte.** Offerten unter Nr. 5348 an die Expedition ds. Blattes.

Zur Ausstellung! Junge **Dame,** 27 Jahre, von angenehm. Aeußern, sucht Stelle als Repräsentantin od. Verkäuferin in einem Ausstellungspavillon. Angebote unter E 722 hauptpost. Mannheim. 48477

Mietgesuche.

3-Zimmer-Wohnung von jung. Leuten mit einem Kinde bis 1. Juni zu mieten gesucht. Lindenhof bevorzugt. Offerten mit Preisangabe an **Rud. Siebler, Schwetzingen,** ... 47845

Es findet **vornehmer Herr** mit dauerndem Aufenthalt **gemütvolles Heim** bei angemessener Vergütung. Offerten erbeten unt. Nr. 5340 an die Expedition dss. Bl.

Gewin. (Mitte 30er), geb., in sich. Stellg. m. gut. Einkom., wünscht bei Ehem. in ... häusl. Dame bek. zu werden. Offerten, wenn mögl. mit Bild, befördert unt. Nr. 5375 die Expedition dieses Blattes.

Solider Herr, in guter Position sucht schön möbl. 2 Zimmer-Wohnung (Wohn- u. Schlafzimmer) in guten Hause. Off. u. J. T. Nr. 5404 an die Expedition.

2 gut möblierte Zimmer eventl. auch 2 leere Zimmer per sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 47948 an die Expedition d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer für eine junge Dame in **besser. Hause** gesucht. 48474 Offerten mit Preis an **Weidner & Weiß,** N 2, 8.

Wirtschaften

Q 5, 3, 1 schön., großes Nebenzimmer auf einige Tage in der Woche zu vergeben. 514

Weinwirtschaft,

gutgehende, von einem Koch und Patissier zu pachten eventl. mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. B. Nr. 4844 an die Expedition ds. Blattes.

Läden

C 3, 8 Laden m. 2 Zimmer zu vermieten. 47827 Näh. Lichtenberger, Friedrpl. 19.

C 4, 20|21

Laden mit Wohnung für Metzger-Filiale, Kolonialwaren, Landesprodukte rc. geeignet, zu vermieten. Eventl. auch für Büro. Näheres **C 4, 7, Laden.** 48068

Planken, E 3, 14

Laden mit Entresol zu vermieten. Mk. 2000.—. Näheres bei **L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.** 47935

K 1, 5 Laden

eventl. sofort zu vermieten. Näheres **K 1, 5a,** Kanzlei, 2. Stock. 4799

L 4, 11

Spezerei- u. Viktualienladen zu verm. Näh. 3. **Stock.** 48237

N 2, 12 Laden mit anstoß. Zimmer mit oder ohne **Wohnung** per 1. Juli zu verm. **Böhler.** 47745

N 3, 15, (Eckhaus)

2 hochmoderne Läden, 4 und 2 große Schaufenster ca. 50 und 30 qm, mit je 1 Nebenraum, per sofort oder später preiswert zu vermieten. 48385 Näh. **Seyfried, 2. St.**

N 3, 17 Laden mit anstoß. Zimmer, mit und ohne Wohnung, zu verm. 48271

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten. 41641

Q 1, 16

(vis-à-vis Q 2)

geräumiger Laden mit 2 Schaufenster per 1. Oktober zu verm. Näheres **Kühne & Aulbach, Q 1, 16** (Kinderwagen-Laden.)

T 2, 16, schön., groß. **Laden** mit ob. Wohn. i. ... zu verm.

T 6, 7

2 schöne Läden, sowie einige **4-Zimmer-Wohnungen** mit Zubehör per Mai-Juni zu vermieten. Näheres **T 1, 6, 2. Stock, Bureau.**

Vernichtet alle Krankheitskeime.

Entzückt

über die Vorzüge, sowie über die grossartigen Erfolge bei Verwendung von

Parkett-Fee

wird **jede** Hausfrau, und werden dieselben nach einmaliger Benützung unserer antiseptischen

Linoleum- und Parkettwichse

kein anderes Konkurrenzfabrikat in ihrem Haushalte verwenden; ist nasswischbar und geruchlos.

Preis per ½ kg ℳ 1.50, ¼ kg 80 ₰

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

General-Vertreter: Emil Löwenbaum, Mannheim, Louisenring 43, Telefon 2428.

Schlossuer Lockener Hochglanz — Spielend leicht aufzutragen und geruchlos — Ausgiebigste aller carnaubahaltigen Bohnermassen

Straussfedern-Boa etc. werden gereinigt, gefärbt und gekraußt. 71301

K. Jrschlinger, C 7, 11, parterre.

Gelegenheitskauf.

Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 10 Fl. à **80** Pfg.

Aepfelwein Ia., per Liter **40** Pfg.

J. Ziegler & Co.

Tel. 495. **O 4, 15.** 67893

Wein weiß: 50, 60, 70 Pfg., rot: 50, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.

L. Müller, Weingutsbesitzer, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Schutzmarke „Krone"

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges

Aelt. Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Patentamtlich geschützt. Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern. Hauptniederlage für Mannheim u. Umgeb.

Wilh. Müller, Mannheim. Tel. 1636.

Die Direktion: Gerolstein, Eifel. 13

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften; wo nicht, beliebe man sich an: **W. Gehrung,** Collinistr. 8, zu wenden. 5519

Fahnen

Fahnenstoffe, Knöpfe, Wappen etc.

aller Arten und Preislagen. 71583

W. Cronberger, C 2, 21.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Wohnungen

B 6, 28 gegenüber dem Friedrichspark, 1 Treppe, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 5332

C 2, 4 2. Stock, 5 Zimmer Küche, Bade- und Mädchenzimmer per 1. Juli zu verm. — Näh. part. bei **Ludwig Graf Nachf.**

F 5, 27 2. Stock u. parterre ein Bureau z. v.

G 7, 17

3. Stock, 6 Zim. u. Küche wegen Wegzugs per sofort oder später zu vermieten. 48199 Näheres bei **Sandritter.**

N 5, 7, d. Planken

1 Treppe 5 Zimmer u. Zub., neu hergerichtet, sofort zu vermiet. Zu erfragen bei dem Gärtner N 5, 6.

T 6, 11 4 Zim. u. Küche per 1. Mai zu ver. 5264

U 1, 7 2. St., 2 sch. große Zimmer m. Balkon, Küche u. Zubehör zu ver. 501

Augartenstr. 28, 2. Stock, drei Zim. u. Küche per sofort zu verm. 54

Neubau, Augartenstr. 84 Schöne 3 Zim.-Wohnungen mit Mädchen-Kammern zu v. Näh. Bureau, Augartenstraße 30. 4188

Bel enstr. 28 2 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres parterre. 4792

Friedrichsplatz 16

schöne Wohnung, 5 Zim., Küche, Baden. u. Zub. per 1. Juli zu v. Näh. T 6 17 Bureau. 4881

Gontardstraße 5,

2 Treppen schöne 5 Zimmerwohnung, Bad und Zubehör, oder Hochparterre 6 Zimmerwohnung, Bad, Zubehör und Garten zu vermieten. Näheres daselbst.

Luisenring 25

2. Stock, elegante Wohnung, neu hergerichtet. 5—6 Zim., Badez. m., Küche, Balkon u. Zubehör u. Vorgartenbenutzung sofort beziehbar zu vermieten. 48353

4. Stock, 3 Zim. u. Küche, abgeschl. Vorplatz mit Gas- u. Wasserleitung, an ruhige, kleine Familie zu vermieten. Näheres parterre, **Laden.**

Lameystr. 3

II. Stock, 5 Zimmer u. Küche allem Zubehör, bis 1. Juli zu verm. Anzusch. von 3—6 Uhr Näh. **part. rechts.** 48480

Prinzregentenstr. 51, Endhaltestelle der Elektr., 2 mal ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu v. Auf Verlangen in jedem 2 Betten. 5342

Rupprechtstr. 9

Elegante 5—6 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres **4. Stock.** 47886

Rupprechtstr. 10 eleg. Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Bad u. Garten zu verm. Näheres Souterrain. 4897

Rosengartenstr. 17

6-Zimmerwohnung, Badezimmer, mit Zubehör, per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres III. Stock. 48344

Rheinaustr. 19, 2. Stock

sehr schöne **Wohnung,** best. aus 6 Zimmer, Küche, Bad u. sämtl. Zubehör, sofort zu verm. 5323

Rheinhäuserstr. 52 2. St., 3 Zi.-Wohng. per 15. Mai zu verm. Näh. ...

Stephanienpromenade 6

Eine schöne 8 Zimmerwohnung m. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres **Rheinvillenstr. 6,** im Bureau. 46931

3 und 4 Zimmer mit Bad

e. eg. Ausstattung zu vermieten **Waldparkstraße 37 und 39** Näheres **Gramlich, Rheinpark.** 47703

Zahn-Atelier C. Neher

P 3, 3. 64830 P 3, 3.

Telefon 3348.

Yost vorteilhafteste Schreibmaschine

Rud. L. Kaufmann

C 4. 6. (68901 I) Tel. 1212.

Was ist SEMOL?

Bester Fleischersatz, ergiebt vorzügliche Brat- und andere Speisen mit 80% Nährwert und 22% Eiweiss.

Semol ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede chemische Beimischung, **sehr nahrhaft, schmackhaft und billig. Paket à 50 Pfennig ergibt ca. 8 Portionen.** Zu haben in Kolonialwarengeschäften.

9784 **Semolfabrik Heidelberg.**

Mayer & Hausser

Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19/20

Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik

mit elektrischem Kraftbetrieb.

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderei. 64884

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in **Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas**

S. Kugelmann, Planken, E 1, 16

empfiehlt in enormer Auswahl: 67910

Damen-Gürtel, Damen-Handtaschen, Pariser Haarschmuck.

Fabrik-Niederlage in echt Schildpatt

von Putzin & Sohn, Nürnberg.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Bureau für Vermessung und Tiefbau

Telephon 1382. **Otto Streckfuss,** Heidelberg, Landhausstr. 13

Ausführung aller Vermessungsarbeiten, Abrechnungen, Nivellements, Schlussvermessungen, Fertigen von Massbriefen, Neueinteilungen, Anfertigung von Bebauungsplänen, Projektier von tiefbautechnischen Anlagen, wie: Strassen, Kanalisationen, Hausentwässerungen, Erdbewegungen, Klein- u. Industriebahn.

Telefon 2024. **H 7, 38.**

Tapetenreste-Ausverkauf

wird **so lang der Vorrat reicht** fortgesetzt

schöne Tontapeten unter Fabrikpreisen

Filiale der Heidelberger Manufaktur

Leiter **Carl Götz**

langjähriger Verkäufer der Firma A. Wibler.

Dem verehrten Publikum bringe ich mein großes Lager in

Concordia- und Triumph-Fahrrädern

sowie anderen erstklassigen Fabrikaten in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle ich: **Biesolt & Locke-Nähmaschinen,** feinst. Fabrikat der Gegenwart sowie **Wasch-, Wring- und Strickmaschinen. Ersatzteile** jeden Systems in großer Auswahl vorhanden. Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle. **Reparaturen,** Vernickelungen, Emaillierungen prompt und billigst.

Jos. Schieber, G 7, 9.

Generalvertreter der Meißner Maschinenfabrik von **Biesolt & Locke,** Hoflieferanten. 70780

Filialen: Riedfeldstrasse 36, Neckarau, Prinzenstrasse 3.

en gros. **Teleph. 1676.** en detail.

Möbl. Zimmer

A 1, 6, Hth., 1 Tr., möbl. Zim. an ein. Fräul. zu verm. 5546

A 3, 6a 5. Stock, im bess. Hause fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 5314

B 2, 10 1 Tr., möbl. Zim. mit ... (15 28.) z. v.

B 2, 10 Palmengarten, fein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 5465

B 5, 2 2 St., 2 möbl. Zimmer zu vermieten, Preis 25 u. 35 Mk. 4871

C 1, 14 3. St., fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 6146

C 3, 11 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ... zu vermieten. 5308

C 4, 20/21, 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim., even. einzeln, sof. zu vermieten. 5470

C 8, 18 4 Tr., r., einfach möbl. Zimmer zu verm.

D 3, 2 2 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 5508

D 4, 2 schön möbl. Zimmer mit 2 guten Betten p. 1. Mai zu verm.

D 4, 18 3 Treppen, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 5535

D 5, 3 2 Tr., zwei ineinandergeh. Zim. m. 3 Betten u. einf. Zim. an Herrn z. v. 5469

F 4, 5, 1 Tr., einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 48316

G 2, 1a

ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sof. zu verm. 47809

G 3, 20 2 Tr., großes, ein möbl. Zim. zu verm. 48286

H 2, 6 2 Tr. r., möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 5418

J 2, 4 part., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. 48385

J 7, 28 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu verm.

K 2, 18 eine Treppe links schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer so-gl. zu vermieten. 4815

K 3, 9 4. Tr., gut möbl. Zim. sofort zu v. 546

L 14, 15

3 Tr., Nähe der Bahn, fr. Lag find 1 od. 2 eleg. möbl., als Wohn- u. Schlafz. per Juni od. Juli z. v.

L 15, 12 3 Tr., ... möbl. Zim. mit Pens. zu vermiet. 5561

N 3, 11 3 Tr., sein möbliert. Zim. zu verm.

N 3, 11 3 Tr., feines Zim. m. 2 Betten zu verm. 5510

N 6, 6a gut möbl. Zim. Pens. zu verm.

O 4, 2 2 Tr., sein möbliertes Zim. an bess. Herrn sofort zu vermieten. 5861

O 4, 7 3. Stock, Planken, in gutem Hause 2 schön möbl. Zimmer als Wohn- und Schlafzimmer, an ruhig. solid. Herrn zu v. 47219

O 4, 13

gut möbl. Zimmer zu vm. 48466

O 4, 13

ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. 48494

O 5, 1 2. St. lks., nahe der Ausstellung, fein möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten. 5473

O 7, 24 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer per 1 Mai zu vermieten. 48285

Q 4, 22 möbliertes Zimmer zu vermieten. 5216

P 2, 8|9 2 Tr., möbl. Balkonzim. mit Pension zu vermieten. 5350

P 6, 19 1 Treppe (an der Heidelbergerstr.) schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu verm. 5528

S 3, 1 2 Tr. rechts, gut möbl. Balkonzimmer (25 Mk.) zu vermieten. 5251

T 6, 17 nächst dem Friedrichsring, **fein möbl. Part.-Zimmer** zu vermiet. 5506

U 4, 13 3. Treppen rechts, fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5304

Beim Tennisplatz

U 6, 19 3 Tr. lks., 2 schön möbl. Zimmer mit Balkon an streng sol. Herrn per Juni zu verm. 5419